



Geschäftsbericht | 2013

Transforming Excellence into Future

Kennzahlen

in Millionen Euro (soweit nicht anders vermerkt)

	2013	2012
Umsatz	972,7	1.047,3
nach Erlösart:		
• Lizenzen	330,1	318,9
• Wartungen	375,6	393,3
• Dienstleistungen und sonstige Umsätze	267,0	335,1
nach Geschäftsbereich:		
• Business Process Excellence	422,9	384,7
• Enterprise Transaction Systems	274,5	310,5
• Consulting	275,4	352,1
EBIT*	205,5	248,3
• in % vom Umsatz	21,1 %	23,7 %
Nettoergebnis	134,0	164,7
• in % vom Umsatz	13,8 %	15,7 %
Ergebnis je Aktie in Euro (unverwässert)	1,60	1,90
Ergebnis je Aktie in Euro (verwässert)	1,60	1,89
Free Cashflow	159,1	170,7
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	5.238	5.419
• davon in Deutschland	1.711	1.768
• davon F&E	998	887
Bilanz	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	1.996,9	1.771,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	450,0	315,6
Nettoverschuldung/Zahlungsmittelüberschuss	163,4	- 49,6
Eigenkapital	965,6	1.060,1
• in % der Bilanzsumme	48,4 %	59,8 %

* EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis

Transforming Excellence into Future



Die Software AG ist weltweit einer der führenden Anbieter von Prozess- und Integrationssoftware und begleitet die Transformation seiner Kunden zu digitalen Unternehmen.

Wir unterstützen Unternehmen dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den laufend ändernden Geschäftsanforderungen schnell und einfach anpassen lassen. Diese Flexibilität und Agilität ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Denn sie sind gefordert, sich immer wieder neu auf die kurzen Innovationszyklen in der IT und auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft einzustellen.

Dabei bauen sie auf vorhandene IT-Landschaften auf, die sich über Jahre hinweg schrittweise entwickelt haben. Diese komplexen IT-Landschaften entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Technologie, ziehen wachsende Kosten für die Pflege nach sich und erfüllen ihren eigentlichen Zweck nicht mehr – nämlich die Geschäftsprozesse effizient und automatisiert zu unterstützen.

Daher ist eine Transformation unumgänglich: Die IT-Systeme müssen harmonisiert und modernisiert werden. Dabei bleibt es in der Regel nicht bei einer neuen IT-Architektur, sondern es kommt zu einer tiefgreifenden Weiterentwicklung aller Prozesse im Unternehmen. Ein Kreislauf entsteht.

Neue Technologien ermöglichen es, Geschäftsprozesse anders und effizienter zu gestalten. Neue Anforderungen an die Art und Weise, wie Geschäfte abgewickelt werden, benötigen modernere IT-Systeme. Die Software AG mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich als Motor für diesen Transformationskreislauf und damit für die Digitalisierung der Unternehmen.

Mit Kompetenz und Weitblick erschließen wir die Chancen des digitalen Zeitalters.

Inhaltsverzeichnis

Zum Unternehmen

- 06 _ **Vorstandsbrief**
- 10 _ **Highlights 2013**
- 18 _ **Über die Software AG**
- 32 _ **Aktie**
- 39 _ **Corporate Governance**
- 48 _ **Bericht des Aufsichtsrats**

Konzernlagebericht

- 63 _ **Geschäft und Rahmenbedingungen**
- 63 _ Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
- 68 _ Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
- 71 _ Forschung und Entwicklung (F&E)
- 73 _ **Wirtschaftsbericht**
- 73 _ Überblick über den Geschäftsverlauf
- 76 _ Ertragslage
- 85 _ Finanzlage
- 87 _ Vermögenslage
- 97 _ Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- 99 _ **Nachtragsbericht**
- 99 _ Angaben von Veränderungen von besonderer Bedeutung
- 99 _ **Risiko und Chancenbericht**
- 99 _ Risikomanagementsystem
- 102 _ Einzelrisiken
- 108 _ Chancen
- 109 _ Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

110	_ Vergütungsbericht
123	_ Prognosebericht
123	_ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren
123	_ Ausrichtung des Konzerns
124	_ Erwartete Ertragslage
125	_ Erwartete Finanzlage
127	_ Übernahmerechtliche Angaben
128	_ Erklärung zur Unternehmensführung

Konzern- abschluss

130	_ Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
131	_ Gesamtergebnisrechnung
132	_ Konzernbilanz
134	_ Kapitalflussrechnung
136	_ Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzernanhang

139	_ Allgemeine Grundsätze
154	_ Erläuterungen zur Gewinn- und -Verlustrechnung
157	_ Erläuterungen zur Konzernbilanz
177	_ Sonstige Erläuterungen
205	_ Versicherung der gesetzlichen Vertreter
206	_ Bestätigungsvermerk

Weitere Informationen

207	_ Glossar
210	_ Fünfjahresübersicht
211	_ Finanzkalender
	Impressum

Vorstandsbrief



DR. WOLFRAM JOST
Chief Technology
Officer (CTO)

KARL-HEINZ STREIBICH
Chief Executive Officer (CEO)
Vorsitzender des Vorstands
und des Group Executive Board

ARND ZINNHARDT
Chief Financial
Officer (CFO) und
Arbeitsdirektor

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Die Software AG ist auf Kurs. Unsere Wachstumsstrategie greift.

Zweistellige Steigerungsraten im Business Process Excellence (BPE)-Geschäft, eine Rekordmarke beim konzernweiten Lizenzumsatz, der kontinuierliche Ausbau unserer Technologieführerschaft und der dynamische Vorstoß zu höheren Auftragsdimensionen – das Geschäftsjahr 2013 zeigt, dass unsere Investitionen Früchte tragen und wir die richtigen Weichen für eine erfolgreiche langfristige Unternehmensentwicklung gestellt haben, um in neue Größenordnungen hineinzuwachsen.

Im Zukunftsfeld BPE, unserem größten und bedeutendsten Geschäftsbereich, legten wir erneut erheblich kräftiger zu als der Markt. Der Produktumsatz stieg währungsbereinigt um mehr als 15 Prozent. Damit sind wir mehr als doppelt so stark gewachsen wie der Wettbewerb. Beim Lizenzumsatz erreichte die Steigerungsquote sogar 18 Prozent – ein klarer Beleg dafür, dass wir in großem Stil Neugeschäft hinzugewinnen und unsere Marktanteile signifikant vergrößern. Auch für die zwei weiteren Geschäftsfelder der Software AG war 2013 ein erfolgreiches Jahr. Enterprise Transaction Systems (ETS), das klassische Datenbanksegment, entwickelte sich besser als erwartet. Gleichzeitig erzielte der neu aufgestellte Geschäftsbereich Consulting wieder einen positiven Segmentbeitrag und bestätigte damit seinen operativen Turnaround.

Konzernweit stieg der Lizenzumsatz im Berichtsjahr auf 330 Millionen Euro – eine neue Rekordmarke in der Unternehmensgeschichte der Software AG. Lizenzumsätze sind in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsindikator. Sie gelten als Schlüsselkennziffer für künftiges Wachstum, denn auf den Lizenzverkauf folgen langfristige Wartungsumsätze. Umso wichtiger ist es, dass wir besonders auf der Lizenzseite eine starke Performance zeigen.

Gut zwei Drittel des gesamten Lizenzumsatzes wurden im Bereich BPE erwirtschaftet, der seine Position als Hauptumsatzträger hierdurch nochmals erweiterte. Zwei Entwicklungen sind dabei besonders erfreulich. Zum einen zogen die Lizenzumsätze vor allem im zweiten Halbjahr 2013 an. Dies spricht dafür, dass die Investitionen in das organische Unternehmenswachstum wirken und zunehmend für positive Effekte sorgen. Zum anderen bewegte sich die durchschnittliche Auftragshöhe deutlich nach oben. Hier stößt die Software AG in neue Größenordnungen vor – getragen von BPE-Projekten im zweistelligen Millionenbereich. Besonders erfreulich entwickelte sich innerhalb des BPE-Bereichs der Absatz mit unseren neuen Big-Data-Produkten. Nach einer Vervierfachung des Umsatzes im Jahr 2012 konnte sich unser Big-Data-Geschäft im abgelaufenen Jahr fast verdoppeln – diese Entwicklung unterstreicht, wie wichtig der frühzeitige Einstieg in den wachsenden Big-Data-Markt gewesen ist.

In Summe spiegeln diese Fortschritte die Stoßrichtung unserer Wachstumsstrategie wider: Wir gewinnen Marktanteile hinzu. Hierfür investierten wir im vergangenen Jahr erheblich in die Erweiterung des innovationsstarken Produktportfolios und den Ausbau von Vertrieb und Marketing. Für die Verstärkung der weltweiten Vertriebsmannschaft und forcierte Marketingaktivitäten wendeten wir gut 50 Millionen Euro mehr auf. Ein Fokus dieser Investitionen waren die USA, wo wir jetzt über neue Vermarktungseinheiten und über unserer Tochtergesellschaft *Software AG Government Solutions* umfassender als bisher auch Potenziale im öffentlichen Bereich erschließen.

Um die hochinnovative BPE-Suite der Software AG zu erweitern, tätigten wir fünf Akquisitionen im Gesamtvolumen von über 110 Millionen Euro. Jeder Zukauf war ein gezielter Erwerb von neuen, innovativen Produkten mit enormem Wachstumspotenzial, der unsere Technologieführerschaft weiter stärkt. Das Integrieren neuer Einheiten ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor und eine Stärke der Software AG. Wir vertiefen und beschleunigen damit die eigene Innovationskraft. Auf diese Weise haben wir unser erfolgreiches BPE-Geschäft aufgebaut und nachhaltig an die Spitze gebracht.

Für das Jahr 2014 streben wir währungsbereinigt einen Anstieg des BPE-Produktabsatzes zwischen 12 und 18 Prozent an. Das rasante Wachstumstempo möchten wir beibehalten und auch künftig stärker zulegen als der Markt. Unserer Strategie entsprechend setzen wir weiterhin auf zukunftsgerichtete Innovationen und offensiven Vertrieb. Beides wird zur kontinuierlichen Fortentwicklung des Geschäfts und zur Marktführerschaft beitragen.

Schon heute deckt das Produktspektrum des Bereichs BPE die gesamte Bandbreite der technologischen Megatrends ab – Big Data, Cloud, Mobile und Social. Unsere Produktsuite ist einzigartig und adressiert Wachstumsmärkte. Dies sind ideale Voraussetzungen für eine dynamische Expansion. Hinzu kommt die schnell fortschreitende Digitalisierung. Sie wird das Wachstum der Software AG zusätzlich antreiben. Denn jedes Unternehmen muss digitalisieren – unabhängig von Branche oder Größe. Und wir sind bestens aufgestellt: Wir realisieren für unsere Kunden das digitale Unternehmen und als Wegbereiter, der sie schneller und effizienter an ihre Ziele bringt. Denn den digitalen Unternehmen gehört die Zukunft.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens danke ich im Namen des gesamten Vorstands für das große Engagement jedes Einzelnen – ohne sie wäre unsere erfolgreiche Geschäftsentwicklung nicht möglich. Unseren Aktionärinnen und Aktionären danken wir für ihr Vertrauen und ihre Entscheidung, die Software AG auch künftig in eine aussichtsreiche Zukunft zu begleiten. Der Hauptversammlung 2013 werden Vorstand und Aufsichtsrat eine Dividendenzahlung von 0,46 Euro je Aktie vorschlagen.

Mit freundlichem Gruß



KARL-HEINZ STREIBICH
Vorsitzender des Vorstands

Erstes Quartal

Ausbau des Vertriebs



CeBIT: Wegbereiter des digitalen Unternehmens



Konsolidierung der
SAP-Serviceaktivitäten



metaquark: Investition
in Start-Up für mobile Lösungen



Highlights 2013

Ausbau des Vertriebs

Nach Bekanntgabe der neuen Wachstumsstrategie beginnt die Software AG, diese konsequent in die Realität umzusetzen. Hierzu investiert das Unternehmen erheblich in das eigene organische Wachstum des Geschäftsbereichs Business Process Excellence (BPE). Bis zum Jahresende werden circa 200 neue Vertriebs- und Marketingmitarbeiter eingestellt. Rekordinvestitionen in Höhe von zusätzlich über 50 Millionen Euro führen zu einer dynamischen Steigerung des BPE-Umsatzes.



Konsolidierung der SAP-Serviceaktivitäten

Im Januar trennt sich die Software AG von ihrem SAP-Servicegeschäft in Kanada und den USA, einige Monate später folgt der Verkauf des SAP-Consultingbereichs in Osteuropa. Mit diesen Transaktionen setzte das Unternehmen seine Strategie konsequent fort, sich im Consultinggeschäft auf SAP-Prozessberatung im deutschsprachigen Raum zu fokussieren.



CeBIT: Wegbereiter des digitalen Unternehmens

Wie digitale Unternehmen die vier Technologiekraftre Big Data, Cloud, Mobile und Social ausschöpfen können, das präsentiert die Software AG auf der CeBIT 2013 in Hannover. Zeitgleich stellt das Unternehmen eine Vielzahl neuer Produkte vor. Hierzu gehört auch der Launch der Blockbuster-Produkte Aris 9.0 und webMethods 9.0.

metaquark: Investition in Start-Up für mobile Lösungen

Die erste von fünf Akquisitionen im Geschäftsjahr: Die Software AG beteiligt sich an dem auf mobile Lösungen spezialisierten Berliner Unternehmen metaquark. Mobile Software ist eine der Schlüsseltechnologien, damit digitale Unternehmen flexibel auf Geschäftsinformationen in Echtzeit reagieren können.



Zweites Quartal

Übernahme von LongJump



Launch von
Software AG Live

Erweiterung des Portfolios
durch Übernahme von alfabet



Erwerb von Apama

Highlights 2013

Übernahme von LongJump

Akquisition Nummer zwei: Die Software AG übernimmt LongJump, einen US-amerikanischen Cloud-Plattform-Anbieter mit Sitz in Santa Clara, Kalifornien. Die digitale Plattform ermöglicht es Endnutzern, Anwendungen eigenständig und ohne Unterstützung der IT-Abteilung zu entwickeln.



SOFTWARE AG Live

Launch von Software AG Live

Im Rahmen des Einstiegs in das Cloud-Geschäft präsentiert die Software AG ihre neue, Cloud-basierte Plattform. Mit diesem Schritt erweitert das Unternehmen sein Angebot und bietet seinen Kunden neben unternehmensinternen On-Premise-Lösungen nun auch die Möglichkeit, seine Produkte „as a service“ aus der Cloud zu nutzen. Dank Software AG Live sind Fachabteilungen und IT-Experten in Unternehmen in der Lage, Anwendungen selbst zu entwickeln und unkompliziert in bestehende Systeme einzubinden.





Erweiterung des Portfolios durch Übernahme von alfabet

Die Software AG setzt ihre Wachstumsstrategie fort und vollzieht die dritte Akquisition: Mit der Übernahme der alfabet AG, dem führenden Anbieter von Enterprise Architecture Management und IT Portfolio Management mit Standorten in Berlin, Cambridge (Massachusetts, USA) und Singapur, baut sie ihre Marktposition aus.



Erwerb von Apama

Mit dem Erwerb des Geschäftsbereichs Apama von Progress Inc. tätigt die Software AG die vierte Akquisition im Jahresverlauf. Es handelt sich um eine marktführende Plattform für Complex Event Processing (CEP). Damit können Unternehmen ihre Geschäftsaktivitäten über unterschiedliche Datenströme hinweg in Echtzeit korrelieren, analysieren und sofortige Geschäftsentscheidungen treffen – wichtig für Börsenhandel, Betrugserkennung und die sogenannte Industrie 4.0.



Drittes Quartal

Größter BPE-Auftrag von US-Regierung



Auszeichnung als Technologieführer bei Integrationsprodukten



Erfolgreiche Kapitalaufnahme für weiteres Wachstum



Integration von JackBe in neue Echtzeit-Analyse-Plattform



Highlights 2013



Größter BPE-Auftrag von US-Regierung

Der Ausbau des Angebots für den öffentlichen Sektor in den USA zeigt erste große Erfolge: Die neu gegründete US-Tochtergesellschaft Software AG Government Solutions, mit Fokus auf Regierungsbehörden, verbucht ihren bislang größten Erfolg und schließt einen Auftrag mit der Transporteinheit des amerikanischen Verteidigungsministeriums USTRANSCOM in Höhe von über 17 Millionen US-Dollar ab.

Erfolgreiche Kapitalaufnahme für weiteres Wachstum

Die Software AG platziert ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von 300 Millionen Euro. Das hohe Investoreninteresse resultiert in einer deutlichen Überzeichnung. Die Emission ist bereits die dritte Schuldscheinplatzierung seit 2009 und eröffnet dem Unternehmen weiteren Spielraum zur Finanzierung seines Wachstums.



Gartner®



Auszeichnung als Technologieführer bei Integrationsprodukten

Führende Marktforscher zeichnen das Produktportfolio der Software AG mit Bestnoten aus. Die Software AG wird vom Analystenhaus Gartner als „Leader“ im Bereich der Anwendungsintegration positioniert.

Führende Marktposition im Bereich Big Data



Neuer BPE-Quartalsrekord
durch zweiten Großauftrag



Integration von JackBe in neue Echtzeit-Analyse-Plattform


Die Übernahme von JackBe mit Hauptsitz in Chevy Chase, Maryland (USA), ist die fünfte Akquisition der Software AG im laufenden Geschäftsjahr. Die Softwareprodukte des neu erworbenen Unternehmens werden in die neue webMethods Intelligent Business Operations Platform (IBO) integriert. IBO bietet Datenanalysen einschließlich einfacher Visualisierungsmöglichkeiten und macht damit Echtzeit-Einblicke in laufende Prozesse möglich – eine Kernkompetenz von JackBe.

Führende Marktposition im Bereich Big Data

Das Analystenhaus und Beratungsunternehmen Experton Group zeichnet die Software AG als „Big Data Leader 2013“ aus. Damit positioniert sich das Unternehmen erfolgreich als strategischer Taktgeber und Thought Leader im Big-Data-Bereich.

BIG DATA LEADER 2013

experton
GROUP

 **+31 %**
BPE-Lizenzumsatz

+100 %
Umsatz
mit Big-Data-Produkten

Neuer BPE-Quartalsrekord durch zweiten Großauftrag

Die strategische Transformation der Software AG entfaltet weiter positive Wirkungen: Im BPE-Geschäftsfeld wird der zweite achtstellige Großauftrag der Unternehmensgeschichte gewonnen. Mit einer Steigerung der Lizenzerlöse um rund 31 Prozent und einem Plus von rund 20 Prozent bei den Wartungserlösen erzielte der Geschäftsbereich Business Process Excellence im dritten Quartal 2013 einen neuen historischen Höchststand. Damit zeigt auch das Geschäft mit Big-Data-Produkten mit einem Wachstum von über 100 Prozent eine sehr dynamische Entwicklung.

Highlights 2013

Innovation World 2013 mit neuem Besucherrekord

Bei ihrer internationalen Kundenveranstaltung in San Francisco mit über 1.000 Teilnehmern aus 35 Ländern stellt die Software AG innovative Produkte zur Transformation zum digitalen Unternehmen vor. Die Veranstaltung steht unter dem Leitmotto „Digital Enterprise Assessment“; die neuen Produkte unterstützen Kunden bei der Planung ihrer Digital-Strategie unter Einbindung der technologischen Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social.



Auszeichnung für exzellentes Produktportfolio

Die Software AG wird von Gartner als „Leader“ im Bereich Enterprise Architecture positioniert. Insgesamt ist die Software AG mit ihrem Produktportfolio in 14 unterschiedlichen Marktsektoren der Marktforscher Gartner und Forrester führend positioniert.

**Innovation World 2013
mit neuem
Besucherrekord**



**Veröffentlichung von „The Digital
Enterprise – The moves and
motives of the digital leaders“**



**Auszeichnung für exzellentes
Produktportfolio**

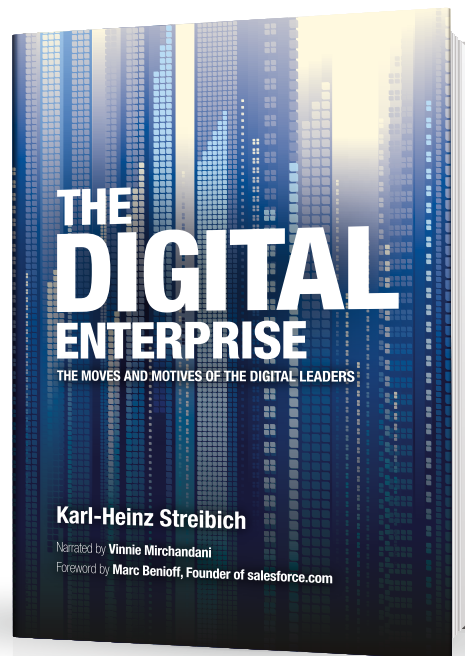


**Neuer Rekord
bei BPE-Lizenzen**



Industry Thought Leadership

Im Dezember stellt die Software AG das Buch „The Digital Enterprise – The moves and motives of the digital leaders“ vor. Darin erklärt CEO Karl-Heinz Streibich die Zukunft der Digitalisierung und Industrie 4.0. Anhand von 22 Anwendungsbeispielen, die von renommierten Gastautoren aus der Technologiebranche verfasst wurden, werden den Lesern die Vorteile und Nutzen einer digitalen Transformation eingängig und praxisnah beschrieben. Das Buch verdeutlicht, dass viele Firmen längst auf dem Weg zum digitalen Unternehmen sind.



Neuer Rekord bei BPE-Lizenzen

Ein sehr starkes viertes Quartal 2013 bildet den Abschluss einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung im größten Geschäftsbereich BPE und bestätigt die führende Position der Software AG mit steigenden Marktanteilen. Der im Vorquartal aufgestellte Höchstwert wird abermals überschritten. Nach einer sequentiellen Steigerung von 19 Prozent gegenüber dem Vorquartal schraubt die Software AG den BPE-Rekordwert auf eine neue historische Höchstmarke.

Über die Software AG

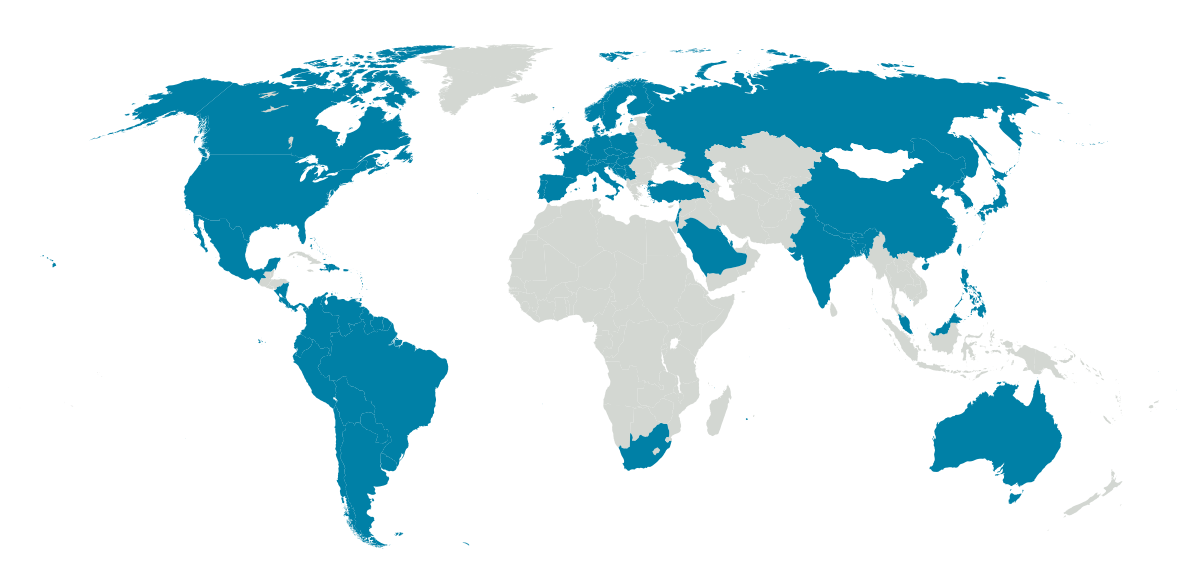
Wegbereiter der Zukunft

Als Technologieführer in Wachstumsmärkten nutzt die Software AG ihre Stärken, um den raschen Ausbau der Marktanteile noch weiter voranzutreiben. Ziel ist die weltweite Marktführerschaft.

Produkte der Software AG sind wesentliche Elemente der IT-Systeme von Unternehmen, Organisationen und Behörden weltweit. Mit insgesamt über 5.200 Mitarbeitern arbeiten wir in mehr als 70 Ländern für den Kundenerfolg. Unsere Mission ist es, Kunden die Wachstumspotenziale digitaler Geschäftsmodelle zu erschließen. Das digitale Unternehmen und die digitale Verwaltung sind unser Potenzial und unsere größte Stärke.



Weltweite Präsenz der Software AG



Transforming Excellence into Future.
 Mit Kompetenz und Weitblick erschließen wir die Chancen eines neuen Zeitalters.

Geschäftsbereiche: Wachstum auf stabilem Fundament

Die Produkte und Services der Software AG sind so ausgelegt, dass sie in kurzer Zeit einen Wertbeitrag für die Kunden erbringen. Indem wir auf vorhandene IT-Systeme aufsetzen, werden bisherige IT-Investitionen geschützt. Unsere Geschäftsaktivitäten sind in drei Geschäftsfeldern zusammengefasst: Business Process Excellence, Enterprise Transaction Systems und Consulting.



Die Geschäftsbereiche

Business Process Excellence (BPE)

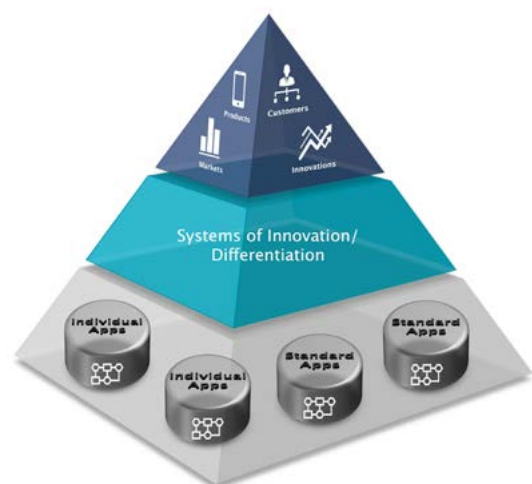
Größter Unternehmensbereich und zugleich dynamischer Wachstumsmotor der Software AG ist Business Process Excellence. Sein Schwerpunkt sind zukunftsgerichtete Softwarelösungen zur optimalen Gestaltung von Geschäftsprozessen. Unsere BPE-Suite zählt zu den umfassendsten und innovativsten ihrer Art. Mit Softwarelösungen für Integration, Prozessmanagement und Big Data deckt sie schon jetzt alle großen Trends der IT ab. Für unsere Kunden bedeutet das: Sie können die Potenziale der Digitalisierung voll ausschöpfen und werden somit schneller, effizienter und vor allem erfolgreicher.

Enterprise Transaction Systems (ETS)

Enterprise Transaction Systems ist auf das großrechnerbasierte Datenbankgeschäft spezialisiert und repräsentiert den Ursprung der Software AG. Für eine große Kundenbasis sind die Datenbankprodukte der Software AG nach wie vor eine unverzichtbare Schlüsseltechnologie. Deshalb sorgen wir dafür, dass unser Datenbankportfolio „State of the Art“ bleibt und mit höchster Verfügbarkeit den zuverlässigen Betrieb geschäftskritischer Anwendungen sicherstellt.

Consulting

Das Geschäftsfeld Consulting unterstützt einerseits bei der Implementierung eigener BPE- und ETS-Produkte sowie der Optimierung strategischer Geschäfts- und Technologieinvestitionen. Andererseits erbringen wir im deutschsprachigen Raum produktunabhängige Beratungsleistungen, die zunehmend auf Prozessberatung für IT-Systeme im SAP-Umfeld fokussiert wurden.



Über eine klar strukturierte Markenarchitektur sind die einzelnen Produktfamilien fünf Produktlinien zugeordnet.

Produkte für das digitale Unternehmen

Das Portfolio der Software AG vereint Daten-, Integrations- und Prozessplattformen. Über eine klar strukturierte Markenarchitektur sind die einzelnen Produktfamilien fünf Produktlinien zugeordnet: Collaborative Process Analysis, Portfolio Management, Process Automation and Integration, Intelligent Business Operations and Big Data sowie Transactions. Vier dieser Produktlinien zählen zu Business Process Excellence. Die fünfte, Transactions, umfasst das Datenbankgeschäft ETS.



Collaborative Process Analysis: Die ARIS-Produkte perfektionieren Geschäftsprozesse – von Strategie und Analyse bis zu Design und Controlling.



Portfolio Management: alfabet verzahnt die Transformation von Geschäftsprozessen eng und ganzheitlich mit daraus folgenden Adaptionen der IT-Systeme.



Process Automation and Integration: webMethods sorgt für Integration und bindet Daten aus bestehenden Systemen in zeitgemäße Geschäftsprozesse ein.

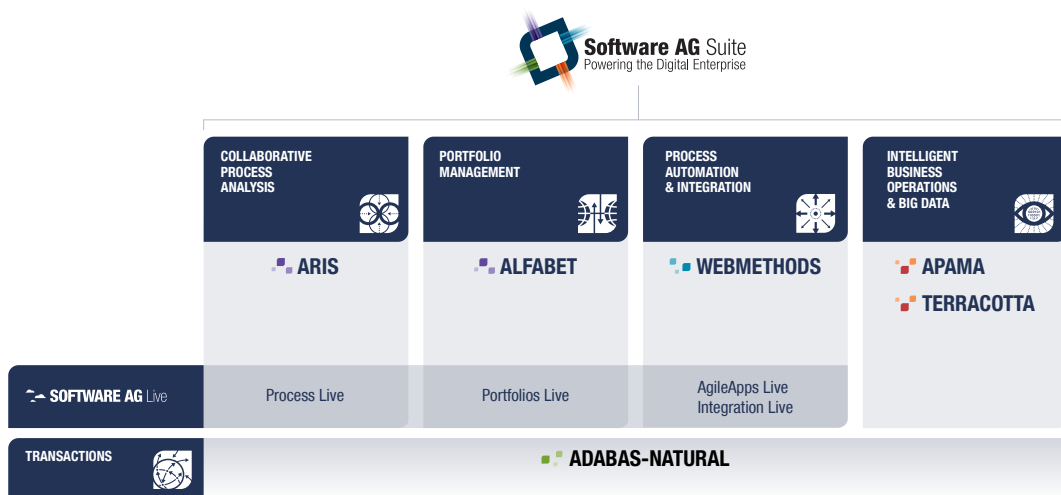


Intelligent Business Operations and Big Data: Apama fördert die Echtzeitanalyse großer Datenmengen. Terracotta macht mit In-Memory-Technologie auch immense Datenvolumen ideal nutzbar. Beides fördert kurze Reaktionszeiten und korrekte Entscheidungen.



Transactions: Adabas-Natural steht für hochleistungsfähiges Datenmanagement und die Modernisierung großrechnerbasierter IT-Systeme.

Markenarchitektur und Produktlinien der Software AG



In 14 Marktsektoren als Leader positioniert.






Spitzenposition in Wachstumsmärkten

In den Marktsegmenten Integration, Geschäftsprozesse und Big Data – dem Kerngeschäft des Geschäftsbereichs Business Process Excellence – hat sich die Software AG als globaler Technologieführer etabliert. Forrester und Gartner zufolge sind wir mit unseren Softwareprodukten in 14 Marktsektoren als Leader positioniert.

Vom Technologieführer zum Marktführer

Die technologische Spitzenposition der Software AG bauen wir zur globalen Marktführerschaft aus – mit einer Strategie, die unser Unternehmenswachstum signifikant beschleunigt. Im Mittelpunkt steht unser BPE-Geschäft, das schon heute zweistellige Steigerungsraten erzielt, offensiv Marktanteile hinzugewinnt und den Wettbewerb deutlich outperformt. Dieser Schlagkraft verleihen wir noch mehr Nachdruck – mit Investitionen in richtungweisende Innovationen und intensiven globalen Vertrieb.

Auszeichnung durch führende Marktforschungsunternehmen

					
Gartner	Application Integration Suites	•	•	•	•
	Application Services Governance	•	•		
	Business Process Analysis Tools	•	•	•	
	Business Process Management Suites	•	•	•	
	Enterprise Architecture Tools	•	•		
	Governance, Risk and Compliance	•	•		
	Integrated IT Portfolio Analysis Apps	•			
	Complex Event Processing Platforms	•	•		•
	Comprehensive Integration Solutions	•	•	•	•
FORRESTER	EA Management Suites	•			
	Elastic Caching Platforms	•	•	•	
	ESB	•	•	•	•
	Integrated SOA Governance	•	•		
	SOA Service Life-Cycle Management	•			

Heute steht unser Produktangebot für Business Process Excellence an der Spitze.

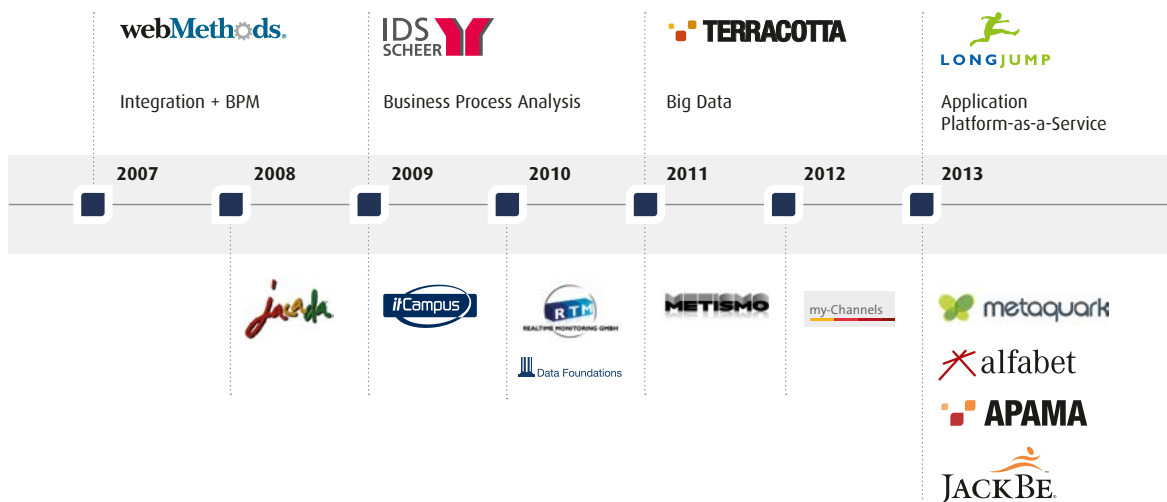
Integrated Portfolio Suite – Investitionen zur Ergänzung

In der Softwarebranche sind Innovationen ein bedeutsamer Erfolgsfaktor. Unsere Softwarelösungen haben schon vielfach den Markt geprägt. Heute steht unser Produktangebot für Business Process Excellence an der Spitze. Ein Vorsprung, den wir weiter ausbauen – über eigene Neuentwicklungen, aber auch mit Akquisitionen, die unsere Innovationskraft forcieren. Die Zukäufe der Software AG sind ausnahmslos Technologie-Erwerbe. Sie verschaffen uns zusätzliche Kompetenzen, die wir in unser Produktportfolio integrieren. Wer eine Technologie von Grund auf selbst entwickelt, ist erst nach vier bis fünf Jahren mit einem stabilen Produkt im Markt. Indem wir zur richtigen Zeit die passende Technologie zukaufen, gewinnen wir Zeit und reduzieren unser Risiko. Und das ist wichtig, denn die Innovationszyklen der Softwarebranche sind extrem kurz und es gilt: Get There Faster – für unsere Kunden, aber auch für uns.

Multi Channel Ecosystem – Partnernetzwerk vervielfacht die Vertriebskanäle

Der zweite bedeutende Baustein für die Erweiterung unserer Marktanteile ist die Intensivierung der Vertriebs- und Vermarktungsaktivitäten. Mit dieser Stoßrichtung unserer Wachstumsstrategie transferieren wir die Fortschritte des Produktportfolios in geschäftlichen Erfolg und fahren somit die Ernte ein, die durch Innovationen und Akquisitionen gesät wurde. Zusätzlich zum eigenen Vertrieb bauen wir ein Partner-Ökosystem auf, das die Marktzugänge und Verkaufskanäle der Software AG dupliziert. Als globales Netzwerk umfasst es Systemintegratoren, Service-Dienstleister und in Zukunft auch OEM-Partner. Beim Partnermanagement zahlt sich unsere Innovationsfokussierung aus, denn aufgrund unserer Technologieführerschaft ist eine Kooperation mit der Software AG besonders attraktiv.

Akquisition im Überblick



Die Plattform Software AG Live markiert den Eintritt in dieses Zukunftsfeld, das wir als langfristiges Wachstumsfeld sehen.

Zukunft durch Fortschritt

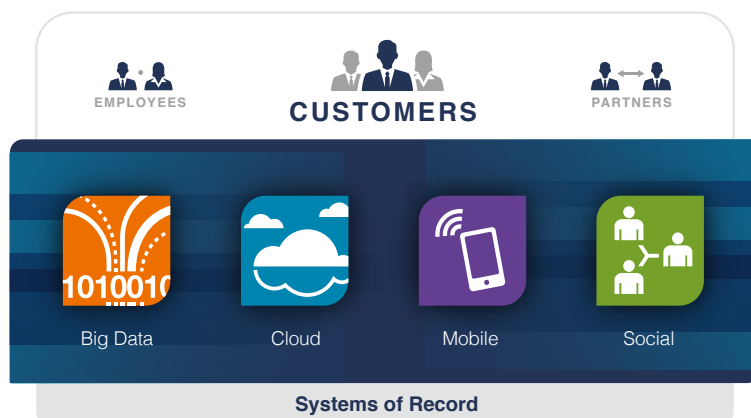
Unsere Innovationen zielen auf kontinuierliche Erfolge und ein Wachstum, das nachhaltig ist. Zukunftschancen und -märkte rechtzeitig zu erkennen und auf sie zu setzen, gehört mit dazu. Deshalb besetzt die Software AG frühzeitig technologische Felder, die künftig zu kraftvollen Wachstumstreibern werden. So investieren wir intensiv in unser Big-Data-Angebot und platzieren die Software AG damit in einem Markt, der heute noch am Anfang steht. Mittelfristig wird Big Data einer unserer stärksten Wachstumstreiber sein. Mit Intelligent Business Operations and Big Data haben wir daher eine fokussierte Produktlinie formiert, die 2014 speziell auch Analyse- und Visualisierungsfunktionalitäten integriert. Zusätzlich arbeiten wir mit Nachdruck am Ausbau unserer Cloud-basierten Lösungen. Die Plattform Software AG Live markiert den Eintritt in diesen Zukunftsbereich, das wir als langfristiges Wachstumsfeld sehen.

Positioniert für nachhaltiges Wachstum

Dass es der Software AG gelingt, Wachstumsstrategien konsequent, schnell und erfolgreich umzusetzen, haben wir mehrfach unter Beweis gestellt. Hinzu kommt unser erprobtes Geschäftsmodell, das unsere Stärken ideal kombiniert und starke Trümpfe vereint:

- Business Process Excellence mit einem einzigartigen Portfolio, das die Potenziale von heute hebt und konsequent Wachstumsträger von morgen erschließt.
- Enterprise Transaction Systems als hochprofitable Basis, die zudem innerhalb des bestehenden Kundenkreises Absatzmöglichkeiten für neue Produkte eröffnet.
- Consulting, ein Geschäftsfeld, das unsere Beratungsleistungen bündelt und Kunden ganzheitlich bei Transformationsprojekten begleitet.

IT-Megatrends im Fokus der Kunden



Mitarbeiter

Top Arbeitgeber

2011, 2012, 2013

Innovationsstark und lösungsorientiert, verantwortungsbewusst und technologiebegeistert, kompromisslos bei Qualität und Kundenservice – dafür stehen die Mitarbeiter der Software AG. Wir fördern Wachstum und Innovationen und stärken unsere Unternehmenskultur, indem wir Mitarbeitern mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund individuelle Entfaltungsmöglichkeiten und internationale Perspektiven bieten.



Als eines der größten Softwareunternehmen in Europa ist die Software AG ein wichtiger Player in der IT-Branche und sich ihrer Rolle als Softwarepionier und ihrer Verantwortung als Arbeitgeber bewusst. Die Software AG meistert größte Herausforderungen, betritt Neuland und schreibt Softwaregeschichte. Dies ist nur möglich dank exzellenter Mitarbeiter, die mit ihrer Expertise, ihren Fähigkeiten und ihrem Engagement die Software AG zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Wir erwarten Höchstleistungen von unseren Mitarbeitern. Im Gegenzug unterstützen wir sie systematisch bei der Entfaltung ihrer Potenziale. Wir bieten attraktive Karrierechancen und

umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten, leistungsgerechte Vergütungsmodelle und familienfreundliche Rahmenbedingungen sowie eine Reihe von Sozialleistungen.

Gezielte Personalentwicklung ist umso wichtiger, als sich unsere Welt permanent wandelt. Mit diesen Veränderungen umzugehen, sie aktiv mitzugestalten und den Wandel als Chance zu begreifen – das ist es, was uns stark macht. Die digitale Revolution und deren Änderungsgeschwindigkeit fordert höchste Flexibilität und Innovationsstärke. Deshalb braucht die Software AG Mitarbeiter, die diesen Wandel aktiv treiben und mitgestalten. Die Freude an der Veränderung haben und diese für sich als Weiterentwicklung begreifen. Schließlich geht es darum, unsere Kunden bei der Optimierung ihrer komplexen Geschäftsprozesse und Transformation zum digitalen Unternehmen zu begleiten. Unsere Kunden erwarten eine umfassende Beratung mit passgenauen Lösungen. Diese Erwartungshaltung einzulösen ist unser Anspruch und unsere Verpflichtung – überall auf der Welt. Deshalb sind kontinuierliche Weiterentwicklung, eigenverantwortliches Denken und Handeln sowie Vielfalt, Eigeninitiative und Engagement der Mitarbeiter die Leitlinien unserer Personal- und Führungskultur.

„Verantwortung leben – lebenslanges Lernen“ – dieses Prinzip verfolgt unsere *Corporate University* mit ihrem breiten Schulungsangebot für technische Fachthemen sowie soziale und persönliche Kompetenzen. Durch einen engen Austausch, weltweit einheitliche Lernprogramme und modernste Trainingsmethoden vermitteln wir Schlüsselqualifikationen und fördern Spitzenleistungen. Wir schaffen die Voraussetzungen für eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit unterschiedlichster, generationsübergreifender Persönlichkeiten.

Die Herausforderung besteht darin, die einzelnen Teams zu integrieren um die Chancen zu nutzen, die aus der digitalen Revolution entstehen.

Im Rahmen unserer Talent-Management-Plattform *Career4U* berücksichtigen wir nicht nur die Vielfalt der Persönlichkeiten und Kompetenzen, vielmehr fördern wir sie auch gezielt. Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu rekrutieren ist ein wichtiger Anreiz für unsere Mitarbeiter. Doch wir wollen noch besser werden. Daher ermitteln wir regelmäßig in einer weltweiten Befragung unserer Mitarbeiter deren Zufriedenheit und eruieren Verbesserungspotenziale. Die Ergebnisse nehmen wir sehr ernst, denn wir wissen: Nur motivierte Mitarbeiter, die sich mit unseren Unternehmenszielen identifizieren, erbringen die Höchstleistungen, die wir brauchen, um weiterhin erfolgreich zu sein.

Neue Technologien entstehen in unserer Branche rasend schnell, so schnell, dass wir sie nicht alle selbst entwickeln können. Aus diesem Grund kaufen wir in wichtigen Zukunftsfeldern regelmäßig innovative Unternehmen zu. Mit jeder Akquisition verändert sich unser Unternehmen. Die Herausforderung besteht darin, die einzelnen Teams mit ihrer

Geschichte, ihrem Know-how und ihren Produkten in die Software AG zu integrieren und eine schlagkräftige Mannschaft zu entwickeln.

Wir legen großen Wert darauf, die neuen Kollegen offen aufzunehmen, voneinander zu lernen, Best Practices auszutauschen und die Chancen, die aus der digitalen Revolution entstehen, gemeinsam voranzutreiben und aktiv mitzugestalten. Denn heterogene Teams mit unterschiedlichen Erfahrungen erhöhen den Ideenreichtum und die Innovationskraft unseres Unternehmens.

Um Wachstum langfristig abzusichern, hat jedes Unternehmen die Aufgabe, aus einem ertragreichen laufenden Geschäft bereits frühzeitig den Wandel für die nächsten Unternehmensphasen einzuläuten. Das bedeutet, Wandel stets als Chance zu begreifen und sich als Unternehmen immer wieder selbst neu zu erfinden. Denn sicher ist: Der beständige Wandel wird auch in Zukunft die einzige Konstante in der Softwarebranche sein.

Auszeichnung als Top-Arbeitgeber



Im Jahr 2013 wurde die Software AG erneut von den internationalen HR-Forschungsinstituten als „Top Arbeitgeber“ ausgezeichnet: von Trendence und CRF sowie im Rahmen der Human Excellence Awards.



Corporate Responsibility

Ethische Grundsätze und unternehmerischer Erfolg werden oft für unvereinbar gehalten. Insbesondere in einer Welt, die durch immer schnelleren Wandel geprägt ist und uns vor komplexe Herausforderungen stellt: Die zunehmende Vernetzung, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen und die Globalisierung führen zu enormen Produktivitätsfortschritten mit effizienteren Prozessen. Die Kehrseite der Medaille: Unsicherheiten steigen gerade in einer vernetzten Welt, ausgelöst durch Klimawandel, Finanzkrisen oder Datendiebstahl. Für die Unternehmen bedeutet dies Transformation durch eine kontinuierliche Anpassung an die Marktänderungen.

Es ist nicht nur Aufgabe der Politik sich diesen Herausforderungen zu stellen, auch die Unternehmen stehen in der Pflicht. Darum sind Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln leitende Prinzipien für unser Unternehmen. Im Sinne künftiger Generationen ist es uns wichtig, ressourcenschonend zu handeln, um nachhaltigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Fortschritt zu erreichen. Wir sind der Überzeugung, dass moralische Leitlinien und ökonomische Erlöse nicht nur zusammen passen, sondern auch zusammen gehören. Denn nur wer nachhaltig, ressourcenschonend und wertegeleitet wirtschaftet, ist auch auf Dauer erfolgreich.

Voraussetzung dafür ist eine gelebte Wertschätzung. Werte wie Vertrauen und Respekt, Offenheit und Transparenz prägen die Zusammenarbeit in unserer internationalen Geschäftstätigkeit. Es gilt, heterogene Mitarbeiterkulturen

zusammenzuführen und dabei die Motivation auf hohem Niveau zu halten. Dies ist besonders wichtig bei der Integration der Mitarbeiter akquirierter Unternehmen. Deshalb hat die Software AG in allen Bereichen Richtlinien implementiert, die eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sicherstellen. Zusätzlich zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat sich die Software AG 2011 einen „Code of Business Conduct and Ethics“ gegeben. Diese freiwillige Selbstverpflichtung definiert die ethisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit und die Beziehungen zu unseren Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern, Anteilseignern und Wettbewerbern.



„Im Zeichen der Lilie“ fand ein Fußballtraining mit geistig und körperlich behinderten Sportlern statt.



Beim Darmstädter Halbmarathon gingen rund 60 laufbegeisterte Mitarbeiter der Software AG an den Start.

Nachhaltigkeit und Verantwortung als Geschäftsgrundlage.



Der Frankfurt Marathon zog trotz Regenschauer zahlreiche Mitarbeiter der Software AG an den Start.

Als gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Softwareunternehmen engagieren wir uns insbesondere in den Bereichen Bildung und Innovation. Beispiele sind etwa die aktive Teilnahme am jährlich stattfindenden IT-Gipfel der Bundesregierung und beim Branchenverband BITKOM. „Ein großer Baum braucht starke Wurzeln“ – das ist der Leitsatz unseres regionalen Software-Clusters, ein Netzwerk aus Partnern der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Das Netzwerk bietet Zugang zu Forschungsergebnissen, zu Fachkräften und zu Branchenkollegen und fördert Nachwuchskräfte sowie den Wirtschaftsstandort Deutschland. Über unser *University-Relations-Programm* bauen wir Partnerschaften auf und pflegen den direkten Kontakt und Austausch mit jungen Talenten.

Unseren Mitarbeitern bieten wir Freiräume für kreatives, innovatives Arbeiten und Unterstützung für soziales Engagement weltweit. Wir sind stolz darauf, dass so viele unserer Kollegen bei zahlreichen sozialen Projekten mitarbeiten und fördern ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten. Seit nunmehr sechs Jahren gibt es beispielsweise die „*Move your feet to give a hand*“-Kampagne, die Betriebssport, Teamgeist und

soziales Engagement verbindet. Für jeden gelaufenen Kilometer, den Mitarbeiter unseres Unternehmens bei offiziellen Laufwettbewerben zurücklegen, wird jeweils ein Betrag von der Software AG und der Software AG-Stiftung gespendet. Im Rahmen der sozialen Kampagne „Im Zeichen der Lilie“ hat die Software AG gemeinsam mit Special Olympics Hessen und dem SV 98 Darmstadt ein Fußballtraining mit geistig und körperlich behinderten Sportlern organisiert.

Soziales Engagement ist fest im Selbstverständnis und der Entstehungsgeschichte der Software AG verwurzelt: Bereits vor gut 20 Jahren hat der Unternehmensgründer, Peter Schnell, die *Software AG-Stiftung* ins Leben gerufen. Damit hat er den Grundstein für Nachhaltigkeit und Verantwortung gelegt und diese Prinzipien als zentralen Bestandteil in unserer Unternehmenskultur verankert. Als Hauptaktionär der Software AG stellt die Stiftung einen wichtigen Ankerinvestor dar, der für das Unternehmen langfristige Unabhängigkeit bedeutet und den Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz bietet.

Kunden

Mehr als
40 Jahre

Erfahrung in kundenorientierten Innovationen.

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft ist eine unumkehrbare Entwicklung. Die hohe Geschwindigkeit, in der dies geschieht, ist eine große Herausforderung – für alle. Insbesondere Unternehmen müssen sich und ihre Geschäftsprozesse immer

wieder neu darauf einstellen. Denn ohne Informationstechnologie läuft in der Wirtschaft und bei Behörden nichts optimal. Als Querschnittsfunktion ist sie in nahezu allen Branchen fest verankert und unverzichtbar geworden.

African Bank African Bank Credit that works for you

Der südafrikanische Finanzdienstleister African Bank stand vor der Herausforderung, eine neue IT-Strategie zu entwickeln und umzusetzen. Diese sollte die Systeme und Prozesse der Bank so erneuern, dass sie das geplante Wachstum ermöglichen und die Bank von einem produkt- zu einem kundenzentrierten Dienstleister transformieren würden. Dazu setzte sie auf Business Process Management (BPM) und eine Service-orientierte Architektur auf Basis der Produktsuite webMethods BPMS. Innerhalb von neun Monaten half die Lösung, 320.000 Neukunden zu gewinnen und 133.000 inaktive Bestandskunden zu reaktivieren. Die Geschwindigkeit, der Komfort und die leichte Bedienbarkeit des neuen Online-Kanals „inseconds“ sorgten für 2,4 Millionen Kundenkontakte durch Selbstbedienung. 40 Prozent der Kunden, die über den Online-Kanal kommen, sind neu. Über das bestehende Filialgeschäft hatte die Bank bis dahin nur zwischen 20 und 30 Prozent neue Kunden im Monat gewonnen. Im nächsten Schritt soll das mobile Bankgeschäft mithilfe der Mobile Enterprise Application Plattform (MEAP) der Software AG und der Big-Data-Produkte von Terracotta voll ausgebaut werden.

„Unsere neue Online-Plattform für Privatkredite, inseconds, wurde hervorragend angenommen: 16 Prozent der 1,5 Milliarden Rand, die wir jeden Monat ausgeben, werden durch Kundenanfragen auf diesem Kanal erzeugt.“

Vishal Maharaj, Leiter Digital Channels der African Bank.

Coca-Cola Refreshments

Coca-Cola Refreshments, eine Tochtergesellschaft des Erfrischungsgetränke-Herstellers, besitzt und betreibt zehntausende Kühlschränke in amerikanischen und kanadischen Supermärkten. Den Überblick über den Lebenszyklus und die Wartungshistorie der Geräte zu behalten ist eine große Herausforderung. In der Vergangenheit wurden die Geräte bei der Einlieferung in das Reparaturzentrum manuell erfasst – ein langwieriger und fehleranfälliger Prozess, bei dem

innerhalb von 8 Stunden die Daten von 30 bis 40 Geräten erfasst werden konnten. Inzwischen hat das Unternehmen den Prozess auf Basis der webMethods Business Process Management Suite automatisiert. Die Dokumentation erfolgt über einen drahtlosen Scanner, der bis zu 60 Geräte auf einmal erfassen kann, anschließend werden die Daten elektronisch weiter verarbeitet. Das sorgt für Transparenz und liefert Daten für weitere Verbesserungen.



Innerhalb von neun Monaten half die Lösung **320.000 Neukunden** und 133.000 inaktive Bestandskunden zu reaktivieren.

CosmosDirekt



Die Versicherungsgruppe CosmosDirekt optimiert ihre Geschäftsprozesse kontinuierlich, um in dem intensiven Verdrängungswettbewerbsumfeld auf Dauer erfolgreich zu bestehen und ihre Marktposition zu behaupten. Dazu setzt das Unternehmen auf ARIS Process Performance Manager (PPM). Mit diesem Produkt lassen sich relevante Zielvorgaben ableiten, Schwachstellen in bestehenden Prozessen erkennen und zur weiteren Analyse visualisieren. Das Ergebnis: Durchlaufzeiten und Fehlerraten bei Versicherungsanträgen konnten signifikant reduziert werden. Die Prozesseffizienz konnte nachweisbar gesteigert und die Prozesskosten um 20 Prozent gesenkt werden. Kürzere Wartezeiten und eine höhere Kundenzufriedenheit führten dazu, dass mehr neue Verträge abgeschlossen werden konnten. Außerdem stieg die Zahl der Verträge, die ohne weitere Rückfrage zustande kamen, um 28 Prozent. Die Beschwerdequote sank um 60 Prozent.

„Nachdem wir in ersten Projekten das Potenzial für Kosteneinsparungen durch den Einsatz von ARIS PPM gesehen haben, setzen wir die Lösung auch zur Überwachung und Analyse unserer Kernprozesse ein. Abläufe von der Beratung über Angebot, Antrag, Vertrag bis zur Schadenabwicklung konnten wir damit erfolgreich optimieren.“

Jörg Junges, Experte für Prozessoptimierung bei CosmosDirekt.



DB Netz



Die DB Netz AG ist Europas größter Schieneninfrastrukturbetreiber. Zu den Kunden zählen 390 Eisenbahnverkehrsunternehmen in Deutschland, die innovative IT-Lösungen erwarten, die die täglichen Geschäftsabläufe unterstützen. Um das Innovationstempo zu beschleunigen, transformiert die DB Netz AG mit Unterstützung der Software AG ihre IT- und Geschäftsinfrastruktur: Aus abteilungsbezogenen IT-Projekten werden unternehmensweite Geschäftsprojekte. Am Anfang stehen die Geschäftsziele, auf deren Basis die erforderlichen Prozesse modelliert und in die technische Ausführung übertragen werden. Mit diesem Ansatz stellt das Unternehmen sicher, dass die bereitgestellten Lösungen

exakt den Anforderungen seiner internen Kunden entsprechen. Durch die Wiederverwendung von IT-Services und IT-Komponenten nach dem Baukasten-Prinzip „einmal entwickeln – überall einsetzen“ kann das Unternehmen erhebliche Einsparungen bei Entwicklung und Wartung erzielen und die Projektlaufzeiten verkürzen.

„Ein geschäftsprozessorientierter Ansatz für unsere IT-Entwicklung – das war der zündende Funke. Wir überführen unser Netzwerk in eine digitale Infrastruktur, um durchgängige Prozesslösungen planen zu können.“

Holger Ewald, CIO der Deutsche Bahn Netz AG.

Kunden in mehr als **70 Ländern**, darunter über 70 Prozent der globalen Top 1.000-Unternehmen.

Mehr als **2,5 Millionen** Anwender bei den Kunden.

Royal Dirkzwager



KONINKLIJKE
ROYAL DIRKZWAGER
DIRKZWAGER

Als Informationsdienstleister für die Schiffsbranche stellt das niederländische Unternehmen Royal Dirkzwager eine stetig wachsende Datenmenge rund um Schiffe und deren Positionen zur Verfügung. Kunden aus allen Segmenten des maritimen Logistikmarktes sind auf den steten Fluss solcher Informationen angewiesen: Genau zu wissen, wann ein Schiff im Hafen einläuft, optimiert die Kapazitätsauslastung, spart Zeit und Geld. Positionsdaten von täglich mehr als 120.000 Schiffen werden im Zwei-Sekunden-Takt an Royal Dirkzwager übermittelt, wo sie für Kunden gesammelt, interpretiert und validiert werden. Mit der Apama-Plattform nutzt Royal Dirkzwager eine skalierbare Lösung, die nach einer Implementierungszeit von wenigen Wochen beeindruckende Ergebnisse liefert. Das Unternehmen kann nun 1.500 Nachrichten pro Sekunde in Echtzeit auswerten – eine Steigerung um 300 Prozent. Nebenbei entdeckte Royal Dirkzwager weitere

Einsatzmöglichkeiten von Apama und kann nun neue Logistikdienstleistungen entwickeln und auf den Markt bringen.

„Für uns ist es ein enormer strategischer Vorteil, dass wir schnell auf Kundenwünsche eingehen und innerhalb von nur zwei Monaten komplett neue Dienstleistungen anbieten können.“ Paul Wieland, CIO von Royal Dirkzwager.

Statoil



Das in Norwegen beheimatete Öl- und Gasunternehmen Statoil verfügt über ein Managementsystem, das gewährleistet, dass sein Geschäft sicher, zuverlässig und effizient abläuft und dass sowohl externe als auch interne Verpflichtungen und regulatorische Anforderungen erfüllt werden. Sämtliche Geschäftsprozesse seiner Fabriken und Produktionsstandorte sind mit ARIS Software modelliert. Mit der

Ausgewählte Kundenreferenzen



2.200 erfahrene Berater, die über 4.000 Kunden weltweit betreuen.

Vodafone



Implementierung im Mai 2012 führte das Unternehmen Dokumente und Prozesse aus drei verschiedenen Programmen zusammen. Ein Jahr später, im Mai 2013, waren in ARIS mehr als 1.400 Arbeitsabläufe und nahezu 8.000 Aktivitäten abgebildet – unterstützt durch mehr als 15.000 funktionale, operative und technische Anforderungen über die gesamte Organisation hinweg. Heute sind 36.000 Mitarbeiter und Geschäftspartner als Nutzer registriert.

Als der Telekommunikationsdienstleister Vodafone Island sein Abrechnungssystem ersetzt, nutzt er die Gelegenheit, den Bestellprozess für Mobilfunkkunden neu zu definieren. Zu oft erhielt der Kunde Fehlermeldungen oder wurde darüber im Unklaren gelassen, ob die Bestellung tatsächlich angestoßen wurde, wenn er Zusatzoptionen zu seinen bestehenden Verträgen online über das Internetportal oder telefonisch über das Kundenservicecenter beauftragte. Die Lösung bestand darin, die fehleranfällige Verknüpfung der Frontend- und Backend-Systeme zu entkoppeln. Dank web-Methoden erhält der Kunde sofort eine zuverlässige Bestätigung, Fehlerquoten konnten gesenkt und die Kundenzufriedenheit erhöht werden. Außerdem kann das Unternehmen nun neue Angebote wesentlich schneller präsentieren.

„Eine wichtige Lektion, die wir gelernt haben, besteht darin, dass das effizienteste und effektivste Werkzeug für Verbesserung und Vereinfachung die Führung ist. Umfragen zeigen, dass es Teams leichter fällt, sich nach den erforderlichen Arbeitsprozessen zu richten, wenn Führungskräfte sich intensiv mit dem Managementsystem auseinandersetzen, es verstehen und einsetzen. Dieser Führungsansatz ermöglicht es unseren Mitarbeitern, sicherer und effizienter zu arbeiten.“

„Indem wir Geschäftsprozesse anwenden, haben wir die Fehlerquote in unserem Bestellungsprozess auf 1,5 Prozent gesenkt.“

Magne Frantsen, Vice President, Corporate Management System bei Statoil ASA.

Pálmi Simonarson, Software Architect bei Vodafone in Island.



Aktie

Hohe Attraktivität der Aktienmärkte

Im Umfeld historisch tiefer Zinsen und expansiver Geldpolitik der Notenbanken investierten Anleger im Börsenjahr 2013 zunehmend an den Aktienmärkten. Als wesentlicher Treiber gilt der Mangel an alternativen rentierlichen Anlagen, bestärkt durch erste Anzeichen einer bevorstehenden Erholung der Weltwirtschaft insbesondere im zweiten Halbjahr 2013.

Aufgrund der robusten Wirtschaft steuerten die Investoren hierbei vorzugsweise den deutschen Aktienmarkt in der Eurozone an. So stieg der DAX im Jahr 2013 erstmals über 9.500 Punkte und schloss mit einem Jahresplus von rund 26 Prozent.

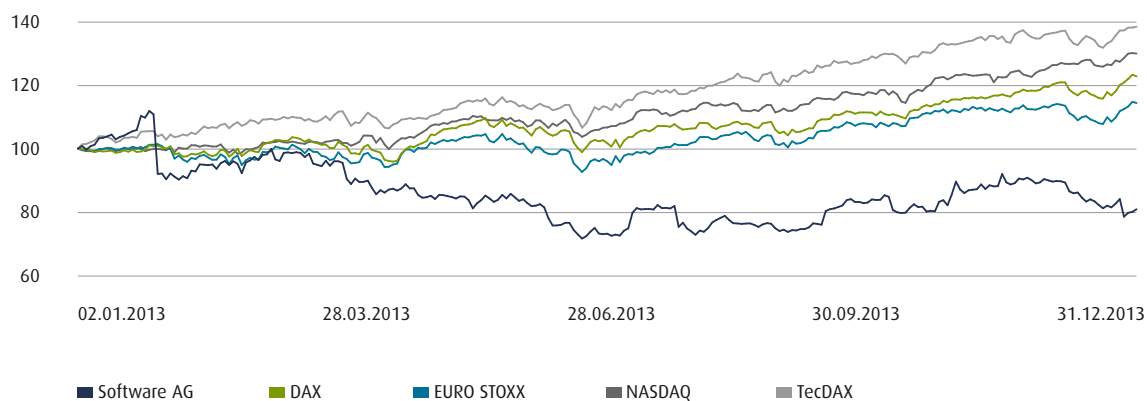
Dabei wurde er in der Gruppe international bedeutender Börsen von dem japanischen und dem amerikanischen Aktienmarkt noch übertroffen: Der japanische Leitindex Nikkei, der die 225 bedeutendsten Unternehmen Japans abdeckt, stieg um rund 57 Prozent, der S&P 500, der die Aktien von 500 der größten börsennotierten US-amerikanischen

Unternehmen umfasst, um über 29 Prozent. Die Technologiebranche bescherte dem Nasdaq Composite, der über 3.000 gehandelte Hightech-Werte umfasst, ein Plus von knapp 38 Prozent und der Technologiebarometer TecDAX rückte um rund 41 Prozent auf 1.166 Punkte vor, im Wesentlichen getrieben von Telekommunikationswerten.

Auch der Euroraum erlebte ein sehr gutes Börsenjahr: Europäische Aktien, repräsentiert durch den Euro Stoxx 50, legten 2013 um knapp 18 Prozent zu. Zunächst noch unterdurchschnittlich, zog die Region ab Jahresmitte stark an. Die zähe Phase der Rezession wurde endlich überwunden, die Schuldenkrise weiter entschärft. Zusätzlich erholte sich die Kapitalmarktfähigkeit der südeuropäischen Peripheriestaaten, vor allem in Spanien.

Der erhoffte Anstieg der Firmengewinne blieb aber bis zum Jahresende aus, so dass diese liquiditätsgetriebene Kursrallye zu einer enormen Ausweitung der Bewertungsrelationen führte. Ende 2013 wurden erste Stimmen laut, die von einer spekulativen Blase sprachen und über den Absturz der Aktienmärkte diskutierten.

Kursverlauf Im Vergleich (Indexierte Werte)



Die Dividendenpolitik ist an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens ausgerichtet.

Aktienkurs von kurzfristig orientierten Anlegern bestimmt

Die Aktie der Software AG profitierte nur kurzfristig von der Kapitalmarkthausse des Börsenjahrs 2013. Nach einem Xetra-Kurs von 31,41 Euro zum Jahresanfang wurden in den Folgewochen dank positivem Marktsentiment Kursgewinne von bis zu knapp 12 Prozent – mit einem Jahreshöchstkurs von 35,14 Euro am 25. Januar 2013 – verzeichnet.

Am 29. Januar 2013 kam der Kurs mit Bekanntgabe der Ergebnisse des vierten Quartals 2012 und des Ausblicks für 2013 unter Druck. Die langfristig ausgerichtete Wachstumsstrategie und die dafür notwendigen Investitionen in Vertrieb und Marketing im Geschäftsjahr 2013 entsprachen nicht den auf kurzfristige Margenexpansion ausgerichteten Erwartung des Kapitalmarktes. Die Margenbelastung im Wachstumsbereich Business Process Excellence (BPE) und der zu erwartende Umsatzrückgang der margenstarken, aber reifen Sparte Enterprise Transaction Systems (ETS) führten zu Umschichtungen in der Aktie und zu Gewinnmitnahmen von kurzfristig orientierten Anlegern. Die Aktie schloss am 29. Januar 2013 bei 28,90 Euro.

Der Aktienkurs gab im Verlauf des zweiten Quartals weiter nach. Die stabile Dividende von 0,46 Euro pro Aktie, die Ergebnisse des ersten Quartals 2013 sowie die Übernahme des Cloud-Plattform-Anbieters LongJump brachten keine nachhaltige Kurssteigerung.

Im November 2013 erholte sich der Kurs auf 28,90 Euro, gestützt durch die Ergebnisse des zweiten und dritten Quartals 2013, den operativen Verbesserungen der SAP-Serviceaktivitäten und dem im Oktober angekündigten Aktienrückkaufprogramm. Beendet wurde das Börsenjahr mit einem Schlusskurs von 25,40 Euro.

Im TecDAX-Ranking der Deutschen Börse AG befindet sich die Software AG weiterhin auf den vorderen Plätzen, mit Platz 3 im Handelsumsatz und Platz 7 in der Marktkapitalisierung. Der durchschnittliche Handelsumsatz pro Tag lag

bei rund 9,2 Millionen Euro, mit durchschnittlich rund 338.400 gehandelten Stück. Die Software AG ist der einzige große Softwarewert im TecDAX, der wesentlich von der Performance von Telekommunikationswerten bestimmt wurde, wie vor Jahren durch die Solarwerte. Deshalb ist der TecDAX keine Performance-Benchmark für den Wert der Software AG.

Grundkapital weiter erhöht

Im Berichtszeitraum haben Mitarbeiter und Führungskräfte 26.500 Aktienoptionen ausgeübt, was zu einer Erhöhung der ausstehenden Aktien auf insgesamt 86.943.945 Stück führte. Damit erhöhte sich das Grundkapital auf 86,9 Millionen Euro; die Börsenkapitalisierung am Jahresende lag bei rund 2,2 Milliarden Euro.

Stabile Dividende trotz zusätzlicher Investitionen

Auf Beschluss der Hauptversammlung am 3. Mai 2013 schütete die Software AG für das Geschäftsjahr 2012 erneut eine Dividende in Höhe des Rekordvorjahres von 0,46 Euro pro dividendenberechtigter Aktie aus. Mit einer Ausschüttungssumme von insgesamt rund 39,2 Millionen Euro stieg die Ausschüttungsquote bezogen auf das Konzern-Nettoergebnis auf 24 (Vj. 22) Prozent.

Die Dividendenpolitik der Software AG ist an der langjährigen Entwicklung des Unternehmens ausgerichtet. Die Höhe der Dividende richtet sich bei der Software AG einerseits nach dem ausgewiesenen Konzernergebnis sowie dem freien Cashflow und berücksichtigt andererseits den Finanzmittelbedarf des Unternehmens für das weitere Wachstum.

Seit dem Geschäftsjahr 2012 ist die Strategie der Software AG verstärkt auf das Wachstum im Geschäftsbereich BPE ausgerichtet. Trotz des auf langfristiges Unternehmenswachstum abzielende Investitionsprogramms, welches im Geschäftsjahr 2013 zu einer Ergebnisbelastung geführt hat,

Netfederation prämierte den Internetauftritt der Software AG mit dem **1. Platz** im TecDAX.

und des 2013 durchgeführten Aktienrückkaufprogramms schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG für das Geschäftsjahr 2013 erneut eine Dividende auf Vorjahresniveau in Höhe von 0,46 Euro vor. Strategische Zielsetzung für die Verwendung des Cashflows ist neben der Investition in Wachstum, die Aktionäre auch in diesem Jahr an der hohen Ertragskraft der Software AG durch eine stabile Dividende teilhaben zu lassen.

Aktienrückkaufprogramm fortgesetzt

Am 25. Oktober 2013 kündigte die Software AG ein weiteres Rückkaufprogramm eigener Aktien mit einem Volumen von bis zu 110 Millionen Euro und einer Laufzeit bis spätestens zum 16. Mai 2014 an. Die Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Aktien liegt bei 10 Prozent des am 3. Mai 2013 bestehenden Grundkapitals abzüglich eigener Aktien, welche die Software AG im Rahmen bereits beendeter Rückkaufprogramme erworben hatte, beziehungsweise ihr

zuzurechnen waren. Am 26. Februar 2014 wurde dieses Aktienrückkaufprogramm beendet. Insgesamt wurden 4.117.283 Stück eigene Aktien zu einem Gesamtpreis von 109,9 Millionen Euro erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kaufpreis pro Aktie von 26,72 Euro.

Unter Berücksichtigung aller Aktienrückkaufprogramme besitzt die Software AG nun insgesamt 8.084.101 Aktien, was einem Anteil von rund 9,3 Prozent am Grundkapital entspricht. Detaillierte Informationen zu den Rückkaufprogrammen finden Sie auf der Internetseite unter:

www.softwareag.com/de/inv_rel/stockinfo/share_buy



Unverändert solide Aktionärsstruktur

Der weiterhin größte Aktionär der Software AG ist die Software AG-Stiftung, die unverändert rund 29 Prozent am stimmberechtigten Kapital hält. Die Software AG-Stiftung ist eine eigenständige und gemeinnützige Förderstiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Daneben befinden

Kennzahlen der Aktie

	2013	2012
Jahresschlusskurs in EUR	25,40	32,11
Jahreshöchstkurs in EUR	35,14	33,24
Jahrestiefstkurs in EUR	22,50	22,03
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	86.943.945	86.917.445
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Milliarden EUR	2.208,40	2.790,90
Streubesitz (Free Float) in %	62,0	71,2

* Basis: XETRA-Schlusskurse

Mit **29 Prozent** der Aktien stellt die Software AG-Stiftung einen wichtigen Ankerinvestor dar.

sich rund 37 Prozent der ausstehenden Aktien nachweislich in institutioneller Investoren-Hand. Zusätzlich hält die Software AG eigene Aktien in Höhe von rund 9 Prozent. Die verbleibenden Aktienbestände von rund 25 Prozent verteilen sich auf nicht identifizierte private und institutionelle Investoren weltweit.

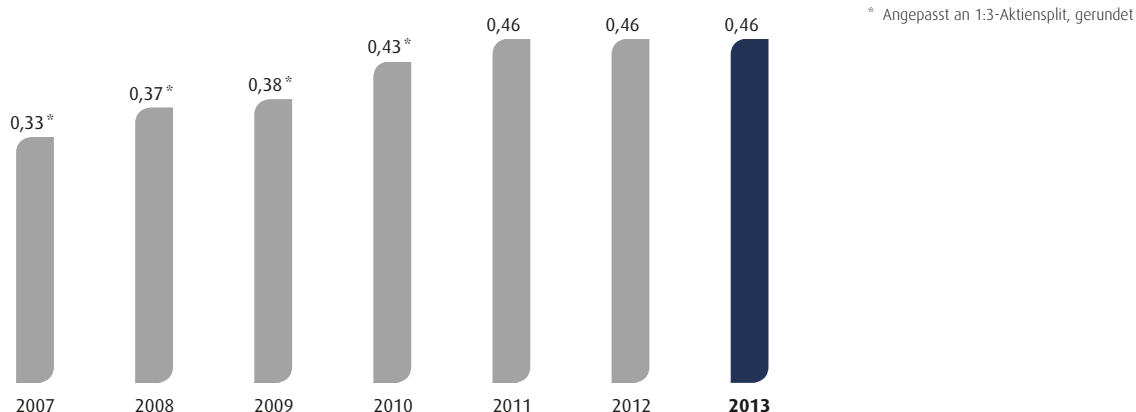
Der Free Float, auch Streubesitz genannt, definiert den Anteil der Aktien einer Aktiengesellschaft, der für den Handel an der Börse zugänglich ist, weil er sich nicht als größeres Paket in festen Händen befindet. Nach dieser Definition betrug der Free Float der Software AG nach Abzug der Aktienbestände der Software AG-Stiftung und der eigenen Aktien zum Stand Ende Januar 2014 rund 62 Prozent.

Im Hinblick auf die regionale Aufteilung der identifizierten Aktienbestände im Streubesitz werden insgesamt rund 30 Prozent der bekannten Bestände in Deutschland gehalten, rund 23 Prozent in den USA, rund 14 Prozent in Großbritannien und rund 8 Prozent in Skandinavien. In Frankreich werden

rund 7 Prozent der Aktien gehalten, in Benelux rund 6 Prozent. Die verbleibenden Regionen tragen insgesamt rund 12 Prozent bei.

Im Rahmen der aktienrechtlichen Meldepflichten hielten zum Jahresende 2013 neben der Software AG-Stiftung noch Fidelity FMR LLC und die Software AG selbst mehr als 3 Prozent beziehungsweise 5 Prozent des stimmberechtigten Kapitals.

Dividendenentwicklung seit 2007



Umfassende Abdeckung durch international tätige Analysehäuser

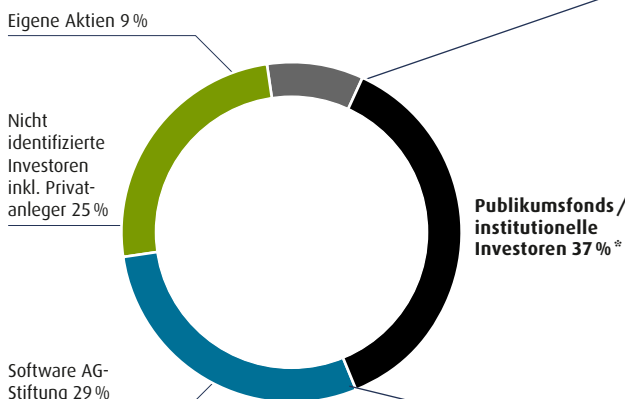
Die Software AG pflegt nach wie vor einen intensiven und kontinuierlichen Austausch mit Aktienanalysten, deren Einschätzungen als eine wichtige Informationsgrundlage für Anlageentscheidungen von allen Anlegergruppen dienen. Ende Januar 2014 berichteten 26 Investmentbanken über die Software AG. Die Bewertungen hinsichtlich der Anlageempfehlung waren mit 14 „Kaufen“-Empfehlungen, sieben „Neutral“ und fünf „Verkaufen“-Einschätzungen insgesamt überwiegend positiv zu bewerten. Das durchschnittliche Kursziel betrug rund 30 Euro.

Zielgruppengerechte Investorenansprache ausgebaut

Nicht nur das Ziel, die Bekanntheit der Software AG als attraktives Investment weiter zu erhöhen, steht im Zentrum des Handelns von Investor Relations. Auch Missverständnissen des Kapitalmarkts konsequent zu begegnen, Anregungen der Zielgruppen aufzugreifen und innovative Wege in der Kommunikation zu gehen, ist Bestandteil der Investor-Relations-Arbeit der Software AG.

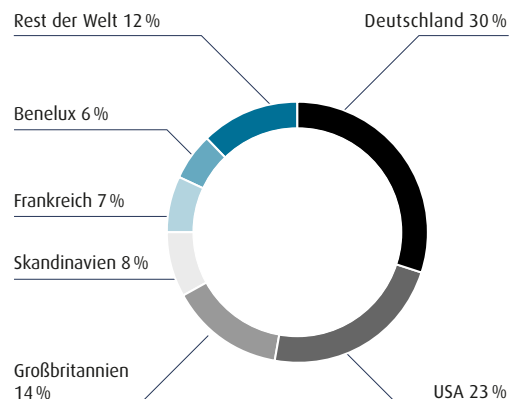
Das Investor-Relations-Team der Software AG beauftragt jährlich einen externen Dienstleister, der einen repräsentativen Querschnitt von mindestens 40 in der Aktie aktiven Analysten und Investoren mittels eines differenzierten Kataloges nach der Qualität der Investor-Relations-Arbeit des Unternehmens befragt.

Aktionärsstruktur nach Investorengruppen



* Quelle: ThomsonOne, Januar 2014

Aktionärsstruktur nach Ländern



Wir legen Wert auf eine hohe Qualität der Beziehung zu den Investoren und verbessern unsere Tätigkeiten in diesem Feld kontinuierlich.

In der zuletzt im Oktober 2013 durchgeführten Studie wurde die hohe Qualität der Beziehung zur Investor-Relations-Abteilung erneut bestätigt. Informationen zur strategischen Ausrichtung, den Produkten und zum Wettbewerbsumfeld sollen künftig erweitert werden. Zudem wird die Software AG auf Anregung zur besseren Vergleichbarkeit mit den US-Wettbewerbern ab dem Geschäftsjahr 2014 das Betriebsergebnis zusätzlich bereinigt um Sondereffekte wie beispielsweise Akquisitionen berichten.

Im Zeitalter der Digitalisierung und der schnellen Verbreitung von Kapitalmarktinformationen verzichtet die Software AG seit zwei Jahren auf gedruckte Exemplare des Geschäftsberichtes. Diesem innovativen Schritt sind bereits weitere Unternehmen gefolgt.

Stattdessen hat das Unternehmen mehr Zeit und Geld in den Ausbau der aktuellen online Berichterstattung investiert (siehe www.softwareag.com/de/inv_rel).



Dies wurde für das Berichtsjahr besonders honoriert: Net-federation prämierte den Internetauftritt der Software AG mit dem 1. Platz im TecDAX. Zudem konnte sich die Software AG als einziges TecDAX-Unternehmen in den TOP 20 der größten einhundert börsennotierten Unternehmen Deutschlands behaupten.

Aktive Investor-Relations-Arbeit

Im Rahmen der kontinuierlichen Kommunikation mit dem Kapitalmarkt werden die angebotenen Präsenzveranstaltungen wie zum Beispiel Analysten- und Investorenkonferenzen, aber auch die Hauptversammlung zum persönlichen Austausch zwischen Management und Kapitalmarktakteuren gerne genutzt. Zudem sind Telefonkonferenzen aufgrund der internationalen Anlegergruppen ein wichtiges Kommunikationsmedium.

Top 5-Investoren

	in %
Software AG-Stiftung	28,99
Fidelity FMR LLC	3,50
Templeton Investment Counsel LLC	3,00
Alken Asset Management LLP	2,96
Deka Investment GmbH	2,87

* Quelle: ThomsonOne, Januar 2014

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG an 20 teilweise mehrtägigen Investoren-Konferenzen in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den USA teilgenommen. Daneben wurden 22 Roadshows an europäischen und nordamerikanischen Finanzplätzen durchgeführt. Zusätzlich fanden Besuche von Investoren am Hauptsitz der Software AG statt. Insgesamt hat das Unternehmen mehr als 350 Investorengespräche geführt.

Bei dem jährlich durchgeführten Investorentag in Darmstadt informierten sich Investoren und Analysten über den aktuellen Stand der Software AG. Schwerpunkte im Geschäftsjahr 2013 lagen auf den Themen digitales Unternehmen, Terracotta, Produktpositionierung, Marktzugang sowie die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Zudem hatten die

Teilnehmer die Möglichkeit, das Top Management zu treffen und ihr Wissen durch gezielte Fragen zu vertiefen.

Darüber hinaus boten die CeBIT in Hannover und die Kundenveranstaltung *Process World* in San Francisco, USA, ideale Plattformen zum Austausch zwischen der Investorenbasis und dem Management der Software AG sowie deren Kunden.

Für die Software AG steht die zielgruppengerechte, zeitnahe, transparente und umfassende Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern stets im Vordergrund. Maßstab ist und bleibt, allen Anlegern den gleichen umfassenden Informationsstand zu ermöglichen und die Kommunikation weiter zu optimieren.

Stammdaten zur Aktie

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWG.DE
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.99
Emissionspreis	30 EUR*
Aktiensplit	1:3 (2011)

* Vor 1:3-Aktiensplit (Mai 2011)

Indizes

CDAX-GESAMTINDEX (PERF)

DAX INTERN.100 TR EUR

DAXPL.MAXIM.DIVI.TR.EUR

DAXPLUS FAM.30 TR EUR

DAXPLUS FAMILY PERF.-IND.

DAXSEC. ALL SOFTWARE TR

DAXSECTOR SOFTWARE TR

DAXSUB. ALL SOFTW.TR

DAXSUBSEC. SOFTWARE.PR

DAXSUPERS.INFOR.TE.TR

HDAX PERFORMANCE-INDEX

MIDCAP MKT TR

Prime ALL SH. TR

TECDAX TR

TECHN. ALL SHARE TR

Corporate Governance

Erklärung zur Unternehmensführung / Corporate-Governance-Bericht

Alle in dieser Erklärung zur Unternehmensführung / Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 12. Februar 2014 wieder.

Grundverständnis

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientieren sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstands der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Vorstands zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Beschlussfassung sowie die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden des Vorstands. Der Vorstand der Software AG besteht aus derzeit drei Mitgliedern. Dem Vorstand gehören die Herren Karl-Heinz Streibich, Arnd Zinnhardt und Dr. Wolfram Jost an:

Karl-Heinz Streibich,

Jahrgang 1952, Diplom-Ingenieur (FH) für Nachrichtentechnik, ist seit September 2003 Vorstandsvorsitzender der Software AG. Er ist bestellt bis 2018. Seine Zuständigkeit umfasst neben der Leitung des Group Executive Board folgende Konzernfunktionen: Corporate Communications, Global Legal, Global Audit, Processes & Quality, Global Partner Management, Corporate Office und Top-Management-Entwicklung.

Er ist Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Telekom AG, der Dürr AG, der Deutschen Messe AG und der MANN+HUMMEL GMBH (bis 1. April 2014), sowie ehrenamtlich tätig im Präsidium des deutschen IT-Verbands BITKOM und hält den Co-Vorsitz der Arbeitsgruppe drei „Innovative IT-Angebote des Staates“ des Nationalen IT-Gipfels der Bundeskanzlerin. Zudem ist er Mitbegründer des deutschen Exzellenzclusters für Software und ist Mitglied des Wirtschafts- und Zukunftsrates der hessischen Landesregierung.

Arnd Zinnhardt,

Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit Mai 2002 Mitglied des Vorstands der Software AG und in dieser Funktion verantwortlich für die Bereiche Finanzwesen, Controlling, Human Resources, Steuern, Treasury, Mergers & Acquisitions, Business Operations, Investor Relations und Globaler Einkauf. Seit 14. Dezember 2010 hat er zusätzlich die Funktion des Arbeitsdirektors der Software AG inne. Er ist bestellt bis 2016.

Herr Zinnhardt ist Mitglied des Verwaltungsrats der Hessischen Landesbank (Helaba) und ehrenamtlich IHK-Vizepräsident in Darmstadt.

Dr. rer. nat. Wolfram Jost,

Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit August 2010 Mitglied des Vorstandes der Software AG und verantwortlich für Forschung und Entwicklung. Er ist bestellt bis 2018.

Group Executive Board

Das Group Executive Board ist der erweiterte Führungskreis, der dem Vorstand die Möglichkeit gibt, gleichermaßen kollegial wie direkt die Unternehmensstrategie im gesamten Unternehmen umzusetzen. Im Geschäftsjahr 2013 sind aus dem erweiterten Führungskreis ausgeschieden: Herr Tönnies-Hilmar von Donop zum 31. März 2013, Herr Mark Edwards zum 30. April 2013, Herr Robin Gilthorpe zum 24. Oktober 2013 und Herr Darren Roos zum 31. Dezember 2013. Neu hinzugekommen sind zum 1. April 2013 Herr Arno Theiß sowie zum 15. Oktober 2013 Herr Dr. John Bates. Zum Ende des Berichtsjahres gehörten dem siebenköpfigen Group Executive Board neben den Mitgliedern des Vorstands die Herren Dr. John Bates, John (Jay) Johnson, Arno Theiß und Ivo Totev an.

Nähere Angaben zu den Mitgliedern des Group Executive Board und ihren Ressortverantwortlichkeiten finden Sie unter

 www.softwareag.com/de/company/people/geb/

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand. Regelmäßig wird der Aufsichtsrat vom Vorstand zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Strategie, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Einhaltung der Compliance unterrichtet. Der Aufsichtsrat setzt auf Vorschlag des Personalausschusses die Vergütung der Mitglieder des Vorstands fest, beschließt das Vergütungssystem für den Vorstand und überprüft es regelmäßig. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet die Sitzungen des

Aufsichtsrats und hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig zwischen den Aufsichtsratssitzungen Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Er wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung der Software AG wesentlich sind, vom Vorstandsvorsitzenden unverzüglich informiert. Die Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind in der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegt. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre waren im Geschäftsjahr 2013 Herr Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender, Produktionsleiter ZDF), Herr Prof. Dipl. Oec. Willi Berchtold (Unternehmer), Herr Heinz Otto Geidt (Direktor Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung), Herr Prof. Dr. Phil. nat. Dipl.-Phys. Hermann Requardt (Mitglied des Vorstands der Siemens AG, CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology), Frau Diplomkauffrau Anke Schäferkordt (Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG; CEO RTL Group) und Herr Dipl.-Ing. (TU) Alf Henryk Wulf (Selbstständiger Berater).

Die Belegschaft der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland hat ihre Vertreter im Aufsichtsrat am 27. August 2010 gewählt. Als Arbeitnehmervertreter waren im Berichtsjahr folgende Personen Mitglieder des Aufsichtsrats: Herr Peter Gallner (Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft VERDI), Frau Dietlind Hartenstein (Mitarbeiterin der Software AG), Frau Monika Neumann (stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH und Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Software AG), Herr Roland Schley (Mitarbeiter der Software AG), Herr Martin Sperber-Tertsunen (Gewerkschaftssekretär IG Metall) sowie Herr Karl Wagner (Mitarbeiter der Software AG).

Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrats der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Diese regelt neben den Aufgaben und Befugnissen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Organisation von Sitzungen und der Beschlussfassung unter anderem die Bildung von Ausschüssen. Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben neben dem nach Mitbestimmungsgesetz obligatorischen Vermittlungsausschuss vier Ausschüsse eingerichtet.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Bestellung, Wiederbestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hat vier Mitglieder. Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung, des Risikomanagements und der Compliance. Der Strategieausschuss befasst sich im Schwerpunkt mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle von Akquisitionen, Partnerschaften und Joint Ventures. Beide Ausschüsse haben jeweils sechs Mitglieder. Der Nominierungsausschuss schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor. Er besteht aus drei Vertretern der Kapitalanteilseigner. Mit Ausnahme des Nominierungsausschusses sind sämtliche Ausschüsse paritätisch besetzt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss dreimal zusammen, der Prüfungsausschuss zweimal und der Strategieausschuss einmal. Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr nicht. Vorstand, Aufsichtsrat und die Ausschüsse arbeiten mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG eng zusammen.

Jährlich evaluieren die Mitglieder des Aufsichtsrats die Effizienz der Gremienarbeit; anhand eines Fragebogens werden alle Bereiche der Arbeit des Aufsichtsrats von den Mitgliedern beurteilt. Die Ergebnisse dieser jährlichen Effizienzprüfung

werden ausführlich im Gremium diskutiert und gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Effizienzsteigerung vereinbart.

Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse können dem aktuellen **Bericht des Aufsichtsrats**, entnommen werden. Nähere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats inklusive Lebenslauf und ihren Zugehörigkeiten zu den Ausschüssen finden Sie unter www.softwareag.com/de/company/people/svb/



Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gegeben: Die Mitglieder sollen aktiv im Berufsleben stehen und nicht älter als 65 Jahre sein. Sie sollen entweder aus den Bereichen ITK und Medien oder Unternehmens-IT kommen, als Entwicklungsvorstand eines großen Technologieunternehmens tätig sein, die Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung kennen oder vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung haben. Darüber hinaus sollen 25 Prozent der Mitglieder Frauen sein und die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein. Die Besetzung des Aufsichtsrats entspricht dieser Zielsetzung.

Die Amtszeiten der am 21. Mai 2010 gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats enden mit Ablauf der Hauptversammlung im Jahre 2015, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt. Auf die dann stattfindenden Wahlen – und auch auf alle vorher eventuell notwendig werdenden Wahlen – wird der Aufsichtsrat bei Erstellung der Wahlvorschläge die oben genannten Grundsätze anwenden und die Grundsätze bis dahin einer regelmäßigen Überprüfung unterziehen.

Jederzeit im Geschäftsjahr 2013 gehörte dem Aufsichtsrat die vom Aufsichtsrat gemäß Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegte Anzahl von sechs unabhängigen Mitgliedern an.

Die freiwillige Selbstverpflichtung im Code of Business Conduct and Ethics definiert die ethisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit.

Die Software AG unterhält keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung haben wir am 3. Mai 2013 in Darmstadt mit einer Präsenz von rund 71,05 Prozent des stimmberechtigten Kapitals durchgeführt. Die nächste ordentliche Hauptversammlung werden wir am 16. Mai 2014 in Darmstadt abhalten. Die Einberufung, den Geschäftsbericht sowie die vom Gesetz verlangten Berichte und Unterlagen macht die Software AG – wie auch in den vergangenen Jahren – zusammen mit der Tagesordnung leicht erreichbar und rechtzeitig auf ihrer Internetseite (www.softwareag.com/de/inv_rel/hv/) zugänglich.



Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem in Teilen im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht sowie die vom Gesetz verlangten Berichte und Unterlagen werden wie auch die Tagesordnung mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG leicht erreichbar zugänglich gemacht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre veröffentlicht.

Code of Business Conduct and Ethics

Die Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2011 einen „Code of Business Conduct and Ethics“ (Verhaltenskodex) gegeben. Dieser ist auf der Internetseite der Software AG unter www.softwareag.com/de/inv_rel/csr/code_of_conduct/ veröffentlicht und enthält die unternehmensweit gültigen ethischen Standards. Dabei finden auch lokale Besonderheiten Berücksichtigung. Der Kodex ist für alle Mitarbeiter der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften verbindlich. Im Berichtsjahr haben 297 Mitarbeiter erfolgreich an Schulungen zum Kodex teilgenommen und ein Schulungszertifikat erworben. Über Zweifelsfragen entscheidet das monatlich tagende Compliance Board. Insgesamt haben die



Mitarbeiter der Software AG im Jahr 2013 24 Anfragen an das Compliance Board gerichtet. Es setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus Frau Christine Schwab (General Counsel), Herrn Frank Simon (Senior Vice President Audit, Processes and Quality) und Herrn Hanjörg Beger (Senior Vice President Human Resources).

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg (im Weiteren BDO), ist von der Hauptversammlung 2013 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden.

BDO berät die Software AG außerdem bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet

über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung. Vor Erteilung des Prüfungsauftrags hat sich der Prüfungsausschuss von der Unabhängigkeit der BDO überzeugt.

Wesentliche Prüfungshonorare und Leistungen

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO in Höhe von 921 (Vj. 822) Tausend Euro enthalten. Davon entfallen 844 (Vj. 714) Tausend Euro auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 6 (Vj. 7) Tausend Euro auf Steuerberatungsleistungen, 71 (Vj. 76) Tausend Euro auf Sonstige Bestätigungsleistungen und 0 (Vj. 25) Tausend Euro auf sonstige Leistungen.

Offene und transparente Kommunikation

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben auch im Geschäftsjahr 2013 an zahlreichen Investoren-Konferenzen, Roadshows und anderen Kapitalmarktveranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Konsistenz und Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kommunikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind auf unserer Unternehmenswebsite im Bereich Investor Relations unter dem



 Kapitel Corporate Governance (www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/declaration) nachzulesen. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent.

Der Vorstand veröffentlicht Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er sich nicht im Einzelfall bei Vorliegen der Voraussetzungen für eine Selbstbefreiung von der Veröffentlichungspflicht befreit hat. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Personen erfasst werden, die über Insiderkenntnisse verfügen und zur Vertraulichkeit angewiesen werden.

Für die europaweite Verbreitung unserer Pflichtmitteilungen nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir in deutscher und englischer Sprache.



Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig. Wir übermitteln dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form.

Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG im Bereich Investor Relations



 (www.softwareag.com/de/inv_rel/) veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem **Finanzkalender**, der ebenfalls auf der Unternehmensseite einzusehen ist. 

Die Software AG lässt von einem unabhängigen Beratungsunternehmen jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für uns Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im Oktober 2013 durchgeführte Studie erzielte eine gute Gesamtnote.

Chancen und Risiken

Mit Chancen und Risiken geht die Software AG verantwortungsvoll um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Unser Risikomanagement stellen wir im **„Risiko- und Chancenbericht“** des vorliegenden Geschäftsberichts vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im **Anhang** zu finden.  

Veränderung von Stimmrechtsanteilen (Veröffentlichungen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG)

Informationen zur Aktionärsstruktur der Software AG sind im **Kapitel „Aktie“** zu finden. Die im Geschäftsjahr 2013 veröffentlichten Mitteilungen über die Veränderung von Stimmrechtsanteilen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG sind auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht  (www.softwareag.com/stimmrechtsmitteilungen). 

Unser Geschäftsgebaren ist geprägt durch eine offene und transparente Kommunikation.

Director's Dealings

(Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG)

Das Unternehmen veröffentlicht auch den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen (Directors' Dealings). Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Kenntnisnahme auf unserer Internetseite einzusehen.

Im Kalenderjahr 2013 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet.

Aktioptionsprogramme

Für konkrete Angaben über die Aktioptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Software AG verweisen wir auf den ausführlichen [Vergütungsbericht](#), der im Lagebericht abgedruckt ist.



[Vergütungsbericht](#), der im Lagebericht abgedruckt ist.

Aktienbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Vorstand

Mitglieder des Vorstands	Anzahl der Aktien
Karl-Heinz Streibich	5.250
Arnd Zinnhardt	25.353
Dr. Wolfram Jost	0

Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats	Anzahl der Aktien
Dr. Ing. Andreas Bereczky	0
Willi Berchtold	0
Heinz Otto Geidt	1.600
Hermann Requardt	0
Anke Schäferkordt	0
Alf Henryk Wulf	400
Monika Neumann	708
Peter Gallner	0
Dietlind Hartenstein	0
Karl Wagner	183
Roland Schley	0
Martin Sperber-Tertsunen	0
Insgesamt	2.891

Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung 2013 gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären hiermit, dass im Geschäftsjahr 2013 (1. Januar bis 31. Dezember 2013) den Verhaltensempfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 9. Juni 2013 uneingeschränkt und für den Zeitraum vom 10. Juni 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit den nachfolgend dargestellten Ausnahmen entsprochen wurde und wird. Ergänzend erläutern Vorstand und Aufsichtsrat folgendes:

Der Kodex spricht in Ziffer 4.2.2 Absatz 2 Satz 3 die neue Empfehlung aus, bei der Festlegung der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder „soll der Aufsichtsrat das Verhältnis zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch die zeitliche Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen ist.“

Der Aufsichtsrat definiert als relevanten oberen Führungskreis die Mitglieder des Group Executive Board der Software AG; relevante Belegschaft ist die Belegschaft in Deutschland.

Der Aufsichtsrat wird bei der nächsten Überprüfung der Vorstandsvergütung, die wegen der erst dann verfügbaren aktuellen 2013 Vergleichszahlen im Sommer 2014 ansteht, das

Verhältnis zur Vergütung dieser Personengruppen und auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, so dass zu dieser Empfehlung Entsprechung erklärt werden kann.

Der Kodex empfiehlt ebenfalls neu in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6, „die Vergütung soll insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen.“

Die laufenden Vorstandsverträge sehen für die kurzfristige variable Vergütung eine prozentuale Höchstgrenze bezogen auf die jeweiligen Zielbeträge vor, aus der eine betragsmäßige Höchstgrenze berechenbar ist. Die langfristige aktienbasierte Vergütung (PPS und MIP) hat keine Höchstgrenze. Die laufenden Vorstandsverträge sehen daher auch keine Höchstgrenze für die Vergütung insgesamt vor.

Ein rückwirkender Eingriff in diese Verträge wäre mit Blick auf den Grundsatz der Vertragstreue nicht angemessen und für die Gesellschaft nicht durchsetzbar. Vorstand und Aufsichtsrat sind darüber hinaus der Auffassung, dass der Kodex auch keine Änderung bestehender Verträge fordert. Es ist beabsichtigt, die Empfehlung des Kodex für neue Vorstandsverträge angemessen umzusetzen.

Eine weitere neue Empfehlung des Kodex in Ziffer 4.2.3 Absatz 3 sieht vor, „bei Versorgungszusagen soll der Aufsichtsrat das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.“

Bei den Pensionszusagen der laufenden Vorstandsverträge ist das angestrebte Versorgungsniveau von der Dauer der Vorstandszugehörigkeit abhängig. Der Aufsichtsrat wird bei

Die Software AG hat in allen Bereichen Richtlinien implementiert, die eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sicherstellen.

zukünftigen Pensionszusagen auch den abgeleiteten jährlichen und langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen, so dass bezüglich dieser Empfehlung Entsprechung erklärt werden kann.

Der neue Kodex empfiehlt in Ziffer 4.2.5 Absatz 3 Satz 2, dass für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, der Vergütungsbericht zusätzliche Informationen unter Verwendung vorgegebener Mustertabellen enthalten soll. Vorstand und Aufsichtsrat haben vereinbart, dass dies erstmals für das Geschäftsjahr 2014 erfolgen soll, so dass insoweit Entsprechung erklärt werden kann.

Darmstadt, den 30. Januar 2014

Software AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrats



DR. ING. ANDREAS BEREZKY
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG ihre strategische Neuausrichtung konsequent vorangetrieben. Mit fünf Technologieakquisitionen (drei Unternehmenskäufen, einer Minderheitsbeteiligung mit Erwerbsoption und einem Unternehmensteilkauf) wurde das Produktportfolio im Bereich Business Process Excellence (BPE) sowie Intelligent Business Operations & Big Data signifikant erweitert. Darüber hinaus stehen Kernbestandteile des BPE-Portfolios der Software AG nun auch als Cloud-Angebote zur Verfügung (Software AG live). Ferner wurden 2013 mehr als 50 Millionen Euro in Vertrieb und Marketing zusätzlich investiert, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, unsere technologische Führerschaft auch zur Gewinnung von weiteren Marktanteilen nutzen zu können. Der Aufsichtsrat hat die Strategieumsetzung durch den Vorstand und das Group Executive Board eng begleitet und ist davon überzeugt, dass diese Neuausrichtung die Zukunft des Unternehmens sichern und seinen Marktwert entsprechend erhöhen wird.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Software AG unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements sowie der

Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie die Compliance der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist von enger, vertrauensvoller Kooperation und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen im Aufsichtsrat erstreckten sich auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie auf die Maßnahmen der Strategieumsetzung, auf Finanzierungsmaßnahmen, auf den Rückkauf von eigenen Aktien und auf das Risikomanagement. Die Akquisitionsprojekte sind im zuständigen Strategieausschuss intensiv diskutiert worden. Auf Basis seiner Empfehlungen hat der Aufsichtsrat nach einer ebenfalls intensiven eigenen Beratung den Akquisitionen zugestimmt.

Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahresergebnisse und -berichte diskutiert und die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der jeweiligen Sitzung zugeleitet.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr zu sieben ordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Darüber hinaus führte der Aufsichtsrat zwei außerordentliche Sitzungen durch, wobei er einmal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch machte, eine Sitzung telefonisch abzuhalten. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats verhindert

war, an einer Sitzung teilzunehmen, war die Möglichkeit zur telefonischen Teilnahme oder zur schriftlichen Stimmabgabe eröffnet. Der Aufsichtsrat hat in zwei Fällen, der Strategieausschuss in einem Fall auch von der in der Satzung vorgesehenen Möglichkeit der schriftlichen Stimmabgabe im Umlaufverfahren Gebrauch gemacht. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

Die Sitzungsteilnahme der Mitglieder an den 2013 abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

Aufsichtsrat 2013	07.02.	18.03.	22.04.	03.05.	03.05.	26.07.	26.08.	25.10.	06.12.
Bereczky	x	x	x***	x	x	x	x	X	x
Berchtold	x	x	x	x	x	x	e	x	x
Gallner	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Geidt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hartenstein	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Neumann	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Requardt	X	e*	e*	x	x	x	x	x	x
Schäferkordt	e	x	x	x	x	e	x	x	x
Schley	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Sperber-Tertsunen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Wagner	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Wulf	x	x	x	x	x	x	e	x	x**

e = entschuldigt

* Schriftliche Stimmabgabe

** teilweise

*** teilweise, wegen Interessenkonflikt

In der ersten Sitzung des Jahres am 7. Februar 2013 hat der Aufsichtsrat unter anderem die Auswirkungen eines Rückkaufs eigener Aktien beleuchtet und der Entscheidung des Vorstands, von der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 im Volumen von bis zu

180 Millionen Euro Gebrauch zu machen, zugestimmt. Auch hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Ziele für seine Zusammensetzung neu festgelegt, denen zufolge die Mitglieder des Aufsichtsrats a) aktiv im Berufsleben stehen und nicht älter als 65 Jahre sein sollen, b) über einen näher bestimmten fachlichen Hintergrund verfügen müssen, c) zu 25 Prozent Frauen sein sollen, d) mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein sollen. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass ihm mindestens sechs im Sinne von Nummer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex unabhängige Mitglieder angehören müssen. Ferner stellte der Vorsitzende des Aufsichtsrats in dieser ersten Sitzung die Ergebnisse der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats vor, welche ausführlich diskutiert wurden.

In der Bilanzsitzung am 18. März 2013 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2012 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eingehender Prüfung durch den Aufsichtsrat gebilligt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. In Vorstandsangelegenheiten legte der Aufsichtsrat, nachdem die Wirtschaftsprüfer die Korrektheit ihrer Berechnung bestätigt hatten, die erzielte variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 fest. Auch hat der Aufsichtsrat entschieden, dass Mitglieder des Vorstands höchstens fünf externe Aufsichtsratsmandate ausüben dürfen und weiterhin jedes einzelne Mandat dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt werden muss.

Die Tagesordnung der außerordentlichen telefonischen Aufsichtsratsitzung am 22. April 2013 sah die Diskussion verschiedener Akquisitionsmöglichkeiten sowie eine Beschlussfassung über diese vor. Unter dem letzten Tagesordnungspunkt dieser Sitzung war über den Erwerb sämtlicher Aktien der alfabet AG zu beschließen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats legte dem Aufsichtsrat zu Beginn der Sitzung folgenden Interessenkonflikt offen: „Ich bin stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der potentiellen Zielgesellschaft [alfabet AG] und halte 4.399 virtuelle Aktienoptionen aus zwei Optionsprogrammen dieser Gesellschaft.“ Vor

diesem Hintergrund hat der Aufsichtsratsvorsitzende zur Behandlung des Interessenkonflikts vorgeschlagen, dass er an den Beratungen zum Projekt [Erwerb sämtlicher Anteile der alfabet AG] nicht teilnehmen und sich insbesondere auch an der Beschlussfassung zu diesem Projekt nicht beteiligen werde. Ferner schlug Herr Dr. Bereczky vor, dass Frau Neumann als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats die Leitung der Sitzung während der Beratungen des Projekts übernimmt. Der Aufsichtsrat hat dem Handhabungsvorschlag zum dargelegten Interessenkonflikt seines Vorsitzenden einstimmig zugestimmt. Im weiteren Verlauf der Sitzung fasste der Aufsichtsrat auf Grundlage der Empfehlung des Strategieausschusses und eingehender eigener Beratungen zustimmende Beschlüsse zum Erwerb sämtlicher Anteile der Relational Networks Inc. (LongJump), zum Erwerb des Geschäftsbereichs Apama von Progress (Asset Deal), zum Erwerb sämtlicher Anteile der JackBe Inc. sowie – in Abwesenheit von Herrn Dr. Bereczky und unter Vorsitz von Frau Neumann – zum Erwerb sämtlicher Aktien der alfabet AG.

Am 3. Mai 2013, dem Tag der Hauptversammlung, wurden zwei Sitzungen durchgeführt. In der ersten Sitzung vor Beginn der Hauptversammlung war Schwerpunkt die Geschäftsentwicklung des ersten Quartals 2013. Nach der Hauptversammlung wurde eine weitere Sitzung durchgeführt, in der als Schwerpunkt die verschiedenen Akquisitionsprojekte erörtert wurden sowie nach intensiver Diskussion der Beschluss gefasst wurde, a) einen Schuldschein mit einem Volumen von 150 Millionen Euro zu begeben und b) einen Darlehensvertrag mit der Europäischen Investitionsbank über einen Darlehensbetrag von 100 Millionen Euro abzuschließen.

Die nächste Sitzung fand am 26. Juli 2013 statt. Schwerpunkt der Sitzung bildete die Vorstellung strategisch relevanter Projekte sowie die Veräußerung sämtlicher Anteile an Software AG-Tochtergesellschaften in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik und Ungarn, welche ganz überwiegend SAP-Consultinggeschäft betrieben, an die itelligence Gruppe. In Vorstandsangelegenheiten wurden – in Abwesenheit aller Mitglieder des Vorstands – die vorzeitige Wiederbestellung des Vorstandsvorsitzenden Herrn Karl-Heinz Streibich auf Basis der Empfehlung

des Personalausschusses sowie die entsprechende Anpassung der Pensionszusage diskutiert und der Beschluss gefasst, aufgrund der damit verbundenen Kontinuität in einer Phase des Strategiewechsels und Umbruchs der Gesellschaft Herrn Streibich für die Dauer von fünf Jahren vom 1. August 2013 bis zum 31. Juli 2018 zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands zu bestellen und die Pensionszusage entsprechend anzupassen.

Am 26. August 2013 hat der Aufsichtsrat in einer außerordentlichen telefonischen Sitzung sein Einverständnis zur Nominierung von Herrn Streibich für die gerichtliche Bestellung als Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Telekom AG erklärt und damit der Übernahme eines Aufsichtsratsmandats bei der Deutsche Telekom AG durch Herrn Streibich zugestimmt.

In seiner Sitzung am 25. Oktober 2013 diskutierte der Aufsichtsrat anhand der strategischen Planung für das Jahr 2014, welche zur Vorbereitung der Aufstellung des Budgets 2014 dient, die Maßnahmen zur Strategieumsetzung 2014 sowie deren Auswirkungen. Einen zweiten Schwerpunkt dieser Sitzung bildete die Diskussion des Beschlusses des Vorstands von der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 dahingehend Gebrauch zu machen, bis zur Hauptversammlung 2014 eigene Aktien in einem Volumen von bis zu 110 Millionen Euro durch eine in der Ausführung des Rückkaufs unabhängige Bank über die Börse zu erwerben. Diesem Beschluss stimmte der Aufsichtsrat einstimmig zu.

Auf der letzten Sitzung des Jahres am 6. Dezember 2013 wurde unter anderem mit dem Aufsichtsrat das vorläufige Budget 2014 ohne Beschlussfassung diskutiert. Auch berichtete der Vorsitzende des Prüfungsausschusses detailliert über die Sitzung des Prüfungsausschusses vom selben Tage.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben 2013 einen Personal-, Prüfungs- und Nominierungsausschuss, einen Strategieausschuss sowie den gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vor. Entscheidungsbefugnisse sind, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen. Der Ausschussvorsitzende berichtete im Aufsichtsratsplenum über das Ergebnis der jeweiligen Ausschusssitzungen.

Der Vermittlungsausschuss hat die gesetzlich vorgeschriebenen vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Vermittlungsausschuss ist 2013 nicht zusammengetreten.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Regelung zu Bezügen von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hat vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2013 dreimal. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands, insbesondere mit den Zielvereinbarungen der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013, der Vorbereitung der Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat über die Zielerreichung der Mitglieder des Vorstands und der daraus resultierenden Festlegung der erzielten variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 und der vorzeitigen Wiederbestellung von Herrn Karl-Heinz Streibich als Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands.

Die Mitglieder des Personalausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Personalausschuss 2013	07.02.	18.03.	26.07.
Bereczky	x	x	x
Neumann	x	x	x
Hartenstein	x	x	x
Wulf	x	x	x

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der Wirksamkeit des Risikomanagements. Der Ausschuss hat sechs Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Herr Prof. Willi Berchtold. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2013 zweimal. Er befasste sich in seiner Sitzung am 18. März 2013 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht, dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie der Auswahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2013 und der entsprechenden Beschlussempfehlung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Am 6. Dezember 2013 befasste sich der Prüfungsausschuss unter anderem mit dem internen Controlling- und Auditsystem der Software AG, dem Risikobericht sowie den Ergebnissen der Vorprüfung und die Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung 2013.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Prüfungsausschuss 2013	18.03.	06.12.
Berchtold	x	x
Gallner	x	x
Geidt	x	x
Schäferkordt	x	x
Schley	x	x
Wagner	x	x

Der Strategieausschuss besteht aus sechs Mitgliedern. Er ist paritätisch besetzt. Der Ausschuss befasst sich im Schwerpunkt mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle strategischer Partnerschaften, Akquisitionen sowie Joint Ventures. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Strategieausschuss trat 2013 einmal zusammen. Zu Beginn der Sitzung legte der Vorsitzende des Aufsichtsrats dem Strategieausschuss den im Zusammenhang mit der Akquisition der alfabet AG und bereits bei der Beschreibung der telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 22. April 2013 dargelegten Interessenkonflikt offen und schlug vor, dass er an den Beratungen des Strategieausschusses zum Projekt [Erwerb sämtlicher Anteile der alfabet AG] nicht teilnehmen und sich insbesondere auch an der Beschlussfassung zu diesem Projekt nicht beteiligen werde. Ferner schlug Herr Dr. Bereczky vor, dass Herr Schley als stellvertretender Vorsitzender des Strategieausschusses die Leitung der Sitzung während der Beratungen des Projekts übernimmt. Der Strategieausschuss hat dem Handhabungsvorschlag zum dargelegten Interessenkonflikt seines Vorsitzenden einstimmig zugestimmt. Im weiteren Verlauf der Sitzung erarbeitete der Strategieausschuss seine Empfehlungen zu den Akquisitionsprojekten und stellte diese fest. Das Akquisitionsprojekt alfabet AG wurde als

letzter Tagesordnungspunkt – in Abwesenheit von Herrn Dr. Bereczky und unter Vorsitz von Herrn Schley – beraten.

Die Mitglieder des Strategiausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Strategiausschuss 2013	17.4.
Bereczky	t**
Schley	x
Hartenstein	e
Requardt	x ^t
Sperber-Tertsunen	x
Wulf	x

e = entschuldigt
t = telefonische Teilnahme
** teilweise, wegen Interessenkonflikt

Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2013 nicht.

Jahresabschlussprüfung


Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2013 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.



Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 17. März 2014 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigte den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns unterstützt der Aufsichtsrat.

Corporate-Governance-Kodex

Auch im Geschäftsjahr 2013 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 7. Februar 2013 das Ziel festgelegt, dass dem Aufsichtsrat mindestens sechs unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2. des Corporate Governance Kodex (in der Fassung vom 15. Mai 2012) angehören. Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2013 zu jedem Zeitpunkt mindestens sechs unabhängige Mitglieder im Sinne der Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex an.

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch im Jahr 2013 individuell ausgewiesen (siehe [Vergütungsbericht](#)). Das System der Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist im Jahr 2013 unverändert geblieben. 

Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind außer dem im Vorgehenden geschilderten Interessenkonflikt von Herrn Dr. Bereczky hinsichtlich des Erwerbs sämtlicher Aktien der alfabet AG nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im [Corporate-Governance-Bericht](#). Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft unter www.softwareag.com/compliance veröffentlicht. 


Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

In Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG ergaben sich 2013 keine personellen Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt des Weiteren dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2013.

Darmstadt, 17. März 2014



Der Aufsichtsrat
DR. ING. ANDREAS BEREZKY
Vorsitzender



Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im **Konzernanhang** unter sonstige Erläuterungen sowie im Internet unter www.softwareag.com/de/company/people/svb

Konzernlagebericht

63	_ Geschäft und Rahmenbedingungen	99	_ Risiko- und Chancenbericht
63	_ Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	99	_ Risikomanagementsystem
68	_ Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	102	_ Einzelrisiken
71	_ Forschung und Entwicklung (F&E)	108	_ Chancen
73	_ Wirtschaftsbericht	109	_ Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
73	_ Überblick über den Geschäftsverlauf	110	_ Vergütungsbericht
76	_ Ertragslage	123	_ Prognosebericht
85	_ Finanzlage	123	_ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren
87	_ Vermögenslage	123	_ Ausrichtung des Konzerns
97	_ Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	124	_ Erwartete Ertragslage
99	_ Nachtragsbericht	125	_ Erwartete Finanzlage
99	_ Angaben von Veränderungen von besonderer Bedeutung	127	_ Übernahmerechtliche Angaben
		128	_ Erklärung zur Unternehmensführung

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Rechtliche Konzernstruktur

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen. Soweit nicht anders genannt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG-Konzern verstanden.

Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Die Software AG gilt als einer der führenden Anbieter von Prozess- und Integrationssoftware und begleitet die Transformation seiner Kunden zum digitalen Unternehmen. Wir unterstützen sie dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den laufend sich ändernden Geschäftsanforderungen schnell und einfach anpassen lassen. Diese Flexibilität und Agilität sind entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Denn sie sind gefordert, sich immer wieder neu auf die kurzen Innovationszyklen in der IT und auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft einzustellen.

Dabei bauen die Lösungen der Software AG auf vorhandenen IT-Landschaften auf, die sich über Jahre hinweg schrittweise und vielfach sehr heterogen entwickelt haben. Diese komplexen IT-Infrastrukturen entsprechen irgendwann nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik, ziehen steigende Kosten für die Pflege nach sich und erfüllen ihren eigentlichen Zweck nicht mehr – nämlich Geschäftsprozesse effizient und automatisiert abzubilden und zu unterstützen.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist eine Transformation unumgänglich: Die IT-Systeme müssen harmonisiert und modernisiert werden. Dabei bleibt es in der Regel nicht bei einer neuen IT-Architektur, sondern es kommt zu einer tiefgreifenden und kontinuierlichen Weiterentwicklung aller

Prozesse im Unternehmen. Ein Kreislauf entsteht. Mit Hilfe von neuen Technologien lassen sich Geschäftsprozesse ändern und effizienter gestalten. Hinzu kommt, dass neue Anforderungen an die Art und Weise, wie Geschäfte abgewickelt werden, modernere IT-Systeme benötigen. Mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich die Software AG als Motor für diesen Transformationskreislauf, der alle Unternehmen betrifft.

Der Konzern gliedert seine Geschäftsaktivitäten in die drei Berichtssegmente Geschäftsprozessmanagement beziehungsweise Business Process Excellence (BPE), Datenmanagement beziehungsweise Enterprise Transaction Systems (ETS) und Consulting.

Das Segment **Business Process Excellence (BPE)** umfasst Softwareprodukte für vollständig integrierte Lösungen im Bereich Geschäftsprozessmanagement von Unternehmen aller Branchen und Größen. Damit können sie ihre Geschäftsprozesse automatisiert analysieren, entwickeln, steuern und optimieren. Unser Angebot deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab: von der Analyse, Beratung und Konzeption über die Entwicklung und Implementierung bis hin zur Überwachung unternehmensweiter Prozessketten.

Wesentliche Säulen in diesem Segment sind die Produktfamilien webMethods und ARIS (Prozess- und Integrationssoftware) sowie die Produkte des 2011 erworbenen Tochterunternehmens Terracotta. Im Laufe des Berichtsjahres haben wir das BPE-Produktportfolio durch fünf Technologieakquisitionen ergänzt: Apama, die führende Technologie für Complex Event Processing (CEP), alfabet, ein führender Anbieter von Enterprise Architecture Management und IT Portfolio Management, metaquark, ein Softwareunternehmen für mobile Lösungen, LongJump, ein Cloud-Plattform-Anbieter sowie JackBe, ein führender Anbieter für die Visualisierung und Analyse von Daten in Echtzeit. Weitere Informationen zu den Akquisitionen im Geschäftsjahr 2013 finden sich im Kapitel **Vermögenslage**, dieses Lageberichts.



Im Segment **Enterprise Transaction Systems (ETS)** bieten wir seit Unternehmensgründung Datenbanklösungen für Großrechner und die Entwicklung sowie Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen. Damit sorgen wir für langfristigen Investitionsschutz bei unseren Kunden. Denn mit der Hochleistungsdatenbank Adabas und der Entwicklungsumgebung Adabas-Natural sind wir bereits seit vier Jahrzehnten in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert. Unser Ziel ist es, diese traditionellen Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat ihrer Kernprozesse bilden, für Plattformen und Technologien wie das Internet und die neuen IT-Megatrends zu öffnen.

Das Segment **Consulting** wurde im Berichtsjahr neu aufgestellt und umfasst seit Anfang 2013 erstmals sämtliche Beratungs- und Serviceleistungen der bisherigen Bereiche BPE, ETS sowie IDS Scheer Consulting (IDSC). Ziel war es, die Beratungsaktivitäten zu bündeln und damit einen besseren Deckungsbeitrag zu erwirtschaften. Außerdem entschieden wir, die SAP-Consultingaktivitäten auf Prozessberatung auszurichten und auf den deutschsprachigen Raum zu fokussieren. Im Zuge dessen veräußerten wir im ersten Quartal 2013 die SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und in den USA sowie im dritten Quartal die Aktivitäten in der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Darüber hinaus haben wir uns aus unprofitablen Märkten zurückgezogen. Neben der SAP-Beratung umfasst dieses Segment das Servicegeschäft für unsere eigenen BPE- und ETS-Produkte. Abgekoppelt vom Produktgeschäft kann sich die Software AG in diesem Geschäftsfeld stärker als produktübergreifender und herstellerneutraler Beratungspartner positionieren und Unternehmen besser ganzheitlich bei ihren Transformationsprojekten begleiten. Die operative Zusammenführung führte zu einer Änderung der Segmentaufteilung in der Reporting-Struktur.

Wesentliche Standorte

Die Software AG ist weltweit an mehr als 70 Standorten für seine Kunden tätig. Hauptsitz der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten Standorte befinden sich in Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston und Silicon Valley (USA), Madrid (Spanien), Or-Yehuda (Israel),

Bracknell (Großbritannien), Sydney (Australien), Bangalore (Indien) und São Paulo (Brasilien).

Seit 2012 arbeitet die Software AG daran, ihre Präsenz auf dem nordamerikanischen Markt zu verstärken. Dieser weltweit größte IT-Markt birgt großes Potenzial und wird in der kommenden Dekade wesentlicher Treiber für unser Geschäft sein. Deshalb haben wir einige strategische Funktionen wie die Leitung der Merger & Acquisition (M&A)-Abteilung im Silicon Valley angesiedelt. Diese Region südlich von San Francisco, in der auch unser Tochterunternehmen Terracotta seinen Hauptsitz hat, ist als Keimzelle innovativer Start-Up-Unternehmen bekannt – zukunftssträchtige Unternehmen, in die es sich zu investieren lohnt. Dort entstehen nicht nur technologische Trends, vielmehr können wir dort auch frühzeitig Vermarktungspotenziale erkennen und uns eng mit möglichen Partnern vernetzen.

Um das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware voranzutreiben, haben wir in Nordamerika unser Vertriebsnetz ausgebaut. Dazu gehört die Gründung der US-Tochtergesellschaft Software AG Government Solutions mit Sitz in Reston, Virginia, im Februar 2013. Diese konzentriert sich auf den öffentlichen Sektor der USA und dessen wichtigste Lieferanten. Als ausländisches Unternehmen erhöhen wir damit unsere Chancen, bei öffentlichen Ausschreibungen der US-Regierung Berücksichtigung zu finden und häufiger Großaufträge mit neuen Kunden aus dem öffentlichen Sektor zu erhalten. Denn bei solchen Projekten legen die Auftraggeber Wert darauf, dass Sachverhalte von nationaler Sicherheit nicht das Land verlassen.

Mit diesem Bündel an Maßnahmen wollen wir uns gegenüber unseren Hauptwettbewerbern aus den Vereinigten Staaten noch erfolgreicher in ihrem Heimatmarkt behaupten. Einen Erfolg dieser Strategie erzielten wir bereits im dritten Quartal als die neue Tochtergesellschaft den bisher größten Auftrag mit einem Kunden aus den USA verbuchen konnte.

Leitung und Kontrolle

Die Software AG wird durch einen dreiköpfigen Vorstand geführt, der von einem aus zwölf Mitgliedern zusammengesetzten Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten wird.

- Geschäft und Rahmenbedingungen
- Wirtschaftsbericht
- Nachtragsbericht
- Risiko- und Chancenbericht
- Vergütungsbericht
- Prognosebericht
- Übernahmerechtliche Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

Darüber hinaus steuert ein siebenköpfiges Gremium namens Group Executive Board die operativen Geschäftsfelder sowie die geografischen Märkte. Detaillierte Informationen zur Unternehmensführung finden Sie im **Corporate-Governance-Bericht**, der Bestandteil des Geschäftsberichts ist.



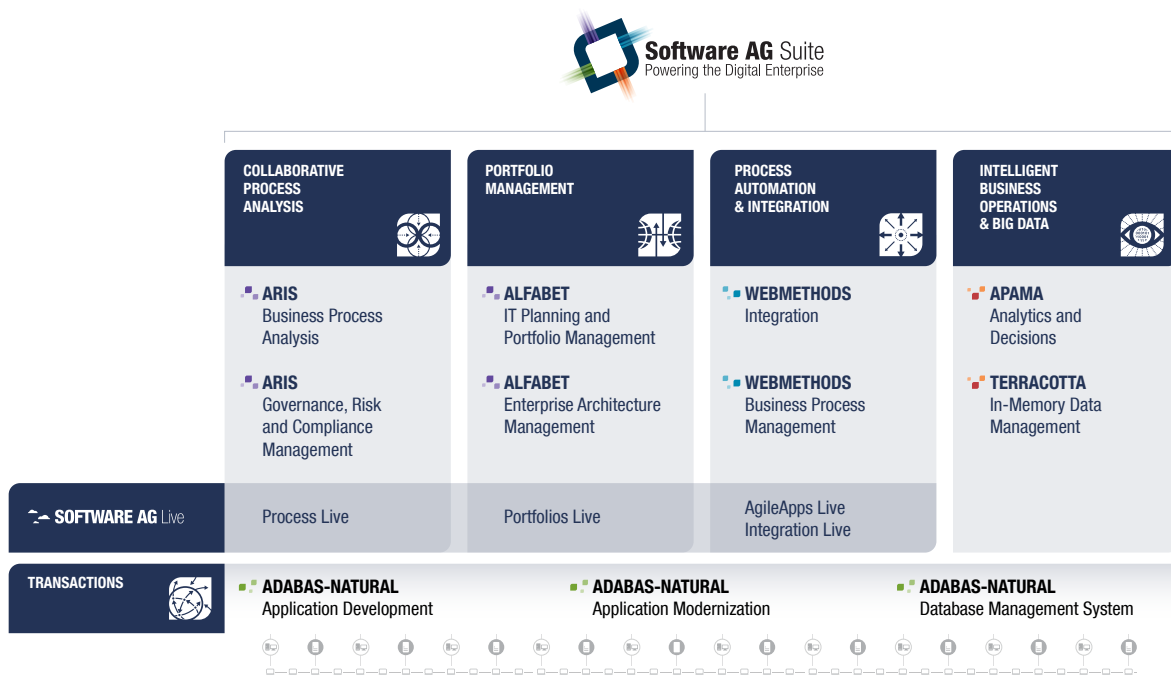
Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

In den Segmenten BPE und ETS werden sowohl Lizenz- als auch Wartungserlöse aus dem Produktgeschäft erzielt. Im Segment Consulting werden seit 1. Januar 2013 sämtliche Beratungsleistungen gebündelt.

Produkt- und Markenportfolio

Unser gesamtes Produktportfolio wurde in der sogenannten Software AG Suite zusammengeführt. Es enthält Daten-, Integrations- und Prozessplattformen etablierter Produktmarken mit standardisierten und aufeinander abgestimmten Softwareprodukten, die sich gegenseitig ergänzen. Die Softwareplattformen sind darauf ausgerichtet, unsere Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen zu unterstützen. Im Einzelnen umfasst dieses Portfolio die fünf BPE-Themen Collaborative Process Analysis, Portfolio Management, Process Automation and Integration, Intelligent Business Operations and Big Data sowie Software AG Live. Komplettiert wird das Produktspektrum durch das ETS-Themenfeld Transactions.

Markenarchitektur und Produktlinien der Software AG



Collaborative Process Analysis

- **ARIS** war ursprünglich ein Modell, das erstmals vor 20 Jahren ein betriebliches Informationssystem beschrieb. Daraus entwickelte sich eine technologische Plattform für Prozessexzellenz, mit der Unternehmen Prozesse, Anwendungen, Technologien, Daten und Organisationsstrukturen planen, visuell darstellen und bewerten können. Hierzu steht ein zentraler Speicherort – ein sogenanntes Repository – zur Verfügung, das die stimmige Integration aller Informationen sicherstellt. Damit lassen sich Elemente für die Planung, den Entwurf und die Entwicklung von Lösungsszenarien unternehmensweit wiederverwenden. Die Plattform stellt allen in diesen Prozess eingebundenen Akteuren im Unternehmen zielgruppenorientiert Informationen für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung. Ende 2012 wurde die neue Version der Plattform vorgestellt, die erstmals die vier Technologietrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bündelt. Das Ziel ist eine Beschleunigung von Prozessverbesserungen, indem mehr Know-how und Erfahrungen aus dem Unternehmen in Design und Tests von Prozessen einfließen können.

Portfolio Management

- **alfabet** bietet technologische Plattformen, mit denen sich IT-Infrastrukturen planen und optimieren lassen. Unternehmen erhalten einen umfassenden Überblick über ihr aktuelles IT-Portfolio, können dieses verwalten und eine neue, auf die Zukunft ausgerichtete Architektur entwerfen. Die IT-Umgebung wird umfassend abgebildet und zeigt alles auf einen Blick – einschließlich Anforderungen, Anwendungen, Technologien, Projekten, Finanzen und Risiken.

Process Automation and Integration

- **webMethods** schlägt die Brücke zwischen einer serviceorientierten Architektur (SOA), Prozessautomatisierung beziehungsweise -optimierung sowie der Überwachung und Kontrolle von Anwendungen in Echtzeit. Mithilfe dieser Plattform können Unternehmen mit ihren Daten aus bereits bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln und

betreiben. Das erfolgt durch webbasierte Programme, sogenannte Webservices, die eine unabhängige Integrationsschicht über den vorhandenen Systemen bilden. Webservices zeichnen sich dadurch aus, dass man sie sowohl komplett als auch teilweise wiederverwenden kann, um neue Prozesse schnell zu erstellen.

Intelligent Business Operations and Big Data

- **Apama** ist eine flexible und leistungsfähige Plattform zur Entwicklung ereignisgesteuerter Anwendungen in Echtzeit. Dazu zählen spezielle Lösungen für Investmentbanken, Fonds und andere institutionelle Händler, wie etwa automatisierte, algorithmusbasierte Handelsplattformen für Wertpapiere und Währungen sowie Anwendungen zur Marktbeobachtung und -überwachung.
- **Terracotta** verwaltet riesige Datenbestände (Big Data) und nutzt die sogenannte In-Memory-Technologie, um diese Bestände innerhalb von Mikrosekunden zu durchsuchen und auf Ergebnisse zuzugreifen. Die Produktfamilie verbessert die Leistungsfähigkeit und Skalierbarkeit von Anwendungen, die mit großen Datenmengen arbeiten.

Software AG Live

- Dabei handelt es sich um eine Cloud-basierte Plattform-as-a-Service (PaaS)-Suite, mit der Unternehmen ihre Geschäftsanforderungen schneller erfüllen können. Sie unterstützt die Zusammenarbeit in sozialen Netzen und über mobile Geräte und kann mit vorhandenen Systemen in hybriden Cloud-Umgebungen integriert werden. Software AG Live besteht aus:
 - **Process Live**, einer kollaborativen Prozessoptimierungsanwendung, die die bereichs- und standortübergreifende Zusammenarbeit zur Verbesserung von Anforderungsmanagement und Geschäftsprozessen ermöglicht,
 - **Portfolios Live**, einem Cloud-basierten Dienst zum unmittelbaren und intuitiven Management von IT-Portfolios, sowie
 - **AgileAppsLive** für eine visuelle, programmierfreie, auch für Fachexperten nutzbare Modellierung von prozessgetriebenen, situationsbezogenen Applikationen.

Transactions

- **Adabas** gilt als das umfassendste Datenbank-Management-System der Welt. Selbst mehr als vier Jahrzehnte nach der ersten Installation ist seine Leistungsfähigkeit enorm: Das System ist in der Lage, 320.000 Zugriffe beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Eingesetzt wird die Datenbank vor allem auf Großrechnern.
- **Natural** ist eine Entwicklungsumgebung, mit der sich neue Programme erstellen und bestehende anpassen lassen. Sie ist Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen im Großrechnerumfeld, die die Kernprozesse von Unternehmen aller Branchen unterstützen.

Die Produktfamilien ARIS, alfabet, webMethods, Apama, Terracotta und Software AG Live sind dem Geschäftsfeld BPE zugeordnet. Adabas und Natural bilden das Produktangebot des Geschäftsfelds ETS.

Der Verkauf unserer Softwareprodukte zieht in der Regel Beratungs-, Wartungs- und Servicegeschäft nach sich. Schließlich müssen die Technologien in die spezifischen IT-Umgebungen unserer Kunden integriert und anschließend erweitert, angepasst und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Ein globales Team entwickelt länder- und geschäftsbereichsübergreifend das Wartungsgeschäft weiter, was die Kundennähe sowie Kundenbindung fördert. Davon versprechen wir uns positive Auswirkungen auf die nachhaltige Profitabilität.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Die Software AG hat sich weltweit als einer der führenden Anbieter im Bereich Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Serviceportfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Indem wir insbesondere in den Kernmärkten Europas eine kritische Größe erreicht haben, hat sich unser Marktzugang erheblich verbessert. Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden

Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten. Auf dem Weg zum digitalen Unternehmen ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für erfolgreiche Unternehmen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Hier liefert unser branchenübergreifendes Portfolio herstellerunabhängige Lösungen und deckt den kompletten Prozesslebenszyklus in den Unternehmen ab: Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen ableiten.

Anpassung der IT-Strategie für mehr Agilität

Die Unternehmen von heute sind mit immer neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch neue internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmensabläufen und der IT-Infrastruktur sowie der sich schnell ändernden Herausforderungen im globalen Markt müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen flexibel anpassen. Gefragt sind neben Produktinnovationen ebenso kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen, um auf die dynamischen Märkte angemessen reagieren zu können. Dies erreichen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität ihrer IT-Systeme, durch die sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien unabhängiger Industrieanalysten belegen die Strategie und Qualität des Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Seit Jahren zeichnen die einschlägigen Analystenhäuser das Portfolio der Software AG mit führenden Positionen in ihren Ranglisten aus. Auch im Geschäftsjahr 2013 bestätigten zahlreiche positive Analystenbewertungen die Produktstrategie der Software AG: Insgesamt sind wir in 14 Marktsektoren von Forrester und Gartner als „Leader“ positioniert. Folgende Auszeichnungen erhielt die Software AG 2013 im Einzelnen:

- Bestnoten für die Produktstrategie von ARIS 9 gab es im zweiten Quartal von Forrester Research. Die Plattform wird in der Leader-Kategorie der „Forrester Wave for Enterprise Architecture Management Suites“ geführt.
- Im „Magic Quadrant for On-Premises Application Integration Suites“ stufte uns Gartner als Leader ein. Bewertet wurde die webMethods Suite 9.0.
- Ebenfalls als Leader positionierten wir uns im neu geschaffenen „Magic Quadrant for Application Services Governance“ von Gartner.
- Als „Big Data Leader 2013“ konnte sich die Software AG mit den In-Memory- und Big-Data-Analyse-Lösungen von Terracotta im Benchmark-Vergleich der Experton Group von 68 anderen Anbietern in Deutschland abheben.
- In der Gartner-Studie „Magic Quadrants for Enterprise Governance, Risk and Compliance (GRC) Platforms“ erhielt der ARIS Risk & Compliance Manager eine Auszeichnung als Leader.
- Auch die Gartner-Studie „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools 2013“ stuft die Plattform-Suite der Software AG als führend ein.
- Zum Jahresende konnten wir außerdem die führende Position im „Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications 2013“ von Gartner für uns verbuchen.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Software ist der fundamentale Werkstoff der nächsten industriellen Revolution. Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne Software in Zukunft nicht mehr denkbar. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird entscheidend von der Fähigkeit abhängen, softwarebasierte Produkte und Dienstleistungen mit höchster Qualität zu erstellen. Die Softwarekompetenz wird die Voraussetzung dafür sein, dass Deutschland seine führende Stellung im Ingenieurwesen halten und seine Position als führende Exportnation untermauern kann. Von einer dynamischen und erfolgreichen deutschen Softwareindustrie – als Querschnittstechnologie – gehen wichtige Impulse für sämtliche Wirtschaftszweige und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft aus. Deshalb engagieren sich führende Technologiekonzerne, wie beispielsweise die

Software AG, für einen prosperierenden, deutschen Software-Cluster und fördern den Dialog zwischen Industrie, Wissenschaft und der öffentlichen Hand.

Wirtschaftliche **Währungseffekte** wirken sich spürbar auf das global ausgerichtete Geschäft der Software AG aus. 

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Damit wir den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern, wollen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu erreichen, verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem den BPE- und ETS-Produktumsatz auf Basis der IFRS-Rechnungslegung sowie das operative Ergebnis (non-IFRS). Das operative Ergebnis ist bei der Software AG wie folgt definiert:

Ergebnis vor allen Steuern und Zinsen

- + Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände
 - + Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreisallokationen
 - + Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte
 - + Aufwendungen aus aktienkursabhängigen Vergütungen
 - + Restrukturierungs- / Abfindungsaufwand
-
- = Operatives Ergebnis (non-IFRS)

[Siehe auch Kapitel Ergebnisentwicklung] 

Das operative Ergebnis (non-IFRS) steht für die unternehmensinterne Steuerung ab 2014 im Fokus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Ergebnis je Aktie die relevante Zielgröße.

Wie für die meisten Unternehmen der Softwarebranche sind für uns kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass unser Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. In unserem Geschäft stellt der Personalaufwand den wesentlichen Aufwandsblock dar.

Monitoring von Umsatz und Ergebnis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben wir permanent Umsatz und Kosten im Blick. Dabei stellen die Lizenzumsätze den wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitverlauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung jedes Profit- oder Cost-Centers. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional untergliedert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Diese erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter, reibungslose globale Prozesse sowie durch wachsende Projektgrößen. Weitere Potenziale ergeben sich durch unsere regionenübergreifende Vertriebs- und Servicestruktur.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich die einzelnen Profit- und Cost-Center, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

Management von Forschung und Entwicklung

Für die Software AG als Anbieter von Softwareprodukten bilden technologische Zukäufe, Forschung und Entwicklung (F&E) sowie daraus resultierende Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich weiter, indem wir die Anforderungen unserer Kunden sowie betriebswirtschaftliche Belange berücksichtigen. Dabei setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Unseren

Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung kombinieren. Außerdem streben wir bei der Entwicklung unserer Produkte einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten an.

Steuerung des Cashflows

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das Forderungsmanagement. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Finanzielle Ziele

Nach einem Jahr der Transformation, in dem wir unsere Anpassungs- und Innovationsfähigkeit unter Beweis stellten, haben wir Anfang 2013 den nächsten großen Meilenstein angekündigt. Bis 2018 wollen wir im Prozess- und Integrationsgeschäft sowie bei Big-Data-Lösungen über 80 Prozent des Gesamtproduktumsatzes erzielen. Das bedeutet jährliche Wachstumsraten zwischen 10 und 20 Prozent – allein im BPE-Segment.

Nicht-finanzielle Ziele

Wir werden uns in den kommenden Jahren auf die Chancen fokussieren, die das digitale Unternehmen unseren Kunden durch das Zusammenspiel der vier Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bietet. Denn diese werden die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Einen wichtigen Baustein dieser Strategie bilden die fünf, im Berichtsjahr getätigten, Akquisitionen. Unsere Vision ist es, uns langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware zu entwickeln. Dabei werden wir das Wachstum aus eigener Kraft weiter vorantreiben, uns aber nicht darauf beschränken. Stattdessen sind wir bereit, zusätzlich selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile hinzu zu gewinnen. Der Geschäftsbereich ETS bietet für uns eine hochprofitable Basis und Flexibilität,

die Investitionen in innovative Zukunftsfelder ermöglichen. Außerdem können wir in diesem Segment auf einen etablierten Kundenstamm zurückgreifen, der aussichtsreiche Absatzpotenziale für neue Produkte bietet.

Strategie

Die Strategie der Software AG ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. In den vergangenen zehn Jahren ist uns das gelungen. Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 eine Phase, in der wir das profitable Wachstum signifikant beschleunigen konnten. Antriebskräfte stellten dabei Innovationen, geografische Expansion, die Erschließung neuer Kundengruppen durch Partner sowie strategische Akquisitionen dar.

Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus auf den intensiven Ausbau des ertragsstarken Zukunftsbereichs BPE. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden und hat zuletzt einen Anteil am Konzernumsatz von mehr als 43 Prozent erreicht. Die anderen beiden Bereiche trugen im Berichtsjahr gleichermaßen 28 Prozent zum weltweiten Umsatz bei.

Für den forcierten Ausbau des Wachstumfelds BPE haben wir im Geschäftsjahr 2013 erheblich in Vertrieb und Marketing sowie in Forschung und Entwicklung (F&E) investiert. Dabei haben wir den bedeutsamen IT-Markt Nordamerika in den Mittelpunkt unserer Vertriebsanstrengungen gerückt. Diese Investitionsstrategie zahlt sich bereits aus: Die neu eingerichtete US-Geschäftseinheit *Software AG Government Solutions* konnte 2013 erste Großaufträge von öffentlichen Verwaltungen vermelden. Zudem können wir eine Ausweitung der durchschnittlichen Auftragsgrößen feststellen. Im F&E-Bereich arbeitet ein wachsendes Experten-Team kontinuierlich an der zugleich innovativen wie bedarfsorientierten Weiterentwicklung unseres Produktportfolios. Damit die Kunden Planungssicherheit bekommen, werden neue Produktversionen zweimal pro Jahr, im Frühjahr und im Herbst, für den Vertrieb freigegeben.

Darüber hinaus hat die Software AG 2013 fünf Technologieakquisitionen getätigt, um das BPE-Wachstum zu beschleunigen, die eigene Innovationskraft zu ergänzen und neue

technologische Trends schneller zu integrieren. Ein zukunftsweisendes Beispiel ist die Übernahme des Cloud-Plattform-Anbieters Longjump, der uns den Weg in den Wachstumsmarkt Cloud Computing öffnet.

Im traditionellen Datenbankgeschäft ETS ist aufgrund der allgemeinen Marktsättigung mit einem kontinuierlichen Umsatzrückgang zu rechnen; dennoch wird dieser Bereich noch lange eine tragende Säule des Konzerns sein und eine hohe Profitabilität ausweisen. Denn die ETS-Produkte sind nach wie vor Schlüsseltechnologien für die Kernprozesse von großen Unternehmen. Wir legen großes Augenmerk darauf, die breite etablierte Kundenbasis zu erhalten und diese für neue Lösungen aus dem BPE-Bereich zu gewinnen. Es ist uns im Berichtsjahr gelungen, die Kundenbasis annähernd stabil zu halten und durch ein stringentes Kostenmanagement die Gewinnmarge auf einem Höchstniveau zu halten.

Im Geschäftssegment Consulting haben wir einen erfolgreichen Turnaround vollzogen: Der Bereich Global Consulting Service wurde unter eine neue Leitung gestellt und weltweit eine einheitliche Implementierungsmethodik eingeführt, um die effektive und effiziente Abarbeitung von Aufträgen sicherzustellen. Darüber hinaus konnte im SAP-Servicegeschäft durch den Rückzug aus unprofitablen Märkten und dem Verkauf der nordamerikanischen und osteuropäischen Geschäftseinheit der Schwerpunkt auf die prozessorientierte SAP-Beratung in der Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) gelegt werden. Die Neuausrichtung des Consultingbereichs führte einerseits zu einem Umsatzrückgang und andererseits zu einem positiven Segmentbeitrag. Die Fokussierung des SAP-Consultinggeschäfts hatte auf die Services für die Eigenprodukte keinen Einfluss.

Insgesamt verfolgt die Software AG die Strategie, als Produkthaus den Umsatzmix zu optimieren und die margenstarken Lizenz- und Wartungsumsätze im BPE-Bereich überproportional auszubauen. Der Grund liegt in dem größeren Wachstumspotenzial und der deutlich höheren Ertragskraft im Vergleich zum Servicegeschäft. Lizenzerlöse gelten in der Softwarebranche als Schlüsselkennziffer für zukünftiges Wachstum. Sie führen in der Regel zu langfristigen, wiederkehrenden Wartungsumsätzen, die durch eine besonders hohe Ergebnismarge geprägt sind.

Forschung und Entwicklung (F & E)

Ausrichtung der F & E-Aktivitäten

Die IT-Branche steht vor einem tiefgreifenden Wandel, der von vier gleichzeitig aufeinander treffenden Megatrends angetrieben wird: Big Data, Cloud, Mobile und Social. Diese Technologien verändern die Art und Weise, wie Unternehmen mit Kunden, Partnern und Mitarbeitern zusammenarbeiten. Jedes Unternehmen braucht eine digitale Strategie, um in dieser neuen Ära zu bestehen. Wettbewerbsvorteile entstehen zukünftig durch die Nutzung von Marktinformationen in Echtzeit, durch schnelle Entscheidungen und mit Hilfe agiler Geschäftsprozesse. Unternehmen müssen zu digitalen Unternehmen werden, um trotz wachsender und hochkomplexer IT-Landschaften schnell und flexibel auf Kundenanforderungen reagieren zu können.

F & E-Aufwendungen und -Investitionen

In einer globalisierten, hochdynamischen Welt kann ein Softwareunternehmen nur mit permanenten Innovationen nachhaltig wachsen. Als marktführendes Unternehmen muss es daher Anspruch der Software AG sein, ihr Portfolio stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln. Deshalb spielt der F & E-Bereich in der Geschäfts- und Wachstumsstrategie der Software AG eine zentrale Rolle.

Im Jahr 2013 hat die Software AG bei der F & E-Strategie auf eine Kombination aus kundenzentrierter Weiterentwicklung bestehender Lösungen, der Entwicklung von Produktinnovationen und der Integration neu erworbener Technologien gesetzt. Wertvolle Impulse kamen darüber hinaus durch gemeinsame Forschungsprojekte mit Hochschulen, Technologiepartnern und Anwendern. Dieser F & E-Mix ist die Basis, auf der die Software AG ihren technologischen Vorsprung nachhaltig ausbaut. Im Fokus steht dabei immer der Kunde: Denn nur Innovationen, die einen klaren Mehrwert bieten, sind am Markt erfolgreich.

Vor diesem Hintergrund hat die Software AG die F & E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2013 um 7 Prozent auf 107,9 (Vj. 101,1) Millionen Euro erhöht.

F & E-Mitarbeiter

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 arbeiteten im F & E-Bereich 998 (Vj. 887) Mitarbeiter der Software AG (effektive Mitarbeiteranzahl, das heißt Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) in 13 Ländern weltweit. Das entspricht einem Anstieg von 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Großteil der F & E-Mitarbeiter sitzt in Deutschland, Indien und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

F & E-Ergebnisse 2013

Die Software AG konzentriert ihre F & E-Anstrengungen im Wesentlichen auf die intensive und innovative Erweiterung der Produktsuites des Wachstumsbereichs BPE. Um Innovationen schnell in den Markt zu bringen, die Interoperabilität zwischen den Produktlinien zu sichern und den Kunden Planungssicherheit zu geben, wird die Software AG halbjährlich, jeweils zur CeBIT im Frühjahr und zur Innovation World im Herbst, neue Versionen ihrer Produkte vorstellen. Die im Herbst 2013 veröffentlichten Versionen ARIS 9.5 und web-Methods 9.5 folgten bereits dem neuen Schema.

Für Enterprise Architecture Management (EAM), Teil des BPE-Bereichs, spielt die Planung und Implementierung einer IT-Landschaft eine wesentliche Rolle. In diesem Umfeld konnte die Software AG 2013 mit der Akquisition des führenden EAM-Anbieters, der alfabet AG, ihr Portfolio abrunden. Durch die Verbindung von ARIS, der marktführenden Plattform für Prozessmodellierung und -analyse, mit den alfabet-Produkten, können die Kunden die Transformation ihrer Geschäftsprozesse und die dafür notwendige Adaption der IT-Landschaft enger miteinander verzahnen und ganzheitlich optimieren.

Mit dem neuen Produkt ARIS Connect kann „Crowdsourcing“, also die interaktive Zusammenarbeit und kollaborative Generierung von Ideen seitens vieler Anwender über das Internet und Soziale Medien, zur Prozessverbesserung nun über ein Cloud-basiertes Werkzeug stattfinden.

Damit aus den explosionsartig wachsenden Datenmengen aus heterogenen Datenquellen (Big Data) die gewünschte Kosteneffizienz sowie Skalierbarkeit entsteht, benötigen die Unternehmen universelle Lösungen, wie sie die Software AG mit der 2013 eingeführten Intelligent Business Operations Plattform (IBO) bietet. Sie ermöglicht es Entscheidern, geschäftsrelevante Vorfälle in Echtzeit zu erkennen und durch

automatisierte Prozesse schneller zu behandeln. Das steigert die Agilität von Unternehmen und verbessert ihre Ergebnisse. Die IBO-Plattform beinhaltet neben der Messaging-Software der Software AG auch Terracotta BigMemory, die branchenführende In-Memory-Datenmanagementlösung für Big Data. Ebenso umfasst sie Verknüpfungs-, Analyse- und Visualisierungsfunktionen der 2013 akquirierten Technologie von JackBe sowie die 2013 zugekaufte Complex-Event-Processing-Software Apama. Unternehmen können damit ihre Geschäftsaktivitäten über die unterschiedlichsten Datenströme hinweg in Echtzeit korreliert analysieren und auf dieser Basis sofortige Geschäftsentscheidungen treffen.

Mit der Cloud-Plattform des 2013 übernommenen Anbieters LongJump können auch Endbenutzer eigenständig Anwendungen entwickeln, ohne Unterstützung ihrer IT-Abteilung. Durch diese Ergänzung weitet die Software AG ihr Angebot auf IT-Projekte kleinerer Unternehmen beziehungsweise einzelner Abteilungen aus. Die dezentrale Entwicklung von Anwendungen spielt eine Schlüsselrolle bei der Digitalisierung von Unternehmen, da sie die Kapazitäten der IT-Abteilungen entlastet. Auf der Innovation World 2013 hat die Software AG ihr neu entwickeltes „as a service“ Cloud-Angebot „Software AG Live“ vorgestellt. Dieses Angebot besteht aus dem Komponenten Process Live, Portfolios Live und AgileAppsLive. Weitere sind für 2014 geplant.

Austausch über Events und Netzwerke

Die Software AG präsentierte sich 2013 mit ihren Innovationen erneut auf der CeBIT. Ein Fokus lag auf dem Thema Industrie 4.0, das als Zukunftsprojekt der Bundesregierung gerade in Deutschland große Aufmerksamkeit erfährt. Ein Modell einer intelligenten Fabrik demonstrierte, wie sich eine manuelle Fertigungsstation in eine softwaregestützte, flexible Arbeitsumgebung überführen lässt. Dazu wird die ARIS-Plattform genutzt, um die einzelnen Fertigungsschritte zu managen sowie wichtige Kennzahlen zu visualisieren. Mit Technologie für Industrie 4.0 war die Software AG auch auf der Hannover Messe vertreten. Dabei wurden der Bundeskanzlerin die unter Mitautorenschaft der Software AG formulierten Umsetzungsempfehlungen des acatech-Arbeitskreises Industrie 4.0 übergeben.

Die Software AG verfolgt eine enge bereichs- und unternehmensübergreifende Vernetzung sowie den kreativen Austausch mit Lehre, Wissenschaft, Standardisierungsgremien, Verbänden und Partnernetzwerken, um frühzeitig neue Trends aufgreifen zu können.

In diesem Rahmen beteiligt sich die Software AG an mehreren öffentlich geförderten Forschungsvorhaben im Verbund mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Im Berichtsjahr konnte das Unternehmen erneut solche Forschungsprojekte gewinnen und damit an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Mit der Forschungsallianz CASED (Center for Advanced Security Research Darmstadt) unterhält die Software AG eine strategische Partnerschaft im Bereich IT-Security. Um den interdisziplinären Wissenstransfer zu forcieren und den Standort Deutschland zu stärken, engagieren wir uns ferner im Software-Cluster (siehe Kapitel Corporate Responsibility), einem der leistungsstärksten Netzwerke Europas mit Partnerunternehmen, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen im Südwesten Deutschlands – von Analysten als „Silicon Valley Europas“ bezeichnet. Es ist uns wichtig, die Kundenanforderungen stets zu analysieren, um die Markttauglichkeit der F&E-Aktivitäten zu garantieren. Die Kombination aus hoher Innovationskraft und Praxisnähe stellt sicher, dass hochmoderne Lösungen entstehen, die den Bedürfnissen von Unternehmen und Anwendern entsprechen.

Ausblick

Im Bereich F&E wird die Software AG ihre Strategie fortsetzen, Unternehmen bei ihrer Transformation zum digitalen Unternehmen mit innovativen Softwarelösungen und Services zu begleiten. Zu diesem Zweck fördern wir die Innovationskraft unserer internationalen Teams, zuletzt durch die Verstärkung des Managements im Silicon Valley. Dort werden auch in Zukunft maßgebliche Trends für die globale IT-Branche geboren werden. Da die Innovationszyklen immer kürzer werden und fortwährend neue technologische Entwicklungen entstehen, werden wir weiterhin gezielte Technologieakquisitionen tätigen, um unsere Produktsuites zügig weiterzuentwickeln. Ein Schwerpunkt wird auf Cloud Computing liegen, für das durch die übernommene Plattform von LongJump bereits der Grundstein gelegt wurde. Auf der F&E-Roadmap sehen wir die reibungslose Integration der

neuen Produkte in das bestehende Portfolio als wesentliche Aufgabe an. Der CeBIT-Auftritt 2014 wird unter dem Motto „The Road to the Digital Enterprise“ stehen. In den vier Themenbereichen Agility, Transformation, Alignment und Visibility zeigt die Software AG, wie sich das Ziel eines digitalen Unternehmens von jedem Startpunkt aus erreichen lässt.

Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

in Mio. EUR	2013	Veränderung in %	2012	Veränderung in %	2011
ETS	-25,3	-3,0	-26,1	-1,0	-26,4
BPE	-82,6	10,0	-75,0	22,0	-61,6
Gesamt	-107,9	7,0	-101,1	15,0	-88,0
F&E-Aufwendungen in % vom Produktumsatz	15,3 %		14,2 %		13,1 %
F&E-Aufwendungen in % vom Gesamtumsatz	11,1 %		9,7 %		8,0 %
F&E Mitarbeiter (Vollzeitstellen)					
Gesamt	998	13,0	887	0,0	887

Wirtschaftsbericht

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat im Laufe des Jahres 2013 langsam wieder Fahrt aufgenommen. Sie startete zu Jahresbeginn auf niedrigem Niveau und legte im Jahresverlauf deutlich zu. Im dritten Quartal wurde die höchste Zuwachsrate der Weltproduktion seit Ende 2010 verzeichnet: Nach einem Anstieg von 2,7 Prozent im Jahr 2012 erwartete das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel für 2013 ein Wachstum von 2,9 Prozent. Diese positive Entwicklung dürfte sich nach Ansicht der Wissenschaftler beschleunigen: Für 2014 rechnen sie mit einem weiteren Anstieg von 3,7 Prozent, für 2015 sogar von 4 Prozent.

Die Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, scheinen an Bedeutung verloren zu haben. In den USA ist die Konsolidierung im privaten Sektor weiter vorangekommen, so dass sich trotz des Gegenwindes aus der Finanzpolitik das Wirtschaftswachstum wieder beschleunigte. Im Euroraum begannen die strukturellen Anpassungen langsam Früchte zu tragen, was zu einer leichten Entspannung der gesamtwirtschaftlichen Lage führte. Doch nach wie vor belastet der Sparzwang öffentlicher Haushalte das Vertrauen von Unternehmen und Haushalten. In der Folge werden Investitionen und Konsum gebremst.

Prognose zu den weltweiten IT-Ausgaben (in Milliarden US-Dollar)

	2013 Ausgaben	2013 Wachstum (%)	2014 Ausgaben	2014 Wachstum (%)
Geräte	669	-1,2	697	4,3
Rechenzentren	140	-0,3	143	2,6
Unternehmenssoftware	300	5,2	320	6,8
IT-Dienstleistungen	922	1,8	963	4,5
Telekommunikations-Dienstleistungen	1.633	-0,5	1.653	1,2
Gesamt IT	3.663	0,4	3.777	3,1

Quelle: Gartner (Januar 2014)

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der IT-Markt war 2013 insgesamt durch eine flache Entwicklung geprägt. Das geht aus den Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner hervor. Danach hat es seine Wachstumsprognose heruntergestuft und für die weltweiten IT-Ausgaben im Berichtsjahr nur ein leichtes Wachstum von 0,4 Prozent auf 3,7 Billionen US-Dollar verzeichnet. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, schnitten dagegen vergleichsweise gut ab: Die Ausgaben für Unternehmenssoftware stiegen um 5,2 Prozent (Vj. 4,3 Prozent) auf 300 Milliarden US-Dollar an; das Marktsegment IT-Dienstleistungen wuchs um 1,8 Prozent (Vj. 2,3 Prozent) auf 922 Milliarden US-Dollar.

Das European Information Technology Observatory (EITO) geht von einem stärkeren prozentualen Wachstum aus. Es veranschlagt den weltweiten Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie und Telekommunikation für das Jahr 2013 auf 2,84 Billionen Euro – ein Plus von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Am stärksten legten die Marktsegmente Software (+5,5 Prozent auf 302 Milliarden Euro) und IT-Dienstleistungen (+3,4 Prozent auf 510 Milliarden Euro) zu. Besonders in den Schwellenländern ist die Digitalisierung laut EITO darüber hinaus ein bedeutender Wachstums- und Jobmotor.

Für Deutschland errechnete EITO nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e. V. (BITKOM) eine stabile Branchenentwicklung auf Rekordniveau. Im Jahr 2013 blieben die Umsätze des ITK-Sektors stabil bei 152 Milliarden Euro (+0,1 Prozent). Die Ausgaben für Software stiegen auf 18,1 Milliarden Euro, also 4,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor, und für IT-Dienstleistungen wie Outsourcing und Wartung auf 35,7 Milliarden Euro, ein Plus von 2,4 Prozent.

**Wesentliche, für den Geschäftsverlauf
ursächliche Ereignisse**

Mit insgesamt fünf Akquisitionen hat die Software AG einen weiteren Grundstein für ihre Wachstumsstrategie gelegt und ihr Produktportfolio um zukunftssträchtige Technologien erweitert. Die Investitionen haben sich bereits im Berichtsjahr positiv niedergeschlagen: Der Konzern weist im BPE-Bereich ein starkes Wachstum auf und gewinnt in diesem Zukunftsmarkt kräftig Marktanteile zu Lasten der Wettbewerber hinzu. Auch die hohen Investitionen in den Vertrieb sowie F & E wirken sich aus: Insbesondere die Lizenzumsätze sind 2013 auf neue Rekordmarken angewachsen.

Entwicklung des AktienkursesSiehe **Aktienkapitel**

Vergleich des tatsächlichen mit dem im Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

	2012	Ausblick 2013 (vom 29.01.2013)	2013
Produktumsatz BPE in Mio. EUR	385	16 % bis 22 %*	15 %
Produktumsatz ETS in Mio. EUR	310	- 9 % bis - 4 %*	- 7 %
Earnings per share in EUR	1,9	1,70 bis 1,80**	1,70**

Bestätigung der Aktualisierung zur Veröffentlichung der Q2-Ergebnisse am 27. Juli 2013
 Auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung seit Jahresbeginn sollten die Zielkorridore für Produktumsatz und Gewinn pro Aktie eher am unteren Ende erreicht werden.
 * Umsatzwachstum oder -rückgang bei konstanter Währung.
 ** Ausgewiesener Gewinn pro Aktie vor Aktienrückkauf sowie restrukturierungs- und akquisitionsbedingtem Aufwand 2013.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch die Unternehmensleitung

Der Geschäftsverlauf der Software AG hat sich aus Sicht des Vorstands im Berichtszeitraum sehr positiv entwickelt. Unsere **Investitions- und Wachstumsstrategie** greift: Zweistellige Steigerungsraten im wichtigsten Bereich Business Process Excellence (BPE), Ausbau der Technologieführerschaft, Vorstoß zu größeren Auftragsvolumina sowie ein Rekordwert beim konzernweiten Lizenzumsatz – das Geschäftsjahr 2013 bestätigt den eingeschlagenen Kurs der Software AG (siehe **Kapitel**



Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage).

Vergleich des tatsächlichen mit dem im Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

Für das abgelaufene Geschäftsjahr hatte die Software AG im Januar 2013 eine Unternehmensprognose veröffentlicht, die im Laufe des Jahres vom Vorstand bestätigt und konkretisiert wurde. Bei der Prognoseerstellung werden gleichbleibende Währungsverhältnisse zugrunde gelegt und akquisitions- sowie restrukturierungsbedingte Aufwendungen nicht einkalkuliert. Für den Geschäftsbereich **BPE** wurde demnach ein deutlich höheres Wachstum als 2012 erwartet: der BPE-Produktumsatz sollte 2013 zwischen 16 und 22 Prozent (währungsbereinigt) gegenüber 2012 zunehmen. Tatsächlich erzielte der BPE-Umsatz im Berichtsjahr mit 423 (Vj. 385) Millionen Euro ein Plus von 15 Prozent (währungsbereinigt) gegenüber dem Vorjahr. Ferner wurde erwartet, dass der Umsatzanteil des Geschäftsbereich **ETS** weiter abnehmen wird, und zwar mit einem währungsbereinigten Rückgang des Produktumsatzes zwischen

4 und 9 Prozent. Im Gesamtjahr 2013 verzeichnete das Geschäftsfeld einen Umsatz von 274 (Vj. 311) Millionen Euro – dies entspricht einem Rückgang von 7 Prozent (währungsbereinigt) gegenüber 2012. Insgesamt machte der ETS-Bereich im abgelaufenen Geschäftsjahr 39 Prozent (Vj. 43 Prozent) am Konzernproduktumsatz aus. Diese Entwicklung deckt sich mit den Prognosen des Vorstands, der die Tatsache einkalkuliert, dass der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist.

Für den **Consultingbereich** prognostizierte der Vorstand ein verbessertes Segmentergebnis. Dieses Ziel wurde durch den nachhaltigen Turnaround aufgrund des Rückzugs aus unprofitablen Märkten sowie der Neuausrichtung und Fokussierung des Consultingbereichs erreicht: Das Segment Consulting lieferte mit 9,3 Millionen Euro nach – 1,7 Millionen Euro im Vorjahr – wieder einen deutlich positiven Segmentbeitrag im Berichtsjahr. Insgesamt erwartete der Vorstand für den **Gesamtumsatz** des Konzerns eine moderate Umsatzsteigerung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012. Der tatsächlich erwirtschaftete Konzernumsatz der Software AG lag 2013 aufgrund reduzierter Erlöse aus dem Consulting-Geschäft bei 972,7 Millionen Euro. Währungseffekte haben den Konzernumsatz in außergewöhnlich hohem Umfang in Höhe von rund 37,8 Millionen Euro belastet – bei stabilen Währungsentwicklungen hätte der Gesamtumsatz die Milliardengrenze überschritten. Unter Berücksichtigung der zusätzlichen Investitionen für den Ausbau von Vertrieb und Marketing ging der Vorstand zudem davon aus, dass der **Gewinn pro Aktie** im Berichtsjahr zwischen 1,70 und 1,80 Euro liegen würde. Bei Vorlage der Zahlen für

das zweite Quartal 2013 hat die Software AG präzisiert, dass die Ergebnisse am unteren Ende des Zielkorridors liegen dürften und auf das zunehmend schwierigere Marktumfeld mit Einfluss auf die gesamte Softwarebranche und mögliche Verschiebungen großvolumiger Lizenzverträge hingewiesen.

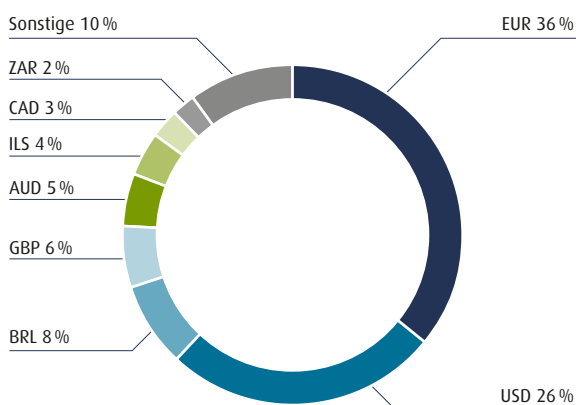
Der im Berichtsjahr ausgewiesene Gewinn pro Aktie betrug 1,60 (non-IFRS 2,07) Euro. Bereinigt um saldierte Effekte aus den Akquisitionsaufwendungen sowie aus dem Aktienrückkauf 2013 errechnet sich ein Gewinn pro Aktie von 1,70 Euro. Insgesamt ist zu beachten, dass die Ergebnisprognose ohne Währungseffekte, Aufwendungen für neue Akquisitionen, Restrukturierungskosten sowie ohne Effekte aus dem 2013 durchgeführten Aktienrückkaufprogramm erstellt wurde.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Der Konzernumsatz der Software AG belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 972,7 (Vj. 1.047,3) Millionen Euro. Hintergrund für diesen Rückgang war einerseits die Konsolidierung des Consulting-Geschäftsbereichs. Hier erfolgten im Laufe des Jahres neben dem Rückzug aus unprofitablen Märkten auch der Verkauf des SAP-Servicegeschäfts in Nordamerika und Ost-Europa sowie die Fokussierung auf Prozessberatung in der deutschsprachigen Region. Darüber hinaus hat sich das traditionelle Datenbankgeschäft Enterprise Transactions Systems (ETS) wie erwartet rückläufig entwickelt. Dagegen verzeichnete der wachstumsstarke Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE) ein zweistelliges Umsatzplus.

Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz 2013



Währungseinfluss	in Mio. EUR	in %
Lizenzen	- 16,9	- 5
Wartung	- 16,4	- 4
Beratung & Sonstige	- 4,5	- 2
Gesamt	- 37,8	- 4

Im Berichtsjahr haben sich Währungseffekte in außergewöhnlich hohem Umfang auf das Geschäft der Software AG niedergeschlagen. Da sich der Euro im Vergleich zu allen relevanten Währungen im Jahresverlauf verteuerte, haben Wechselkursschwankungen den Konzernumsatz in Höhe von rund 38 Millionen Euro belastet. Am stärksten betroffen waren die Wartungs- und Lizenzumsätze, wobei die Auswirkungen auf beide Erlösarten ungefähr gleich groß waren.

Die Software AG erwirtschaftete rund 36 Prozent des weltweiten Umsatzes in der Europäischen Einheitswährung und lag damit auf Vorjahresniveau. Der größte Fremdwährungsanteil entfiel auf den US-Dollar-Raum (USD), der wie im Vorjahr 26 Prozent beitrug. Der Anteil des Brasilianischen Real (BRL) stieg um 2 Prozentpunkte auf 8 Prozent. Weitere wichtige Fremdwährungen, in denen die Software AG Geschäfte abwickelte, entfielen mit einem Anteil von 6 Prozent auf das Britische Pfund (GBP), mit 5 Prozent auf den Australischen Dollar (AUD), mit 4 Prozent auf den Israelischen Schekel (ILS), mit 3 Prozent auf den Kanadischen Dollar (CAD) und mit 2 Prozent auf den Südafrikanischen Rand (ZAR). Auf Grund der besonders positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Landesgesellschaften in Großbritannien und Brasilien ist auch die Bedeutung dieser Währungsräume gestiegen.

Umsatz nach Erlösarten

Angetrieben durch einen erfolgreichen Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr 2013, insbesondere im Geschäftsbereich Business Process Excellence, stieg der konzernweite Lizenzumsatz im Gesamtjahr auf einen Rekordwert von 330,1 (Vj. 318,9) Millionen Euro. Das entspricht einem Plus von 4 Prozent.

Die Wartungserlöse blieben aufgrund der reduzierten ETS- und Fremdprodukt-Umsätze mit 375,6 (Vj. 393,3) Millionen Euro rund 4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt

betrug der Produktumsatz, bestehend aus Lizenz- und Wartungserlösen, im abgelaufenen Geschäftsjahr 705,7 (Vj. 712,2) Millionen Euro und lag 1 Prozent unter der Vergleichsperiode.

Der Anteil der Produkterlöse am Gesamtumsatz stieg deutlich auf 73 (Vj. 68) Prozent an. Damit hat die Software AG wie geplant die Umsatzverteilung weiter zugunsten der margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse verbessern können. Dies ist ein Beleg dafür, dass das Unternehmen bei der Transformation zum innovativen Produkthaus einen weiteren großen Schritt vorangekommen ist.

Beim Consultingumsatz war durch die Fokussierung auf Prozessberatung sowie die Konzentration des SAP-Consultinggeschäfts auf den deutschsprachigen Raum ein Rückgang von 20 Prozent auf 266,0 (Vj. 333,3) Millionen Euro zu verzeichnen.

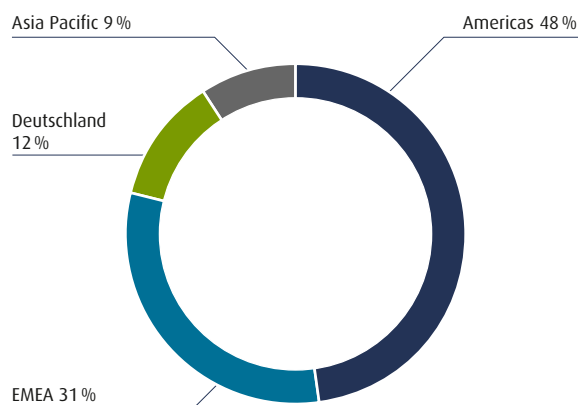
Produktumsatz nach Regionen

Geografisch hat die Software AG den Umsatz in vier Regionen aufgeteilt. Auf die Region Americas entfiel im Jahr 2013 mit rund 48 (Vj. 48) Prozent der größte Anteil des Konzernproduktumsatzes. Die wichtigsten Absatzmärkte in dieser Region waren die USA gefolgt von Brasilien.

In der Region EMEA (Europa inklusive Mittlerer Osten und Afrika, ohne Deutschland) erzielte die Software AG rund 31 (Vj. 44) Prozent ihres Produktumsatzes. Hier waren Großbritannien und Frankreich die wichtigsten Einzelmärkte. Hinzu kommt die Region Deutschland, der Heimatmarkt der Software AG, die alleine einen Anteil von 12 (Vj. 15) Prozent ausmacht. Die Region Asia Pacific trug 9 (Vj. 8) Prozent zum Produktumsatz bei. Hier zählten Australien und Japan zu den wichtigsten Ländern.

Zum Lizenzumsatz steuerten die Regionen Americas mit rund 49 Prozent und EMEA mit rund 29 Prozent die größten Anteile bei. Deutschland trug rund 12 Prozent zum Konzernlizenzumsatz bei. Auf die Region Asia Pacific entfielen rund 10 Prozent. Gleiches gilt für die Wartungserlöse, die analog zum Lizenzumsatz zu ähnlichen Teilen in den Regionen Americas (47 Prozent), EMEA (31 Prozent), Deutschland (13 Prozent) und Asia Pacific (8 Prozent) erzielt wurden. Die Fokussierung des SAP-Beratungsgeschäfts zeigte im Berichtsjahr auch Auswirkungen auf die regionale Verteilung. So wurden rund 51 Prozent der Serviceumsätze in der Region EMEA generiert, gefolgt von rund 29 Prozent in Deutschland. Auf die Region Americas entfielen rund 13 Prozent, rund 6 Prozent auf Asia Pacific.

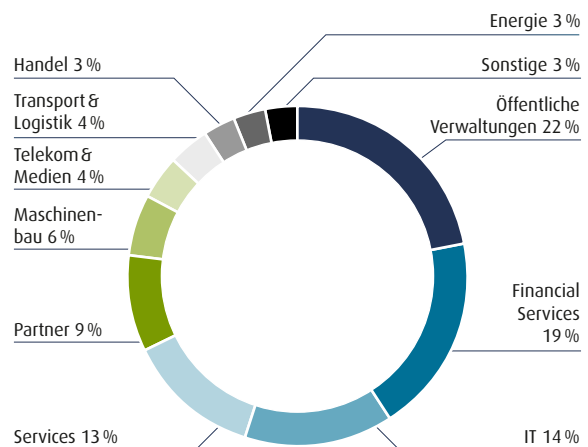
Produktumsatz nach Regionen 2013



Produktumsatz nach Branchen

Unsere Produkte und Dienstleistungen sind für Unternehmen und Organisationen in allen Branchen relevant. Die breite Umsatzverteilung über unterschiedliche Wirtschaftssektoren hinweg bildet eine wesentliche Komponente für unser Geschäftsmodell und unser Wachstum, da wir von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren weitgehend unabhängig sind. Die Umsatzverteilung auf einzelne Branchen zeigt, dass die Software AG im öffentlichen Sektor und in der Finanzindustrie besonders fest etabliert ist. Mit rund 41 (Vj. 40) Prozent haben sie gemeinsam den größten Beitrag zum Branchenmix geleistet (siehe Grafik 4). Öffentliche Einrichtungen unterstützen wir beispielsweise dabei, ihre Arbeitsabläufe elektronisch abzubilden und zu beschleunigen. Darüber hinaus zählen Unternehmen aus dem IT-Sektor und aus der Dienstleistungsbranche zu unseren Hauptkunden.

Produktumsatz nach Branchen 2013



Geschäft und Rahmenbedingungen
Wirtschaftsbericht
Nachtragsbericht
Risiko- und Chancenbericht
Vergütungsbericht
Prognosebericht
Übernahmerechtliche Angaben
Erklärung zur Unternehmensführung

Entwicklung wesentlicher GuV-Posten – Aufwandsstruktur

Die Herstellkosten konnten im Vergleich zum Vorjahr um 22 Prozent auf 294,6 (Vj. 378,4) Millionen Euro reduziert werden. Die niedrigeren Kosten sind primär auf die um 87,4 Millionen Euro geringeren Herstellkosten aus dem neu ausgerichteten Geschäftsbereich Consulting sowie aus

dem rückläufigen ETS-Bereich zurückzuführen. Das gleichzeitige Wachstum des BPE-Produktumsatzes führte zu einem günstigeren Umsatzmix und damit zu einer starken Ausweitung der Bruttomarge. Diese stieg bezogen auf den Konzernumsatz auf 69,7 (Vj. 63,9) Prozent an. Das Bruttoergebnis erhöhte sich leicht auf 678,1 (Vj. 668,9) Millionen Euro.

in Mio. EUR	2013	2012	Veränderung in %
Lizenzen	330.1	318.9	4
Wartung	375.6	393.3	-5
Dienstleistungen	266.0	333.3	-20
Sonstige	1,0	1.8	-44
Umsatzerlöse	972.7	1.047.3	-7
Herstellkosten	-294.6	-378.4	-22
Bruttoergebnis vom Umsatz	678.1	668.9	1
Forschungs- und Entwicklungskosten	-107.9	-101.1	7
Vertriebskosten	-300.1	-246.9	22
Allgemeine Verwaltungskosten	-73.2	-75.8	-3
Sonstige Steuern	-7.1	-8.0	-11
Operatives Ergebnis	189.8	237.1	-20
Sonstige Erträge	44.1	24.6	79
Sonstige Aufwendungen	-35.5	-21.4	66
Finanzergebnis	-8.4	-8.8	-5
Ergebnis vor Steuern	190.0	231.5	-18
Ertragsteuern	-56.0	-66.8	-16
Konzernüberschuss	134.0	164.7	-19
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend	133.8	164.5	-19
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0,2	0,2	
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,60	1,90	-16
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,60	1,89	-15
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	83.702.176	86.784.793	-
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	83.714.983	86.990.204	-

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) in neue und bestehende Produkte wurden um 6,8 Millionen Euro auf 107,9 (Vj. 101,1) Millionen Euro erhöht – ein Plus von 7 Prozent. Ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) erhöhte sich von 14,2 Prozent auf 15,3 Prozent. Die Vertriebsaufwendungen kletterten um 22 Prozent auf 300,1 (Vj. 246,9) Millionen Euro; die Mehrausgaben belaufen sich demzufolge auf 53,1 Millionen Euro. Ihr Anteil am Gesamtumsatz stieg von 23,6 Prozent auf 30,8 Prozent. Der Anstieg der F&E- sowie der Vertriebsaufwendungen spiegelt die Strategie des Unternehmens wider, verstärkt in neue zukunftsorientierte Produkte und Märkte im Geschäftsbereich BPE zu investieren. Mit dieser Investitionsstrategie hat der Konzern die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien und Produkte konsequent weiter vorangetrieben. Der allgemeine Verwaltungsaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr auf 73,2 (Vj. 75,8) Millionen Euro leicht gesenkt werden. Die sonstigen Steuern lagen mit 7,1 (Vj. 8,0) Millionen Euro ebenfalls leicht unter Vorjahresniveau. Das operative Ergebnis betrug damit 189,8 (Vj. 237,0) Millionen Euro und reduzierte sich vor dem Hintergrund der Mehrausgaben für den Ausbau von Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung.

Erlöse aus der Veräußerung der SAP-Serviceaktivitäten in den USA und Kanada sowie durch positive Effekte aus der Aufnahme von zinsbegünstigten Darlehen erhöhten unter anderem die sonstigen Erträge von 24,6 Millionen Euro im Vorjahr auf nunmehr 44,1 Millionen Euro. Bedingt durch Wechselkursverluste stiegen die sonstigen Aufwendungen auf 35,5 (Vj. 21,4) Millionen Euro. Das Finanzergebnis lag mit –8,4 (Vj. –8,8) Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern reduzierte sich um 18 Prozent auf 190,0 (Vj. 231,5) Millionen Euro. Entsprechend verringerten sich auch die Ertragssteuern um 16 Prozent auf 56,0 (Vj. 66,8) Millionen Euro. Der effektive Ertragssteuersatz im Konzern betrug im Geschäftsjahr 29,5 (Vj. 28,9) Prozent. Auf Konzernebene lag der Überschuss bei 134,0 (Vj. 164,7) Millionen Euro. Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) belief sich entsprechend auf 1,60 (Vj. 1,90) Euro. Die Entwicklung des Gewinns pro Aktie geht auf die im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten umfangreichen Investitionen der Software AG zurück. Durchschnittlich waren im Berichtszeitraum 83.702.176 (Vj. 86.784.793) Aktien (unverwässert) im Umlauf.

Gewinnverwendung

Das Unternehmen setzt seine auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik fort. Vorstand und Aufsichtsrat schlugen der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie vor. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung, entspräche dies bei 78,9 Millionen im Umlauf befindlichen Aktien einer Ausschüttungssumme von 36,3 (Vj. 38,2) Millionen Euro.

Ergebnisentwicklung

Die erhöhten Investitionen in den Ausbau des Vertriebs und in erhöhte Entwicklungsaktivitäten führten erwartungsgemäß zu einem Ergebnisrückgang im Geschäftsjahr 2013. Im Berichtsjahr lag das EBIT – Gewinn vor Zinsen, Ertragssteuern und sonstigen Steuern – im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 205,5 Millionen Euro und damit 17 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 248,3 Millionen Euro. Entsprechend lag die EBIT-Marge bei 21,1 (Vj. 23,7) Prozent. Der Konzernüberschuss betrug 134,0 (Vj. 164,7) Millionen Euro.

Ergebnisse

in Mio. EUR	2013	2012	Veränderung in %
Gesamtumsatz	972,7	1.047,30	- 7
Herstellkosten	- 294,6	- 378,4	- 22
Bruttoergebnis	678,1	668,9	1
Marge in %	69,7 %	63,9 %	
Forschung und Entwicklung	- 107,9	- 101,1	7
Vertrieb und Marketing	- 300,1	- 246,9	22
Verwaltung	- 73,2	- 75,8	- 3
Sonstiger Aufwand / Ertrag	8,6	3,2	-
EBIT	205,5	248,3	- 17
Marge in %	21,1 %	23,7 %	

Zusätzliche Kennziffern

Um die Vergleichbarkeit unseres Unternehmens insbesondere mit Wettbewerbern aus den Vereinigten Staaten zu verbessern, die nicht nach IFRS-Standard bilanzieren, weist die Software AG zusätzliche non-IFRS-Kennziffern aus. Diese leiten sich wie folgt ab:

Non-IFRS-Kennziffern 2013–2012

in Mio. EUR	2013	2012
EBIT (vor allen Steuern)	205,5	248,3
Amortisation auf akquisitionsbedingte immaterielle Vermögenswerte	40,4	38,1
Reduktion akquisitionsbedingter Produktumsätze durch Kaufpreisallokation	1,2	1
Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte	1,7	0,6
Aktienkursabhängige Vergütung	-0,7	7,9
Restrukturierung / Abfindungen	12,6	3
EBIT (Non-IFRS)	260,7	298,9
in % vom Umsatz (Non-IFRS)	26,80 %	28,50 %
Nettoergebnis (Non-IFRS)	172,9	200,7
EPS (Non-IFRS) *	2,07	2,31
Nettoergebnis (IFRS)	134,0	164,7

* Basierend auf durchschnittlich ausstehenden Aktien: Q4 2013: 82,2 Mio. EUR / Q4 2012: 86,8 Mio. EUR // 2013: 83,7 Mio. EUR / 2012: 86,8 Mio. EUR

Das EBIT (non-IFRS) betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 260,7 (Vj. 298,9) Millionen Euro. Die operative Ergebnis-
 marge (non-IFRS) lag mit 26,8 (Vj. 28,5) Prozent lediglich
 1,7 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Das
 Nettoergebnis (non-IFRS) lag bei 172,9 (Vj. 200,7) Millio-
 nen Euro. Dementsprechend betrug der Gewinn pro Aktie
 (non-IFRS) basierend auf den durchschnittlich ausstehen-
 den Aktien von 83,7 (86,8) Millionen Stück insgesamt
 2,07 (Vj. 2,31) Euro.

Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

in Mio. EUR	2013	2012	2011
Gesamtumsatz	972,7	1.047,3	1.098,3
davon Produktumsatz	707,5	712,2	673,9
EBIT	205,5	248,3	296,2
In % vom Gesamtumsatz	21,1 %	23,7 %	24,5 %
Nettoergebnis	134,0	164,7	177,2
In % vom Gesamtumsatz	13,8 %	15,7 %	16,1 %

Geschäftsbereiche – Segmentberichterstattung

Unsere Geschäftsaktivitäten verteilen sich auf die drei Segmente Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) sowie Consulting.

Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE)

Der wachstumsstarke Geschäftsbereich BPE generierte mit Integrations- und Prozesssoftware sowie Big Data Lösungen einen Umsatz von 422,9 (Vj. 384,7) Millionen Euro – dies entspricht einem Plus von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr (währungsbereinigt +15 Prozent). Innerhalb des BPE-Bereichs legten die Big-Data-Umsätze am stärksten zu: Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt und einen Anstieg auf 36,8 (Vj. 20,4) Millionen Euro erzielt.

Ende 2012 hat die Software AG die unternehmerische Entscheidung getroffen, den Vertrieb erheblich auszubauen und verstärkt in Marketing zu investieren. Ziel war es nach der erreichten Technologieführerschaft, das Wachstum in diesem Zukunftsbereich zu beschleunigen und Marktanteile zu gewinnen. Die strategischen Initiativen und Investitionen schlugen sich besonders positiv auf den BPE-Lizenzumsatz nieder. Dieser legte um 13 Prozent auf 220,1 (Vj. 194,7) Millionen Euro zu. Lizenz Erlöse werden in der Softwarebranche

als Schlüsselkennziffer für zukünftige Profitabilität gesehen, da sie langfristige Wartungsumsätze nach sich ziehen. Die neu gegründete US-Tochtergesellschaft Software AG Government Solutions, die sich auf Kunden aus dem öffentlichen Sektor fokussiert, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits große Aufträge sichern und einen positiven Beitrag zur BPE-Entwicklung leisten.

Der Umsatz aus Wartungsverträgen lag im Gesamtjahr bei 202,8 (Vj. 190,0) Millionen Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieser Anstieg basiert auf den erfolgreich abgeschlossenen BPE-Lizenzverträgen der Vergangenheit.

Mit einem Anteil von rund 60 (Vj. 54) Prozent am Konzernproduktumsatz (Lizenz und Wartung) hat das wachstumsstarke BPE-Segment seine Bedeutung als größter Unternehmensbereich der Software AG weiter ausgebaut. Das Wachstum beschleunigte sich durch erste Auswirkungen des Vertriebsausbaus insbesondere im zweiten Halbjahr des Jahres 2013.

Das Segmentergebnis ist aufgrund der deutlich erhöhten Investitionen in Vertrieb und Marketing in Höhe von 201,5 (Vj. 137,3) Millionen Euro sowie in Forschung und Entwicklung im Volumen von 82,5 (74,9) Millionen Euro unterproportional auf insgesamt 116,5 (Vj. 153,7) Millionen Euro gesunken.

Segmentbericht BPE 2013–2012

in Mio. EUR	2013	2012	Veränderung in %
Lizenzen	220,1	194,7	13
Wartung	202,8	190,0	7
Gesamtumsatz	422,9	384,7	10
Herstellkosten	- 22,4	- 18,8	19
Bruttoergebnis	400,5	365,9	9
Vertrieb und Marketing	- 201,5	- 137,3	47
Forschung und Entwicklung	- 82,5	- 74,9	10
Segmentergebnis	116,5	153,7	- 24

Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS)

Das traditionelle Datenbankgeschäft ETS verzeichnete im Berichtsjahr erwartungsgemäß einen Umsatzrückgang und erreichte einen Gesamtumsatz in Höhe von 274,5 (Vj. 310,5) Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 12 Prozent im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 (währungsbereinigt – 7 Prozent).

Die ETS-Lizenzumsätze verringerten sich um 11 Prozent auf 107,4 Millionen Euro, da immer weniger Kunden in Kapazitätserweiterungen investieren. Die Wartungsumsätze beliefen sich auf 166,4 (Vj. 188,3) Millionen Euro. Insgesamt machte der ETS-Bereich im laufenden Geschäftsjahr rund 39 Prozent vom Konzernproduktumsatz aus. Das Segmentergebnis für diesen Geschäftsbereich hat sich – bei leicht verbesserter Marge – im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent auf insgesamt 184,7 (Vj. 207,1) Millionen Euro verringert. Zeitgleich lieferte ETS mit rund 70 Prozent weiterhin den größten Beitrag zum Gesamtergebnis der Software AG.

Der Rückgang im ETS-Geschäft war angesichts der allgemeinen Marktentwicklung zu erwarten, da der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist. Unsere Strategie im ETS-Geschäftsfeld lautet, die Kundenbasis weiter stabil zu halten, eine Segmentmarge von über 60 Prozent zu erzielen sowie Cross-Selling-Potenziale für unsere BPE-Produkte zu nutzen. ETS ist für die Software AG nach wie vor ein wichtiges Standbein, das sich durch hohe Gewinnmargen auszeichnet.

Segmentbericht ETS 2013–2012

in Mio. EUR	2013	2012	Veränderung in %
Lizenzen	107,4	121,3	- 11
Wartung	166,4	188,3	- 12
Produktumsatz	273,8	309,6	- 12
Sonstige	0,7	0,9	-
Gesamtumsatz	274,5	310,5	- 12
Herstellkosten	- 14,1	- 15,6	- 10
Bruttoergebnis	260,4	294,9	- 12
Vertrieb und Marketing	- 50,4	- 61,7	- 18
Forschung und Entwicklung	- 25,3	- 26,1	- 3
Segmentergebnis	184,7	207,1	- 11

Geschäftsbereich Consulting

Der Geschäftsbereich Consulting wurde im Berichtsjahr neu aufgestellt und umfasst seit Anfang 2013 erstmals sämtliche Beratungs- und Serviceleistungen der bisherigen Bereiche BPE, ETS sowie IDS Scheer Consulting (IDSC). Gleichzeitig wurde im SAP-Umfeld der strategische Fokus auf die Prozessberatung in der deutschsprachigen Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) gelegt. Im Zuge dessen hat die Software AG im ersten Quartal 2013 ihre SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und in den USA veräußert. Im dritten Quartal folgte der Verkauf in der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Gleichzeitig hat sich die Software AG in diesem Bereich aus unprofitablen Märkten zurückgezogen. In der Folge sank der Umsatz dieses neuen Bereichs im Gesamtjahr auf 275,4 (Vj. 352,1) Millionen Euro.

Im Zuge der Neuausrichtung reduzierte sich auch der externe Produktumsatz (Verkauf von fremden Softwareprodukten) auf 9,1 (Vj. 17,9) Millionen Euro. Dabei betragen die Lizenzumsätze 2,6 (Vj. 2,9) Millionen Euro und die Wartungserlöse 6,5 (Vj. 15,0) Millionen Euro. Durch die Fokussierung des Geschäftsbereichs und den damit verbundenen geringeren Herstellkosten (überwiegend Personalaufwendungen) in Höhe von 232,6 (Vj. 320,0) Millionen Euro gelang der Software AG im abgelaufenen Jahr der operative Turnaround im Beratungsgeschäft: Das Bruttoergebnis kletterte auf 42,8 (Vj. 32,1) Millionen Euro und der Geschäftsbereich lieferte mit 9,3 (Vj. -1,7) Millionen Euro einen positiven Segmentbeitrag im Berichtsjahr.

Segmentbericht Consulting 2013–2012

in Mio. EUR	2013	2012	Veränderung in %
Lizenzen	2,6	2,9	-10
Wartung	6,5	15,0	-57
Produktumsatz	9,1	17,9	-49
Dienstleistungen & Sonstige	266,3	334,2	-20
Gesamtumsatz	275,4	352,1	-22
Herstellkosten	-232,6	-320,0	-27
Bruttoergebnis	42,8	32,1	33
Vertrieb und Marketing	-33,5	-33,8	-1
Segmentergebnis	9,3	-1,7	>100

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der Software AG zielt vor allem darauf ab, das nachhaltige Wachstum des Konzerns sowie die kontinuierliche Portfolio-Optimierung durch eine adäquate Finanzierungsstruktur – unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktbedingungen – zu unterstützen. Ferner ist die jederzeitige Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicherzustellen. Dazu stehen uns aus dem Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sowie über bestehende Kreditverträge ausreichend Finanzmittel zur Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow bieten die finanzielle Flexibilität für die weitere Stärkung des organischen Wachstums sowie für gezielte Akquisitionen.

Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien setzt die zentrale Finanzabteilung die Finanzpolitik und das Risikomanagement um. Ein aktives Working Capital Management steuert die Liquiditätsposition der Software AG zentral. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert, was zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens führt.

Um Ausfallrisiken konsequent zu minimieren, streuen wir die Anlagen breit und selektieren unsere Geschäftspartner nach strengen Kriterien. Die zentrale Finanzabteilung überwacht auch die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und minimiert sie über derivative Finanzinstrumente. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab.

Finanzierungsanalyse

Die Finanzverbindlichkeiten der Software AG stiegen 2013 durch neu aufgenommene Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von 300,0 Millionen Euro sowie durch ein Innovationsdarlehen der European Investment Bank in Höhe von 100,0 Millionen Euro auf 613,4 (Vj. 266,0) Millionen Euro. Gleichzeitig erhöhten sich die liquiden Mittel zum Stichtag 31. Dezember 2013 deutlich auf insgesamt 450,0 (Vj. 315,6) Millionen Euro. Das Eigenkapital sank im Vergleich zum Vorjahr auf 965,6 (Vj. 1.060,1) Millionen Euro. Diese Verringerung ergab sich im Wesentlichen aus dem Rückkauf

eigener Aktien in Höhe von 154,4 Millionen Euro. Entsprechend reduzierte sich die Eigenkapitalquote auf 48 (Vj. 60) Prozent.

Finanzierungsinstrumente

Die Finanzierung der Software AG basiert auf dem starken Free Cashflow. Für darüber hinausgehenden Finanzierungsbedarf werden Bankkredite, Schuldscheindarlehen und Leasing eingesetzt. Hauptrisiko in der Finanzierung liegt darin, dass der Konzern bestehenden finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte. Dazu zählen etwa Kreditvereinbarungen, Leasingverträge oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ein aktives Working Capital Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung begrenzen dieses Risiko. Damit können fällige Zahlungsverpflichtungen durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen werden. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend feste Zinssätze aus und haben Laufzeiten bis maximal fünf Jahre. Mittels Zins-Swaps wurden für einen Teil der Darlehen feste Zinssätze gesichert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnen wir zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2013.

Investitionsanalyse

Für ein IT-Unternehmen wie die Software AG sind Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von untergeordneter Bedeutung. Mit 13,8 Millionen Euro blieben sie 2013 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 13,3 Millionen Euro. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie in die Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen haben sich durch die Übernahmen von fünf Unternehmen im Berichtszeitraum dagegen signifikant erhöht und stiegen auf 113,2 (Vj. 17,9) Millionen Euro. Darüber hinaus investierte die Software AG 56,5 Millionen Euro in Wertpapiere mit einer Laufzeit größer als drei Monaten zur Liquiditätsoptimierung.

Liquiditätsanalyse

Im Jahr 2013 hat sich der Cashflow insgesamt rückläufig entwickelt. Der operative Cashflow sank um 7 Prozent von 184,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 171,8 Millionen Euro. Dies ist insbesondere auf den reduzierten Konzernüberschuss zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf – 175,6 (Vj. – 31,7) Millionen Euro. Ursache ist das höhere Auszahlungsvolumen für Akquisitionen. Während im Jahr 2012 die Nettoauszahlungen für Akquisitionen bei nur 17,9 Millionen Euro lagen, stiegen diese in der Berichtsperiode auf 113,2 Millionen Euro an. Darüber hinaus erhöhten sich die Investitionen in Wertpapiere auf insgesamt 56,5 (Vj. 0) Millionen Euro. Hierbei handelt es sich um kündbare festverzinsliche Anlagen mit einer Laufzeit größer als drei Monaten. Alle Anlagen liegen im Investment-Grade-Bereich. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erhöhte sich von – 49,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 160,9 Millionen Euro in der Berichtsperiode. Hier schlug insbesondere die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 401,9 Millionen Euro im Vergleich zu 11,8 Millionen Euro im Vorjahr zu Buche. Die Software AG hat im Juli ein

Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von 300,0 Millionen Euro erfolgreich platziert. Im Rahmen der Platzierung wurden unterschiedliche Laufzeiten von zwei, drei und vier Jahren sowohl mit fester als auch mit variabler Verzinsung angeboten. Der durchschnittliche Zinssatz des festverzinslichen Volumens beträgt 1,8 Prozent. Darüber hinaus wurde ein zinsgünstiges Darlehen der European Investment Bank in Höhe von 100,0 Millionen Euro mit einer Laufzeit von fünf Jahren in Anspruch genommen. Die neu aufgenommenen Finanzmittel wurden genutzt, um Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 47,0 Millionen Euro planmäßig zu tilgen, darunter ein Darlehen der Software AG-Stiftung in Höhe von 45,0 Millionen Euro. Gleichzeitig hat die Software AG 2013 im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen 154,4 (Vj. 0) Millionen Euro investiert und insgesamt rund 5,4 Millionen Aktien erworben.

Entlang der operativen Cashflow-Entwicklung, der sich um 7 Prozent reduzierte, sank der Free Cashflow im Zwölfmonatszeitraum ebenfalls um 7 Prozent von 170,7 Millionen Euro auf 159,1 Millionen Euro. Dies entspricht 16,4 Prozent gemessen am Gesamtumsatz.

Cashflow 2013–2012

in Mio. EUR	2013	2012	Veränderung in %
Operativer Cashflow	171,8	184,4	- 7,0
./ . CapEx*	- 12,7	- 13,7	
Free Cashflow	159,1	170,7	- 7,0
% vom Umsatz	16,4%	16,3%	
Free Cashflow je Aktie**	1,90	1,97	- 4,0

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen und bereinigt um Anlagen in Schuldtiteln

** Basierend auf durchschnittlich ausstehende Aktien: 2013: 83,7 Mio. / 2012: 86,8 Mio.

Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	450,0	315,6	216,5
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	202,9	52,6	26,1
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	410,5	213,4	251,3
Nettoverschuldung	163,4	- 49,6	60,9
Eigenkapital	965,6	1.060,1	951,5
Eigenkapitalquote	48 %	60 %	57 %
Bilanzsumme	1.996,9	1.771,9	1.680,7

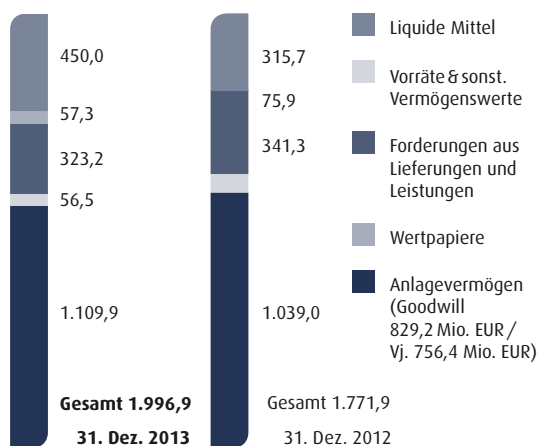
Vermögenslage

Vermögensstrukturanalyse

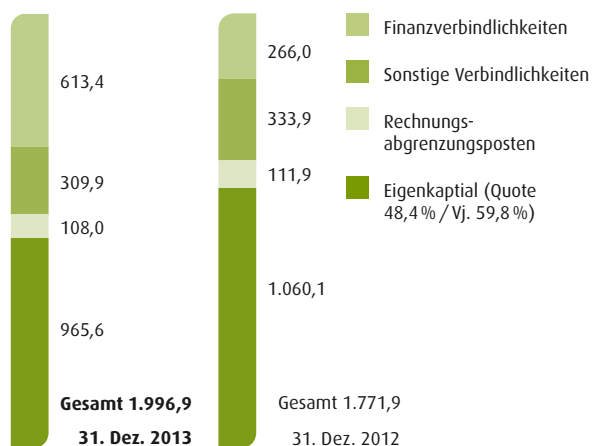
Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 1.771,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.996,9 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013 erhöht.

Konzernbilanz 2013–2012

Aktiva (in Mio. EUR)



Passiva (in Mio. EUR)



Auf der Aktivseite stieg das kurzfristige Vermögen auf 769,5 (Vj. 675,8) Millionen Euro an. Dabei erhöhten sich die Zahlungsmittel sowie die kurzfristigen Wertpapiere um 190,9 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo des positiven operativen Cashflow in Höhe von 171,8 Millionen Euro, dem Mittelzufluss aus der Begebung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 300,0 Millionen Euro, der Aufnahme eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100,0 Millionen Euro, des Rückkaufs eigener Aktien mit 154,4 Millionen Euro, der Nettoauszahlungen für Akquisitionen von 113,2 Millionen Euro, der Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 48,9 Millionen Euro sowie der gezahlten Dividende in Höhe von 38,3 Millionen Euro.

Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 79,9 Millionen Euro.

Das langfristige Vermögen stieg auf 1.227,3 (Vj. 1.096,0) Millionen Euro an. Die Veränderung resultiert zum einen aus dem Anstieg der Geschäfts- und Firmenwerte um 72,8 Millionen Euro. Hiervon entfielen 83,1 Millionen Euro auf Erhöhungen durch die im Jahr 2013 getätigten Akquisitionen. Dem gegenüber stand eine Reduktion aus Währungskursveränderungen in Höhe von 10,3 Millionen Euro. Des Weiteren erhöhten sich die langfristigen Forderungen um 61,7 Millionen Euro. Dies resultiert aus dem vermehrten Abschluss von langfristigen Kundenverträgen.

Auf der Passivseite erhöhten sich kurzfristige Verbindlichkeiten auf 533,1 (Vj. 401,8) Millionen Euro. Im Wesentlichen wurde diese Erhöhung durch die Umgliederung des bisher langfristig gezeigten Schuldscheindarlehens in Höhe von 200,0 Millionen Euro beeinflusst, welches im Juni 2014

planmäßig zurückbezahlt wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten stiegen auf 498,2 (Vj. 310,0) Millionen Euro an. Der Anstieg resultiert im Saldo aus der Aufnahme eines neuen Schuldscheindarlehens in Höhe von 300,0 Millionen Euro sowie eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100,0 Millionen Euro und der Reduktion durch die Umgliederung des Schuldscheindarlehens in Höhe von 200,0 Millionen Euro in den kurzfristigen Bereich.

Das Eigenkapital verminderte sich auf 965,6 (Vj. 1.060,1) Millionen Euro. Diese Reduktion ist das Ergebnis der folgenden Vorgänge: Der Aktienrückkauf in Höhe von 154,4 Millionen Euro, die Dividendenzahlung in Höhe von 38,4 Millionen Euro sowie die negativen Wechselkursveränderungen in Höhe von 38,3 Millionen Euro verringerten das Eigenkapital. Dem gegenüber steht die Zunahme aus dem Konzerngewinn in Höhe von 134,0 Millionen Euro.

Nicht-bilanziertes Vermögen

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht-bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Zu den nicht-bilanzierten Vermögenswerten gehören die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Auch Mitarbeiter und ihr außergewöhnliches Engagement sind für den Erfolg der Software AG maßgeblich. Darüber hinaus gehören Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware zu dem nicht-bilanzierten Vermögen.

Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva			
Kurzfristiges Vermögen	769,5	675,8	574,3
Langfristiges Vermögen	1.227,4	1.096,1	1.106,4
	1.996,9	1.771,9	1.680,7
Passiva			
Kurzfristiges Fremdkapital	533,1	401,8	381,6
Langfristiges Fremdkapital	498,2	310,0	347,7
Eigenkapital	965,6	1.060,1	951,5
	1.996,9	1.771,9	1.680,7

Abschluss der Software AG (Einzelabschluss)

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der Gewinn- und -Verlustrechnung setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2013	2012	Abweichung in %
Lizenzen	9,5	57,5	-83,5
Wartung	93,2	104,8	-11,1
Dienstleistungen	102,5	98,6	4,0
Umsatzerlöse	205,2	260,9	-21,3
Operative Erträge und Aufwendungen	-221,6	-210,9	5,1
Beteiligungsergebnis	56,0	82,6	-32,2
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	39,6	132,6	-70,1
Außerordentliche Aufwendungen	-6,8	0,0	100,0
Finanzergebnis	-7,6	-10,3	-26,2
Ergebnis vor Steuern	25,2	122,3	-79,4
Steuern	-4,8	-17,2	-72,1
Jahresüberschuss	20,4	105,1	-80,6

- Im Geschäftsjahr 2013 räumte die Software AG die Nutzungsberechtigung an ihren Softwareprodukten im Ausland der deutschen Tochtergesellschaft EMEA GmbH ein. Dadurch bedingt reduzierte sich der Lizenzumsatz um 48,0 Millionen Euro auf 9,5 Millionen Euro.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften und Wartungsumsätze mit Produkten von Drittanbietern. Die Reduktion gegenüber dem Vorjahr spiegelt die geringeren Wartungserlöse der Konzerngesellschaften, insbesondere im Bereich Enterprise Transaction Systems (ETS) wieder.
- Die Dienstleistungen beinhalten die an die Tochtergesellschaften weiterbelasteten Management-Gebühren sowie die Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare Forschungs- und Entwicklungskosten. Der Anstieg resultiert überwiegend aus den weiterbelasteten Kosten des neu aufgebauten weltweiten Partnergeschäfts.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der um 13,4 Millionen Euro erhöhten sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie der um 5,4 Millionen Euro erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen vermindert um die währungsbedingt um 5,8 Millionen Euro erhöhten sonstigen betrieblichen Erträge sowie die um 4,1 Millionen Euro reduzierten Personalaufwendungen. Die Verringerung der Personalaufwendungen resultiert per Saldo im Wesentlichen aus der um 7,4 Millionen Euro reduzierten aktienkursabhängigen Vergütung und den um 4,2 Millionen Euro gestiegenen Aufwendungen für Abfindungen. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergab sich im Wesentlichen aus den um 5,8 Millionen Euro erhöhten Währungskursverlusten sowie den um 5,2 Millionen Euro gestiegenen Abschreibungen auf Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften.
- In der Position Beteiligungsergebnis sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Die Reduktion dieser Position resultiert im Wesentlichen aus höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie aus Verlusten aus dem konzerninternen Verkauf eines Tochterunternehmens.
- Die außerordentlichen Aufwendungen wurden durch die Verschmelzung der RTM Realtime Monitoring GmbH auf die Software AG verursacht.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Millionen Euro resultiert überwiegend aus Zinssicherungserträgen, Veränderungen der Finanzierungsstruktur mit nominal geringeren Zinssätzen sowie aus geringeren konzerninternen Zinsaufwendungen.
- Bedingt durch das geringere Vorsteuerergebnis reduzierte sich der Steueraufwand von 17,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 4,8 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2013.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 998,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.260,4 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013 um insgesamt 262,0 Millionen Euro erhöht. Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

Vermögenslage

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Abweichung
Immaterielle Vermögensgegenstände	31,1	6,1	25,0
Sachanlagen	11,5	12,0	- 0,5
Finanzanlagen	793,5	784,0	9,5
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	184,7	96,2	88,5
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	235,4	96,5	138,9
Rechnungsabgrenzungsposten/Sonstiges	4,1	3,5	0,6
Aktiva	1.260,4	998,4	262,0
Eigenkapital	357,1	525,1	- 168,0
Rückstellungen	67,5	83,3	- 15,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	602,5	217,8	384,7
Verbindlichkeiten	232,2	172,0	60,2
Rechnungsabgrenzungsposten	1,1	0,2	0,9
Passiva	1.260,4	998,4	262,0

- Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr mit 18,6 Millionen Euro durch den Erwerb des Geschäftsbereichs Apama. Der Kauf erfolgte in Form des Erwerbs einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten (Asset Deal). Darüber hinaus erwarb die Software AG die Nutzungsrechte an den alfabet-Produkten für 6,6 Millionen Euro.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich zum 31. Dezember 2013 durch die Ausweitung der Finanzierung von Tochtergesellschaften.
- Die liquiden Mittel erhöhten sich von 96,5 Millionen Euro um 138,9 Millionen Euro auf 235,4 Millionen Euro bedingt durch neu aufgenommene Finanzverbindlichkeiten. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochtergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und

Tochtergesellschaften abhängig. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG ist somit wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.

- Das Eigenkapital der Software AG reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 525,1 Millionen Euro um 168,0 Millionen Euro auf 357,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013. Diese Verringerung ergab sich im Wesentlichen aus dem Saldo des Rückkaufs eigener Aktien in Höhe von 154,4 Millionen Euro, des Jahresüberschusses von 20,4 Millionen Euro und der im Geschäftsjahr 2013 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 38,2 Millionen Euro.
- Die Rückstellungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr von 83,3 Millionen Euro um 15,8 Millionen Euro auf 67,5 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung von Rückstellungen für aktienkursabhängige Vergütungsbestandteile.

- Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 217,8 Millionen Euro um 384,7 Millionen Euro auf 602,5 Millionen Euro. Dieser Anstieg resultiert aus dem Saldo einer Schuldscheinplatzierung bei Kreditinstituten im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 290,0 Millionen Euro, der Aufnahme eines Investitionsdarlehens bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100,0 Millionen Euro sowie der Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten in Höhe von 5,3 Millionen Euro.
- Die Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 60,2 Millionen Euro auf 232,2 Millionen Euro. Dies resultiert überwiegend aus dem Saldo der Tilgung des Schuldscheines von der Software AG-Stiftung in Höhe von 45,0 Millionen Euro, der Neuaufnahme von Schuldscheinen gegenüber Nichtbanken in Höhe von 10,0 Millionen Euro sowie der Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zur konzerninternen Finanzierung der Software AG in Höhe von 93,5 Millionen Euro.

Erläuterung von Unternehmenskäufen

Die Software AG hat im vergangenen Jahr fünf Akquisitionen im Gesamtvolumen 113,2 Millionen Euro getätigt. Ziel war es, das Produktportfolio im BPE-Bereich um zusätzliche innovative Technologien zu erweitern und das BPE-Wachstum zu beschleunigen.

Im ersten Quartal investierte die Software AG in das auf mobile Lösungen spezialisierte Berliner Unternehmen **metaquark**. Mobile Software zählt zusammen mit Big Data, Cloud und Social zu den vier Megatrends und spielt eine entscheidende Rolle in der Strategie der Software AG für die Transformation zum digitalen Unternehmen. Mit dieser Schlüsseltechnologie können Unternehmen flexibel und von überall auf Geschäftsinformationen in Echtzeit reagieren. Die Software AG hat die mobilen Technologien von metaquark bereits integriert und wird in Zukunft gemeinsam mit den metaquark-Experten die webMethods Mobile Suite der Software AG weiterentwickeln.

Im Berichtsjahr übernahm die Software AG außerdem **LongJump**, einen US-amerikanischen Cloud-Plattform-Anbieter. Auf Basis der digitalen Plattform können Endbenutzer flexible, von Geschäftsprozessen gesteuerte und auf konkrete

Geschäftsvorfälle ausgerichtete Anwendungen eigenständig und ohne Unterstützung der IT-Abteilung entwickeln. Mit der Plattform-as-a-Service (PaaS)-Funktionalität von LongJump können Anwendungen in öffentlichen oder privaten Clouds, On-Premise (vor Ort installiert) oder auf jedem beliebigen mobilen Endgerät eingesetzt werden. Die Technologie von LongJump stellt eine wesentliche Ergänzung für die Prozessautomations- und Integrationsplattform der Software AG dar.

Mit der Übernahme von **alfabet**, dem führenden Anbieter von Enterprise Architecture Management (EAM) und IT Portfolio Management, setzte die Software AG ihre Wachstumsstrategie im zweiten Quartal 2013 fort. Mit den Produkten von alfabet planen und steuern Unternehmen ihre IT-Landschaften und sorgen dafür, dass ihre historisch gewachsenen, heterogenen und komplexen IT-Strukturen professionell und wirtschaftlich modernisiert werden. alfabet wurde 1997 gegründet und beschäftigt insgesamt rund 90 Mitarbeiter in Berlin und weiteren Standorten in Cambridge, Massachusetts (USA), und Singapur. Darüber hinaus zählt das Unternehmen über 70 internationale Firmen zu seinem Kundenstamm, darunter Daimler, Volkswagen, BMW, Credit Suisse und UBS.

Die vierte Akquisition im Jahresverlauf vollzog sich mit dem Erwerb der führenden Complex-Event-Processing (CEP)-Plattform **Apama** von Progress Software. CEP ist eine Technologie, mit der Unternehmen große Datenströme ereignisgesteuert in Echtzeit analysieren und unterschiedliche Datenströme miteinander verknüpfen können. So sind sie in der Lage, sofort wirksame Geschäftsentscheidungen zu treffen, beispielsweise bei der Betrugserkennung oder im Börsenhandel. Apama unterstützt die Big-Data-Strategie der Software AG auf Grundlage der In-Memory-Plattform Terracotta.

Die Übernahme der **JackBe** Corporation, einem führenden Softwareanbieter für die Visualisierung und Analyse von Daten in Echtzeit, war die fünfte Akquisition im Berichtsjahr. Die Software AG übernahm den Standort von JackBe in Maryland (USA), den Forschungs- und Entwicklungsbereich im Silicon Valley, Kalifornien, sowie die für Lateinamerika zuständige Niederlassung in Mexiko. Das 2003 gegründete Unternehmen hat einen großen

Geschäft und Rahmenbedingungen
 Wirtschaftsbericht
 Nachtragsbericht
 Risiko- und Chancenbericht
 Vergütungsbericht
 Prognosebericht
 Übernahmerechtliche Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Kundenstamm im öffentlichen Sektor, in der Finanzbranche sowie in der verarbeitenden Industrie und beschäftigt 70 Mitarbeiter. Im Rahmen der neuen Intelligent Business Operations Platform (IBO) integriert die Software AG das Portfolio von JackBe in ihre webMethods Suite. IBO bietet einfache Visualisierungsmöglichkeiten für Datenanalysen und verschafft einen Echtzeit-Einblick in dynamische Geschäftsprozesse.

Mitarbeiter

Exzellente Mitarbeiter und außergewöhnliches Engagement sind für unseren Erfolg maßgeblich. Deshalb hat die Förderung von Mitarbeiterengagement, Führungsstärken und Fachkompetenz bei einer zunehmend vielfältigen Belegschaft einen großen Stellenwert im Software AG-Konzern.

Auch in diesem Jahr zielte unsere Personalarbeit auf Personalentwicklung, Recruiting und Talentmanagement ab, um unsere Kunden mit Know-how, Ideenreichtum und partnerschaftlicher Zusammenarbeit auf dem Weg zum digitalen Unternehmen fachkundig begleiten zu können.

Mitarbeiterentwicklung

Die Software AG beschäftigte zum 31. Dezember 2013 weltweit 5.238 (Vj. 5.419) Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitstellen). Analog zur globalen Geschäftstätigkeit des Konzerns waren die Mitarbeiter an Standorten in 70 Ländern für die Kunden tätig. In Deutschland, wo sich der Hauptsitz befindet, betrug die Zahl der Beschäftigten 1.711 (Vj. 1.768). Die Mitarbeiter verteilen sich wie folgt nach Funktionen und Regionen:

Mitarbeiter nach Funktionen* und Regionen

(in Vollzeitstellen)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Gesamt	5.238	5.419	- 3
Beratung / Dienstleitung / Support	2.347	2.658	- 12
Forschung und Entwicklung	998	887	13
Vertrieb und Marketing	1.180	1.131	4
Verwaltung	713	743	- 4
USA	778	758	3
Deutschland	1.711	1.768	- 3
Andere Länder	2.749	2.893	- 5

* Gemäß GuV-Struktur

Der große Veränderungsdruck, der durch die digitale Revolution entsteht, die massiven Investitionen in Vertrieb, Marketing und Partnermanagement sowie die Übernahme von fünf Technologieunternehmen hatten im Geschäftsjahr 2013 auch Einfluss auf die Personalstrategie. Sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Personalverantwortlichen im Bereich Human Resources (HR) steigen die Anforderungen durch den konstanten Wandel in der Arbeitswelt. Gefragt sind Flexibilität und Innovationskraft, wobei eine Balance zwischen fester Struktur und gestalterischen Freiräumen einzuhalten ist.

Daher steht die kontinuierliche Ausrichtung der Personalprozesse und -maßnahmen an den Unternehmenszielen im Fokus der globalen Personalstrategie. Um als Wegbereiter für das digitale Unternehmen ein wichtiger Partner für die Kunden zu sein, nimmt die Software AG selbst eine Pionierrolle ein, indem sie ihre weltweiten HR-Prozesse durchgehend digitalisiert und skalierbar macht.

Kernelemente der globalen HR-Strategie sind das Talentmanagement, die Führungskräfteentwicklung, das integrierte Performance Management, Trainingsangebote über unsere Corporate University sowie die Vereinheitlichung von Vergütungsstrukturen und Anreizmechanismen. Zur Förderung der abteilungs- und länderübergreifenden Zusammenarbeit hat die Software AG die interne Talent-Management-Plattform Career4U geschaffen. Damit können Mitarbeiter und Vorgesetzte individuelle Entwicklungspläne vereinbaren, Ziele definieren und bewerten, Ergebnisse von Mitarbeitergesprächen dokumentieren und Nachfolgepläne ausarbeiten.

Recruiting und Integration

Mit Hilfe des selbstentwickelten Onboarding-Prozess-Tools wurden die neuen Mitarbeiter systematisch eingearbeitet und geschult. Zugleich konnten die Einstellungsprozesse weiter harmonisiert und optimiert werden.

Das Programm „New Hire Sales Boot Camps“, das 2012 zur Stärkung des Vertriebs aufgesetzt wurde, hat im Berichtsjahr zu messbaren Vertriebsereignissen geführt: In allen untersuchten Punkten schnitten die Boot-Camp-Teilnehmer deutlich besser ab als die Mitglieder einer Vergleichsgruppe von zeitgleich eingestellten Vertriebsmitarbeitern, die das Programm noch nicht durchlaufen haben. In Summe erzielte die trainierte Gruppe über den Messzeitraum von sieben

aufeinander folgenden Quartalen hinweg 27 Prozent mehr Lizenzumsatz. Dabei wurden sowohl die Anzahl als auch die durchschnittliche Größe der Aufträge signifikant erhöht.

Um das angestrebte zusätzliche Wachstums- und Ergebnispotenzial aus den Akquisitionen zu generieren, legen wir großes Augenmerk auf eine zügige und reibungslose Integration der übernommenen Mitarbeiter. Im Jahr 2013 wurden alle relevanten Prozesse und Regelungen auf die hinzugewonnenen Mitarbeiter ausgedehnt. Über einen strukturierten Integrationsplan haben wir sie entsprechend den Projekt- und Kundenerfordernissen unter der Dachmarke der Software AG zu gemeinsamen Teams zusammengeführt. In spezifischen Workshops tauschen sie sich über ihr Fachwissen in den gemeinsamen Portfolios aus und bekommen Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt. Je kürzer die Akquisitions- und Integrationszyklen werden, umso wichtiger wird eine erfolgreiche Post-Merger-Integration.

Personalentwicklung

Die Software AG verfolgt einen ganzheitlichen Personalentwicklungsansatz, der alle Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Positionen einschließt – von den Nachwuchskräften bis zum Topmanagement. Angesichts des demografischen Wandels und der ständigen Änderungen in der IT-Branche rücken Themen wie flexible Arbeitszeitregelungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter in den Fokus unserer Personalstrategie. Zusätzlich zu individuellen Personalentwicklungsmaßnahmen bieten wir internationale Karrierechancen sowie Lösungen für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Sämtliche Personalmaßnahmen erfolgen unabhängig von Kultur, Geschlecht oder Herkunft. Vielmehr sind persönliche Anerkennung sowie zahlreiche Sozial- und Nebenleistungen für uns Ausdruck von Wertschätzung. Diversity ist Teil unseres Selbstverständnisses als zunehmend globaler Arbeitgeber. Wir fördern die Einstellung und Bindung qualifizierter Frauen; aktuell liegt ihr Anteil in Führungspositionen bei der Software AG bei etwa 20 Prozent. Mit vielfältigen Employer-Branding-Maßnahmen untermauern wir unsere etablierte Position als attraktiver Arbeitgeber und schaffen ein innovatives, leistungsorientiertes Arbeitsumfeld. Als Beleg dafür sehen wir die Auszeichnungen als bester Arbeitgeber an, die wir 2013 erneut erhalten haben.

Zur Stärkung unserer führenden Marktposition müssen wir die besten Nachwuchskräfte nicht nur finden, sondern auch halten, motivieren und weiterentwickeln. Wer sich durch hervorragende Leistungen auszeichnet, hat bei uns die Chance, über das seit 2005 bestehende internationale High Potential Program gefördert zu werden. Zweck der Förderprogramme ist es, Mitarbeiter individuell zu entwickeln und die Schwerpunktthemen Leadership, Strategie, Innovation und Change Management zu vermitteln.

University Relations

Auf der Suche nach den besten externen Nachwuchskräften verfolgen wir ein einfaches Erfolgsrezept: Wenn wir heute kreativen Studierenden die bestmögliche Ausbildung bieten, zahlt sich das morgen aus. Über das „University-Relations-Programm“ pflegen wir enge Kontakte zu Hochschulen und bieten Softwareprodukte für Lehre und Forschung weltweit kostenlos an. Bisher haben bereits 850 Hochschulen in 71 Ländern und mehr als 15.000 Studierende daran teilgenommen. Die University-Relations-Strategie stützt sich auf drei Säulen:

- 1) High Value Projects: Sie verfolgen den Ansatz, Ideen in Innovationen umzusetzen – von der Hochschule in den Markt, von Forschungsergebnissen zu marktreifen Lösungen. Damit unterstützen wir gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiterzuentwickeln.
- 2) High Volume Program: Diese 2012 entstandene zweite Säule adressiert die anhaltend hohe Nachfrage nach kostenlosen ARIS-Produkten zu Lehr- und Forschungszwecken. In dem Web-Portal www.ariscommunity.com können angehende Akademiker und Lehrstuhlanghörige ARIS-Software in Vollversionen herunterladen.
- 3) Recruiting: Als dritte Säule der University-Relations-Strategie bietet die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen wertvolle Möglichkeiten für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter. Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels ergreifen wir gezielte Maßnahmen und pflegen den Kontakt zu gut ausgebildeten Hochschulabsolventen und jungen Wissenschaftlern als potenzielle Mitarbeiter für die Software AG.

Beim Ausbau des University-Relations-Programms stellt das 2011 eingerichtete House of IT (HIT) in Darmstadt einen wichtigen Schritt für die Stärkung der europäischen

Softwareindustrie dar. Die hessische Landesregierung und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Software AG, haben das HIT gemeinsam mit dem Ziel gegründet, eine enge Kooperation zu fördern, Innovationen zu entwickeln und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die vielfältigen HR-Maßnahmen zur Gewinnung und Förderung von Nachwuchskräften und Experten tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmenserfolg der Software AG nachhaltig zu sichern.

Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

Kunden und Vertrieb

Vertriebs- und Marketingaktivitäten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Software AG ihren Vertrieb inhaltlich nach vier Kriterien ausgerichtet:

- 1) Im Fokus sollen eine höhere Frequenz der Kundenkontakte sowie eine bessere Qualität bei der Generierung neuer Opportunities, also potenzieller Geschäftsabschlüsse, stehen.
- 2) Eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Kunden soll neue Bereiche für den Einsatz der Software AG-Produkte identifizieren.
- 3) Für geschäftskritische Themen unserer Kunden sollen zielgenaue Lösungen entwickelt werden.
- 4) Eine verstärkte Zusammenarbeit der Vertriebs- und vertriebsunterstützenden Bereiche soll unsere Kunden in komplexen Themen besser unterstützen.

Ausweitung der Kundenbasis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir vielversprechende große Neukundenprojekte gewonnen. Dies ist den intensivierten Vertriebs- und Marketingaktivitäten zuzuschreiben und spricht für die Wettbewerbsfähigkeit der Software AG. Gleichzeitig konnten wir bestehende Kundenbeziehungen mit neuen Projekten weiter ausbauen. Im Bereich geschäftskritischer Lösungen hat sich die Software AG bei ihren Kunden etabliert – ein Beleg für die Qualität der Geschäftsbeziehungen und für die Innovationsstärke der Produkte.

Auf zahlreichen nationalen und internationalen Messen und Veranstaltungen tritt die Software AG in direkten Kontakt mit Kunden, Partnern, Branchenexperten und Interessenten.



Diese Zusammentreffen geben uns wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die direkt in unsere Produktstrategien einfließen.

Wie Unternehmen unterschiedlicher Branchen die IT-Megatrends nutzen können, um effiziente Geschäftsprozesse zu realisieren und ihre unternehmerischen Ziele schneller zu erreichen – das demonstrierte die Software AG auf der CeBIT 2013. Anhand von zahlreichen Kundenbeispielen und IT-Projekten präsentierte sich die Software AG als Wegbereiter für das digitale Unternehmen. Zum Beispiel mit einem Referenzprojekt für das CERN, die europäische Organisation für Kernforschung in Genf. Damit die Techniker und Ingenieure am CERN immer über den aktuellen Status ihrer Anlagen informiert sind, werden die Meldungen von Tausenden von Sensoren erfasst und in Echtzeit verarbeitet – unterbrechungsfrei durch die High-Performance-In-Memory-Lösung Terracotta.

Auf unserer größten eigenen Vertriebsveranstaltung, der Innovation World, die vom 8. bis 10. Oktober 2013 in San Francisco stattfand, erfuhren Kunden aus erster Hand, wie das digitale Unternehmen entsteht. Mehr als 1.000 Teilnehmer aus 35 Ländern besuchten die Veranstaltung. In 125 Einzelmeetings zeigten unsere Experten aktuelle Trends, Produkte und Lösungen und in mehr als 45 Vorträgen berichteten Kunden über Best Practices.

Bei dem im Juni in Darmstadt veranstalteten Innovation Day 2013 stand der Austausch von Best Practices im Vordergrund. Unter dem Thema Powering the Digital Enterprise stellten Kunden aus mehreren Branchen ihre Projekte auf Basis von ARIS, webMethods und Terracotta vor. Dazu gehörten unter anderem Swisscom, R+V Versicherung, CWS-boco und die Kommunale Datenverarbeitung in Baden-Württemberg. Neben Deutschland findet der Innovation Day auch in der Schweiz und in Polen statt. Das ProcessForum bietet Kunden in Frankreich, Ungarn, Großbritannien und Spanien eine Informationsplattform.

Nach dreijähriger Pause fand im Berichtsjahr erstmals wieder der ARIS UserDay 2013 in Darmstadt statt. Mehr als 300 ARIS-Anwender aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten über die Weiterentwicklung von ARIS. Diese enge Zusammenarbeit mit Kunden stellt sicher, dass ARIS auch nach 20 Jahren Praxis nicht nur den Anforderungen der

Anwender entspricht, sondern stets vorausschauende Innovationen ausweist.

Weitere Informationen zu Kundenreferenzen haben wir auf unserer Homepage unter www.softwareag.com/de/customers/ veröffentlicht.



Partnermanagement

Partnerschaften und Allianzen bilden einen festen Bestandteil des Geschäftsmodells der Software AG. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg und gehören neben Wachstum durch Akquisitionen zu den Erfolgsfaktoren einer Wachstumsstrategie. Mit den Partnerschaften baut die Software AG auf ein weltumspannendes Kooperationsnetzwerk, gesteuert durch regionale Partnermanager.

Ausbau des Partnernetzwerks 2013

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG den Ausbau eines aktiven, innovativen und schlagkräftigen Partner-Ökosystems vorangetrieben. Aktuell umfasst unser Partnernetzwerk mehrere hundert Partner weltweit. Hierzu zählen etwa ein Dutzend strategische Partner mit globaler Präsenz sowie mehr als 20 OEM-Partner und über 20 Technologiepartner. Mit steigender Tendenz, denn allein im vergangenen Jahr konnten unsere Partnermanager weltweit ungefähr 70 neue Sales- und Service-Partner in verschiedenen Ländern hinzugewinnen. Unter der Marke PowerUp hat die Software AG 2013 ein Programm entwickelt, das Partnern attraktive Konditionen bietet. Wir haben die Verantwortlichkeiten in allen Vertriebsregionen weltweit klar definiert, unsere operativen Prozesse verbessert und unsere Angebote durch die Festlegung verschiedenster Modelle der Zusammenarbeit erweitert.

Strategische Partnerschaften

Wichtig für die Produkt- und Unternehmensstrategie der Software AG sind die gemeinsam mit großen Service- und Technologiepartnern umgesetzten Produktentwicklungen und Programme.

Eine langfristige Partnerschaft begann die Software AG mit Bristlecone, einem führenden Anbieter von SAP-Systemintegration in den Bereichen Supply Chain und Manufacturing. Die Kooperation führt unseren prozessorientierten

SAP-Management-Ansatz mit dem umfassenden SAP-Know-how, der breiten Expertise im Supply Chain Management (SCM) und dem globalen Bereitstellungsmodell von Bristlecone zusammen. Über das kostengünstige Geschäftsmodell der Partnerschaft stehen unseren Kunden in Europa nun deutlich mehr Ressourcen für Projekte zur Verfügung. Darüber hinaus können wir größere Kundenprojekte abwickeln und gleichzeitig Lieferzeiten verkürzen.

Mit ausgewählten Partnerschaften reagiert die Software AG auch auf aktuelle Entwicklungen in den Feldern IT-Sicherheit und Privatsphäre. So sind wir 2013 eine Vertriebskooperation mit der Deutschen Telekom für die Nutzung des De-Mail-Dienstes eingegangen, die sich an Groß- und Geschäftskunden sowie öffentliche Einrichtungen richtet. In die Partnerschaft bringen wir unsere langjährige Erfahrung bei der Optimierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ein.

Die Bedeutung des Partnernetzwerks manifestiert sich auch in großen Veranstaltungen und Fachmessen. Unsere Innovation World in San Francisco mit über 1.000 Teilnehmern aus 35 Ländern diente auch als Wertschätzung für unsere Partner. Das Programm des Innovation Day in Darmstadt mit rund 300 Kunden und Interessenten wurde ebenfalls von zahlreichen Partnern unterstützt: nterra integration präsentierte webMethods Consulting, Trillium Software zeigte Master Data Management und Bearing Point beriet Interessenten im Umfeld von Prozessmanagement.

In Asien haben wir 2013 zudem unseren ersten regionalen „Partner Summit“ mit über 40 Teilnehmern aus ganz Asien durchgeführt. Die Konferenz demonstrierte, wie unsere wichtigsten Partner neue Chancen rund um die IT-Megatrends ausschöpfen und so von der digitalen Revolution profitieren können.

Ausblick

Über Partner kann die Software AG ihr Vertriebsvolumen gegenüber dem reinen Direktvertrieb spürbar erweitern. Ziel ist deshalb, die Vertriebsaktivitäten durch zusätzliche Partner weiter auszubauen und neue OEM-Partner und neue Vertriebspartner zu gewinnen. Zusätzlich wollen wir neue Kundenreferenzen über Partner zur Verfügung stellen. Weitere OEM-Partnerschaften entwickeln wir mit Fokus auf den

nordamerikanischen Markt und suchen Pilotpartner für das Cloud-Angebot der akquirierten Firma LongJump. Einen wichtigen Baustein für das laufende Geschäftsjahr bildet die Ausbreitung der akquirierten Produkte im Portfolio von bestehenden Partnern. Letztlich soll damit der Anteil des Softwarelizenzumsatzes, der durch Partner erwirtschaftet wird, deutlich ausgebaut werden. Darüber hinaus plant die Software AG, den Innovationsbeitrag durch Partner zu erhöhen. Beispiele sind etwa die Entwicklung von mobilen Lösungen sowie von Workflow Apps und AgileApps Live sowie die von Partnern auf Basis von Terracotta entwickelten Softwarelösungen für bisher unlösbare Probleme, wie die Optimierung der Energieeffizienz von Windparks.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Im Zukunftsbereich BPE legten wir in der Berichtsperiode erheblich kräftiger zu als der Gesamtmarkt. Der BPE-Produktumsatz stieg währungsbereinigt um mehr als 15 Prozent. Damit sind wir doppelt so stark gewachsen wie der Wettbewerb. Beim Lizenzumsatz erreichte die Steigerungsquote sogar 18 Prozent – ein klarer Beleg dafür, dass wir Neugeschäft sowie Marktanteile hinzugewinnen.

Auch für die zwei weiteren Geschäftsbereiche der Software AG war 2013 ein erfolgreiches Jahr. Das klassische Datenbanksegment ETS, das sich im rückläufigen Großrechnermarkt behaupten muss, entwickelte sich gut.

Bei dem neu aufgestellten Geschäftsbereich Consulting haben wir durch die bewusste Fokussierung auf profitable Märkte in der DACH-Region zwar weniger Umsatz erzielt, aber dafür wieder einen positiven Beitrag zum Konzerngewinn geleistet und den operativen Turnaround bestätigt.

Die wichtige Kennziffer der Lizenzerlöse erreichte konzernweit mit 330,1 Millionen Euro eine neue Rekordmarke in der Unternehmensgeschichte. Lizenzumsätze sind in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsindikator für künftiges Wachstum, denn sie führen aufgrund von Kundenverträgen für Updates und Support in der Regel zu langfristigen Wartungserlösen. Darüber hinaus bedeutet dies eine

Verbesserung im Umsatzmix: Mit dem starken Anstieg des Produktgeschäfts haben wir die Umsatzverteilung weiter zugunsten der wachstumstreibenden beziehungsweise margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse, insbesondere im BPE-Umfeld, verbessert.

Gut zwei Drittel des gesamten Lizenzumsatzes wurden im BPE-Bereich erwirtschaftet. Dabei sind zwei Entwicklungen besonders erfreulich. Zum einen zogen die Lizenzumsätze vor allem im zweiten Halbjahr 2013 an. Dies spricht dafür, dass die Investitionen in das organische Wachstum wirken und zunehmend für positive Effekte sorgen. Zum anderen nahm das durchschnittliche Auftragsvolumen deutlich zu – wesentlich getragen von BPE-Aufträgen im zweistelligen Millionenbereich.

Insgesamt bestätigt die positive Entwicklung unsere Wachstumsstrategie und unser Ziel, die Marktanteile zu erweitern und uns vom Technologieführer zum Marktführer zu entwickeln. Dazu haben wir im vergangenen Jahr den Ausbau des innovationsstarken Produktportfolios und die Stärkung von Vertrieb und Marketing forciert. Schwerpunkt war der für die Softwareindustrie wichtige US-Markt, wo neue Vermarktungseinheiten bereits mit großen Aufträgen, insbesondere im öffentlichen Sektor, zum Wachstum beitragen konnten.

Gleichzeitig haben wir unsere operative Ergebnismarge durch eine strikte Kostendisziplin in anderen Bereichen auf einem sehr guten Niveau gehalten. Unsere hohen Liquiditätsreserven bieten den nötigen Handlungsspielraum für weiteres Wachstum.

Um das organische BPE-Wachstum zu ergänzen und die hoch innovative Produktsuite der Software AG gezielt zu erweitern, haben wir 2013 fünf Technologieunternehmen im Gesamtvolumen von 113,2 Millionen Euro übernommen. Die Integration neuer technologischer Einheiten ist eine besondere Stärke der Software AG, wie ihre erfolgreiche Akquisitionshistorie belegt. Damit vertiefen und beschleunigen wir unsere eigene Innovationskraft. Auf diese Weise haben wir auch unser erfolgreiches BPE-Geschäft aufgebaut und konsequent an die Spitze im Markt geführt.

Die Software AG hat frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale der technologischen Megatrends gesetzt. Deshalb deckt das BPE-Produktspektrum bereits heute die gesamte Bandbreite dieser gleichzeitig stattfindenden Trends ab. Dass unsere Produktfamilien im Markt einzigartig und führend sind, haben 2013 erneut zahlreiche Studien und Auszeichnungen von renommierten Marktanalysten belegt.

Mit unserem Software- und Serviceangebot stellen wir das Rüstzeug für die schnell fortschreitende Digitalisierung bereit, die jedes Unternehmen gleich welcher Branche oder Größe umsetzen muss. Die Software AG ist sehr gut aufgestellt, um Kunden bei der Wandlung zum digitalen Unternehmen schnell und effizient ans Ziel zu bringen.

Nachtragsbericht

Angaben von Veränderungen von besonderer Bedeutung

Aktienrückkaufprogramm beendet

Das seit dem 12. November 2013 laufende Aktienrückkaufprogramm der Software AG für eigene Aktien im Gesamtwert von bis zu 110 Millionen Euro wurde zum 28. Februar 2014 abgeschlossen. Im vierten Quartal 2013 wurden im Rahmen dieses Programms 1.463.438 Software AG-Aktien zu einem Gesamtpreis von 39.451.179,75 Euro erworben. Weitere 2.653.845 Aktien der Software AG wurden valutär bis einschließlich 28. Februar 2014 zu einem Gesamtpreis von 70.560.638,50 Euro erworben. Der Anteil eigener Aktien beträgt per 28. Februar 2014 insgesamt 8.084.101 Stück oder 9,3 Prozent des Grundkapitals.

Risiko und Chancenbericht

Risikomanagementsystem

Ziele des Risikomanagementsystems

Das primäre Ziel der Software AG ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Um die langfristige, nachhaltige Entwicklung der Software AG sicherzustellen, verzichten wir auf opportunistische Ergebnissteigerungen sowie daraus resultierende kurzfristige, nicht nachhaltige Effekte auf den Aktienkurs. Wir streben mit einer auf nachhaltigen, langfristigen Erfolg ausgelegten Unternehmensstrategie ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Servicequalität oder das Management von Währungsrisiken.

Organisation des Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling-Instrumente ein, die sich sowohl auf die Entwicklung des Gesamtunternehmens als auch auf bereichsspezifische Themenstellungen beziehen. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikovorsorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellen die Chancen- und Risikoberichte, initiieren die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeiten risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen, deren Einhaltung kontinuierlich überprüft wird. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies

zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung überprüft. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die weltweite Koordination erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services.

Struktur des Risikomanagementsystems

a) Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich die steuerungsrelevanten Kennzahlen an den Vorstand. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategisch relevante Risiken mit Hilfe eines strukturierten Reporting-Systems analysiert. Dabei werden mittels Kennzahlen die Entwicklungen aller relevanten Unternehmensbereiche beleuchtet und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

b) Finanzen

Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate-Finance-Bereich überwacht beziehungsweise getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

c) Treasury

Das Corporate-Treasury-Team erstellt tägliche Cash-Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate-Treasury-Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

d) Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die

Geschäft und Rahmenbedingungen
 Wirtschaftsbericht
 Nachtragsbericht
 Risiko- und Chancenbericht
 Vergütungsbericht
 Prognosebericht
 Übernahmerechtliche Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Um Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung weitgehend auszuschließen, wurden die folgenden Prozesse implementiert:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-, Controlling- und Administration (FC & A)-Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC & A-Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate-Finance-Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP / BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und -Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Information-System). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtet.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Trennung der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichterstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das Angebotsüberwachungssystem „Global Deal Desk“ ist weltweit implementiert. Alle Angebote zum Abschluss von Kundenverträgen durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance, Corporate Controlling sowie der Vorstand involviert sind.
- Verträge mit einem Volumen von mehr als 0,1 Millionen Euro unterliegen hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene einer zusätzlichen Prüfung.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf die Einhaltung des Genehmigungsprozesses und die korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP / BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem besteht aus einem zentralen interdisziplinären Konzern-Team, das sich aus den Leitern der Konzernbereiche Finanzen, Interne Revision und Recht zusammensetzt und in dieser Funktion an den Finanzvorstand berichtet sowie den für die identifizierten Risiken verantwortlichen Risikopaten. Für das Überwachen und Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine, für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche, Führungskraft als Risikopate zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Das Bewertungssystem berücksichtigt dabei die Erwartungswerte der Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT für die nächsten drei Jahre.

Dabei werden die EBIT-Auswirkungen in drei Klassen unterschieden. Geringe Auswirkung sind der Risikoklasse eins, mit bis zu 50 Millionen Euro auf das Konzern-EBIT, zugeordnet. Mittlere EBIT-Effekte sind mit zwei klassifiziert und betreffen EBIT-Auswirkungen von 50 bis 200 Millionen Euro. Große EBIT-Effekte, mit über 200 Millionen Euro Auswirkung innerhalb der nächsten drei Jahre, sind der Risikoklasse drei zugeordnet.

Diesen EBIT-Auswirkungen werden in einem gesonderten Schritt Eintrittswahrscheinlichkeiten in drei Risikostufen zugeordnet. Eintrittswahrscheinlichkeiten von 0 Prozent bis 33 Prozent werden mit der Risikostufe 1, von 34 Prozent bis 66 Prozent mit der Risikostufe 2 und über 66 Prozent mit der Risikostufe 3 bewertet.

Alle strategischen Risiken werden mit dieser Risikomatrix einheitlich bewertet. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzern-Team zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das zentrale Konzern-Team berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der identifizierten Risiken an den Vorstand. Der Vorstand stellt das Risikomanagementsystem regelmäßig dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor und diskutiert mit diesem die Beurteilung der identifizierten Risiken.

Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert beziehungsweise deren Einführung zentral überwacht werden. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und den neuen Entwicklungen angepasst.

Einzelrisiken

Nachfolgend erläutern wir die aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentlichen Risikofelder und Einzelrisiken.

Umfeld und Branchenrisiken

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder beziehungsweise Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen. Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen, ständigen Forschungs- und Entwicklungs (F&E)-Investitionen sowie dem Zukauf neuer Technologien im Rahmen unserer technologiegetriebenen Akquisitionen haben wir unser Produktportfolio deutlich erweitert und werden es auch in Zukunft weiter ausbauen. Dadurch fördern wir bei unseren Kunden die Flexibilität von vorhandenen IT-Infrastrukturen, welche erhebliche Kostenreduktionen erzielen, und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis. Die Return-on-Investment-Zeiten sind für unsere Kunden mit durchschnittlich zwölf bis 24 Monaten gering. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen

Schwächephasen zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die schwer austauschbar sind. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil. Das weitere Wachstum wird durch innovative Produkte und die Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Wachstum bei ihrem Produktumsatz.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2013 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) nur 3,9 (Vj. 3,7) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes.

Unternehmerische Risiken

Produkttrisiken

Die Softwarebranche als Hightechindustrie unterliegt generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Daher sind ständige Investitionen und Akquisitionen für Forschung und Entwicklung erforderlich, um technisch state-of-the-art zu bleiben. Die aktuellen Trends erfordern ständige Neuentwicklungen ergänzt um akquirierte Technologien und neue Go-to-Market-Modelle. Insbesondere in den Bereichen Big Data und Cloud Computing hat sich der Wettbewerb durch neue Marktteilnehmer intensiviert. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produktmarketing und -Management sowie Forschung und Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Im Jahr 2013 haben wir begonnen, die Produkt-Release-Zyklen deutlich zu reduzieren und diese auf sechs Monate festgelegt. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-Forschung- und Entwicklung

sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurden auch aus diesen Gründen die Übernahmen der JackBe Corp., USA, Relational Networks Inc., USA (LongJump), der alfabet AG, des Apama Geschäftsbereichs der Progress Software Corporation sowie einer Minderheitsbeteiligung an der metaquark GmbH durchgeführt. Diese Übernahmen stärken unsere Technologie im Bereich Business Process Excellence (BPE) insbesondere für den neuen Anwendungsbe- reich Intelligent Business Operations (IBO). Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft im BPE-Produktbereich operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, dass die Implementierung der technisch noch nicht vollständig ausgereiften Produkte Probleme verursacht, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch den digitalen Produktinnovationsprozess „Entire Readiness of Software AG for new technology / release“ administriert. Dadurch werden alle Abläufe innerhalb des gesamten Konzerns für den Markteintritt neuer Produkte orchestriert. Des Weiteren werden die Produkteinführungen durch ein Key-Performance-Indikator-System nach Regionen und Ländern überwacht. Zur weiteren Verbesserung der Kundenzufriedenheit wurden signifikante Investitionen in proaktive Support-Teams getätigt. Die hier dargestellten Produkttrisiken wurden zum Jahresende 2013 mit der Risikoklasse und der Risikostufe von jeweils 2 bewertet.

Der Forschungs- und Entwicklungsbereich der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open Source Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Wir haben umfangreiche Prozesse implementiert um sicherzustellen, dass keine Open-Source-Komponenten implementiert werden, die die Produkte der Software AG infizieren. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann. Die Risikoklasse und die Risikostufe dieses Open Source Code lagen zum 31. Dezember 2013 jeweils bei 1.

Produktbereich Enterprise Transaction System (ETS)

Der traditionelle ETS-Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus mit nahezu keinem Neukundengeschäft. Daher reduzieren sich die Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch beschleunigt sich die Verringerung der ETS-Lizenzlöse. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open-Systems-Plattformen wechseln, führt zu einem sich abschwächenden Wartungsumsatz.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Im Geschäftsjahr 2013 wurde erstmals ein global verantwortlicher Manager für das ETS-Geschäft eingesetzt.
- Prozessverbesserungen durch das BPE-Produktportfolio unterstützen die ETS-Modernisierung und erhöhen damit den Produktlebenszyklus dieser Produktlinie.
- Über die stetige Erweiterung des ETS-Produktportfolios durch Add-On-Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- Die Software AG bietet ihren Kunden Unterstützung bei der Migration von Mainframe zu Open-Systems-Plattformen auf ETS-Technologie an, zur Generierung zusätzlicher Umsatzquellen.

Die getroffenen Maßnahmen können den rückläufigen Trend des ETS-Geschäfts verzögern, ihn aber nicht aufhalten. Für das kommende Geschäftsjahr 2014 erwartet die Software AG eine währungskursbereinigte Reduktion der ETS-Produktlöse von –9 Prozent bis –16 Prozent. Auch in den Folgejahren wird mit weiter sinkenden Umsätzen gerechnet. Dieses strategische Risiko wurde zum Jahresende 2013 mit der Risikoklasse 2 und der Risikostufe 3 bewertet.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und

Technologieentwicklungen ergibt sich das Risiko, die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Gegenwärtig sind in den wachstumsrelevanten Bereichen der vier IT-Megatrends (Big Data, Cloud, Mobile und Social) nur relativ kleine Zielunternehmen verfügbar. Um die aktuellen technologischen Entwicklungen früher zu erkennen, ist der Dienstsitz des Leiters des Bereichs Merger & Acquisitions (M & A) in San Francisco, Kalifornien, USA. Aufgrund der Vielzahl der dort ansässigen weltweit führenden IT-Unternehmen sowie der ausgeprägten Start-Up-Kultur profitiert die Software AG davon, die zukünftigen Trends in der IT-Industrie dort früher zu identifizieren und für sich nutzbar zu machen.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die darin bestehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir einen weltweit verantwortlichen Integration Manager implementiert. Für die Zeit vor und nach der Akquisition wurden die folgenden risikominimierenden Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens durch erfahrene Due-Diligence-Teams voraus. Des Weiteren klären wir, ob die Unternehmenskultur des Zielunternehmens mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase

Mit etablierten Kontrollmechanismen identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Die implementierten Integrationsprozesse unter zentraler Verantwortung stellen die Integration der Bereiche

- Forschung und Entwicklung sowie der Produkte,
- Marketing und Branding,

- Vertrieb und Partnergeschäft sowie
- Administration

sicher und ermöglichen das zeitnahe Heben von Umsatz- und Kostensynergien. Die akquisitionsbezogenen Risiken waren am 31. Dezember 2013 hinsichtlich der Risikoklasse mit 1 und bezüglich der Risikostufe mit 3 bewertet.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte einerseits und die Komplexität der Anforderungen der Kunden andererseits erfordern einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Um die Komplexität des Vertriebs unserer Produkte zu reduzieren, wurden die Produkte zu Vertriebsplattformen zusammengefasst, welche das Verständnis unserer Produkte sowohl beim Vertrieb als auch bei den Kunden verbessert und vereinfacht. Die Plattformen stellen auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen die jeweils passenden Lösungsansätze zur Verfügung. Dabei werden auch einzelne Produkte zu technologischen Plattformen zusammengefasst, die die jeweiligen Themenbereiche adressieren. Hier besteht das Risiko, nicht die geeigneten Plattformen und Lösungen für die Kundenprobleme anzubieten. Zur Unterstützung des Vertriebs arbeitet die Produktentwicklung stetig an der Vervollständigung des Plattformangebots. Zur weiteren Verbesserung des Produktverständnisses und der Vertriebseffizienz wurden weltweit Teams als „Center of Excellence“ aufgebaut und Werbekampagnen für Softwarelösungen zu Kundenproblemen durchgeführt. Die Bewertung dieser strategischen Vertriebsrisiken lag zum Jahresende 2013 sowohl hinsichtlich der Risikoklasse als auch bezüglich der Risikostufe jeweils bei 2.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Die dynamische Wachstumsstrategie erfordert eine erhebliche Ausdehnung des indirekten Vertriebs. Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner sehr anspruchsvoll. Um den Vertriebs Erfolg beim indirekten Vertrieb sicherzustellen, wird seit zwei Jahren

erheblich in den Partnervertrieb investiert. Folgende Maßnahmen haben wir umgesetzt:

- Fortsetzung der Entwicklung von standardisierten Partnerprogrammen und einheitlichen Verträgen
- Fortsetzung der Investitionen in den Aufbau einer Partnervertriebsorganisation auf globaler und lokaler Ebene
- Globaler Rollout des Partner-Code-of-Conduct

Darüber hinaus wurden Investitionen in Partner-Ökosysteme, technologische Schulungen von Partnerorganisationen, systemgestützte Prozessautomatisierung und OEM-Partnerschaften durchgeführt. Die Risiken aus dem Partnergeschäft sind am 31. Dezember 2013 hinsichtlich der Risikoklasse mit 1 und bezüglich der Risikostufe mit 2 bewertet.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Eine erfolgreiche Implementierung der Produkte ist Voraussetzung für die Gewinnung von zufriedenen Referenzkunden, welche das positive Momentum für die weitere Geschäftsentwicklung der Software AG fördern. Dadurch wird auch unsere Reputation als Anbieter hochwertiger Software ausgebaut.

Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleisten, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden. Dabei unterliegen alle Projekte einem ständigen Monitoring-Prozess, der für Projekte größer 250 Tausend Euro verstärkt durchgeführt wird.

Um die effektive und effiziente Abarbeitung der Aufträge zu gewährleisten, wurde weltweit die einheitliche Implementierungsmethodik Prime eingeführt und der Informationsfluss zwischen Vertrieb, Produktmarketing, Entwicklung und Global Consulting Services (GCS) ausgebaut. Darüber hinaus wurde die Fortbildung der GCS-Berater weiter verbessert.

In einzelnen Teilmärkten sind zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte verfügbar. Um dieses

Risiko zu reduzieren, werden Spezialisten-Teams für ganze Regionen gebildet. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich auf Teilbereiche unseres Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet. Die Anteile der Kapazitäten im Offshore- / Nearshore-Bereich sind zur Darstellung effizienter Kostenstrukturen ausbaufähig. Diese Anteile werden weiterhin aufgebaut, um sowohl die Anzahl weltweit verfügbarer Spezialisten zu erweitern, als auch um die Kostenstrukturen zu optimieren. Alle Serviceaktivitäten stehen weltweit unter einer einheitlichen Leitung. Die Risiken aus dem Servicegeschäft wurden zum Jahresende 2013 bezüglich der Risikoklasse und auch der Risikostufe mit jeweils 2 bewertet.

Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher besteht eine der zentralen Herausforderungen darin, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Wachstumsstrategie der Software AG basiert auch auf einer Verbreiterung der Personaldecke im Vertrieb. Die demographische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften führt in diesen Märkten zu einer Reduktion des Wachstumspotenzials mangels geeigneten Personals.

Dieses Risiko wird verringert durch den Ausbau und die Weiterentwicklung

- unseres positiven Images als präferierter Arbeitgeber
- der Darstellung in den sozialen Medien wie LinkedIn und Facebook
- unserer Personalentwicklung
- der Vergütungssysteme sowie
- der High-Potential-Programme zur gezielten Entwicklung von Führungspersonal.

Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkostenstandorten weiterentwickelt. Insgesamt ist die Software AG in der Lage, an allen Standorten hoch qualifiziertes und motiviertes Personal zu rekrutieren. Die strategischen Personalrisiken wurden zum 31. Dezember 2013 mit der Risikoklasse 1 und der Risikostufe 2 bewertet.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass Teile von Forschung und Entwicklung sowie des globalen Marketings in den USA beheimatet sind und noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2013 um 2,3 (Vj. 2,4) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleicher Umsatzstruktur, gleichen Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zum 31. Dezember 2013 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2013 um 1,6 (Vj. 1,2) Millionen Euro höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden wie im Vorjahr unverändert bleiben. Das Risiko des

Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir für das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

Aufgrund der dargestellten Maßnahmen des Risikomanagements sind die finanzwirtschaftlichen Risiken insgesamt mit einer Risikoklasse von unter 1 und einer Risikostufe von 1 bewertet. Aufgrund dieser Bewertung befinden sich diese Risiken nicht im Fokus des strategischen Risikomanagements.

Rechtliche Risiken

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigt patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual-Property-Rights-Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizen-

zierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestandes an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 170 (Vj. 102) Patenten aus 89 (Vj. 68) Patentfamilien. Darüber hinaus sind 179 (Vj. 229) Anmeldeverfahren aus 136 (Vj. 125) Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 28 (Vj. 26) Anmeldungen im Jahr 2013 waren 28 (Vj. 26) Anmeldungen neuer Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen. Zum Jahresende am 31. Dezember 2013 wurden die Risiken aus Patentrechtsklagen mit der Risikoklasse 1 und der Risikostufe 2 bewertet.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Softwarepatente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt und nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Nach weiterem Rechtsmittel der Klägerin hat die Rechtsmittelinstanz das Verfahren im Oktober 2013 teilweise bestätigt und teilweise an die erste Instanz zurückverwiesen. Das Verfahren gegen die anderen Beklagten ruht unverändert weiterhin. Die Software AG geht davon aus, dass das Verfahren im Laufe des ersten Halbjahrs 2014 wieder aufgenommen werden wird.

Im Februar 2012 hat eine sogenannte Non Practicing Entity (NPE – eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen die Software AG wegen Verletzung eines ihrer Softwarepatente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen drei weitere Beklagte anhängig gemacht. Die NPE hat die Klage gegen die Software AG im Januar 2013 zurückgenommen. Sie hat ebenfalls im Januar 2013 eine neue Klage wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Softwarepatente anhängig gemacht. Das Verfahren befindet sich noch in einem

sehr frühen Stadium. Die Verhandlung wird nach derzeitiger Planung nicht vor Mitte des Jahre 2015 stattfinden.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Das Gericht hat im September 2013 Beweisbeschluss erlassen und eine schriftliche Stellungnahme von Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als sachverständigen Prüfer zu Bewertungsfragen angefordert. Die Stellungnahme von Warth & Klein steht noch aus.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Hieraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt und wartet nun weitere Verfahrensschritte ab. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcen-Abflusses.

Der von Herrn Broadbent im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats initiierte Rechtsstreit wurde im Mai 2013 durch einvernehmlichen außergerichtlichen Vergleich beendet. Der Vergleich stellte die Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent zum 18. Juli 2011 sowie die Beendigung seines Anstellungsvertrages zum 31. August 2011 fest gegen Zahlung von 1,25 Jahresgehältern sowie bereits erdienter, aber noch nicht ausbezahlter Ansprüche aus der Zeit vor dem 31. August 2011.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die sonstige operative Themen betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

Chancen

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Neue Chancen für unsere Geschäftstätigkeit ergeben sich aus dem Wachstumspotenzial der Weltwirtschaft sowie dem internationalen IT-Markt. Wirtschaftsexperten und Marktforschungsinstitute prognostizieren für das Jahr 2014 ein beschleunigtes Wachstum in den für unser Unternehmen relevanten Marktsegmenten Unternehmenssoftware und IT-Dienstleistungen. Diese voraussichtliche Entwicklung untermauert unsere Wachstumsstrategie.

Das gleichzeitige Aufeinandertreffen der vier IT-Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bildet die Basis für die digitale Revolution, die zu tiefgreifenden Umwälzungen in sämtlichen Lebensbereichen und damit zu neuen Geschäftspotenzialen führt. Die Software AG hat sich frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale dieser technologischen Trends ausgerichtet. Antworten auf die damit verbundenen Herausforderungen liefern wir in erster Linie mit unserem gebündelten BPE-Portfolio. Es deckt alle Anforderungen der Unternehmen zur Verbesserung ihrer Geschäftsprozesse, zur Harmonisierung und fortlaufenden Integration ihrer IT-Landschaften und damit zur Transformation zum digitalen Unternehmen ab. Im Berichtsjahr haben wir das Portfolio um innovative Cloud-Lösungen (LongJump), Big-Data-Produkte (Apama) und Mobile-Technologien (metaquark) ergänzt (siehe [Kapitel Erläuterung von Unternehmenskäufen](#)).

Unternehmerische und leistungswirtschaftliche Chancen

Mit dem BPE-Segment positionieren wir uns in Wachstumsmärkten. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, den BPE-Geschäftsbereich zum Hauptumsatzträger auszubauen und damit die Basis zu schaffen, die Potenziale aus den Megatrends auszuschöpfen und profitables Wachstum zu erzielen.



Zugleich bietet der überproportionale Ausbau des Produktgeschäfts die Chance eines höheren Profitabilitätsniveaus. Zu diesem Zweck verfolgen wir die Strategie, den Umsatzmix nachhaltig zu optimieren, indem der Anteil der wachstumsstarken Produkterlöse im BPE-Bereich signifikant auf über 80 Prozent im Jahr 2018 steigen soll.

Um das Produktportfolio stets auf dem neuesten Stand der Technologie zu halten, werden auch in Zukunft erhebliche F&E-Aufwendungen vorgenommen. Damit wird sichergestellt, dass unsere Lösungen den Kundenanforderungen entsprechen und eine weitere Verbreitung im Markt sowie innerhalb der Unternehmen finden. Durch den Ausbau der Vertriebs- und Marketingorganisation steigen die Chancen, immer größere Auftragsvolumina zu erzielen, wie es sich bereits im Laufe des Berichtsjahres manifestiert hat. Ergänzend zur eigenen Vertriebskraft wird das 2013 ausgeweitete Partnernetzwerk auch in Zukunft weiter forciert, damit der Anteil des Partnergeschäfts am Umsatz und Ergebnis weiter steigen wird.

Die breite internationale Aufstellung der Software AG bietet die Chance, an Markt- und Technologienentwicklungen in unterschiedlichen Regionen frühzeitig zu partizipieren. Dabei ist es unser Ziel, in den Ländern, in denen wir vertreten sind, eine marktführende Position einzunehmen, um die Chancen der Auftragsvergabe zu erhöhen. Aufgrund der großen Bedeutung des US-amerikanischen IT-Markts haben wir unsere M&A-Führung im Silicon Valley installiert. Das bietet die Möglichkeit, Trends frühzeitig zu erkennen und die Innovationskraft dieses IT-Clusters gezielt zu nutzen. Darüber hinaus eröffnet uns die 2013 neu eingerichtete US-Tochtergesellschaft *Software AG Government Solutions* den Zugang zu großen Aufträgen aus dem öffentlichen Sektor.

Im ETS-Bereich bieten sich erhebliche Chancen durch Cross-Selling-Potenziale für unsere BPE-Produkte.

Nach dem Jahr der intensiven Investitionsmaßnahmen sind wir bestrebt, weitere Optimierungspotenziale, Skaleneffekte sowie Effizienzvorteile zu nutzen, um die Investitionen in Umsätze zu überführen und die Ergebnisse des Konzerns zu erhöhen. Mit dem erweiterten, innovativen Produktportfolio, der zunehmend globalen Ausrichtung in Wachstumsmärkten und dem hochqualifizierten Mitarbeiterstamm hat die Software AG die Chance, im Rahmen ihrer fokussierten

Wachstumsstrategie weitere Marktanteile zu gewinnen und sich vom Technologieführer zum Marktführer zu entwickeln.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Beurteilung der Risikosituation des Unternehmens durch die Leitung

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

Rating des Unternehmens

Aufgrund ihrer soliden Finanzstruktur und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente entfällt die Anforderung eines formalen externen Ratings. Gleichwohl gibt es einige Anhaltspunkte für die externe Ratingeinstufung der Software AG.

Basierend auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde die Gesellschaft von der Deutschen Bundesbank als notenbankfähig eingestuft. Das bedeutet, dass die kreditgebenden Banken Kreditforderungen gegenüber der Software AG als Sicherheit für die Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank einsetzen können.

Die Hausbanken der Software AG beurteilen die Bonität der Gesellschaft zum Jahresende 2013 im Bereich des Investment Grades.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine führende Ratingagentur im Rahmen einer Analyse der Finanz- und Geschäftsrisikoprofile von ausgewählten deutschen Mittelstandsunternehmen.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des Konzernlageberichts dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist

die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird dargestellt als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Vergütung des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2013 setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.046.513,72	18.107,95	3.762.264,59
Dr. Wolfram Jost	360.000,00	462.563,46	37.605,04	860.168,50
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.927.224,56	31.328,02	2.400.267,90

Variable Vergütung

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine erfolgsabhängige Vergütung, die sich aus einem einjährigen variablen Vergütungsteil sowie mehreren mehrjährigen variablen Vergütungskomponenten zusammensetzt.

Kurzfristige variable Vergütung

Die einjährige variable Vergütung der Tantieme hängt zur Hälfte von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebniszielen des Konzerns ab. Darüber hinaus sind mit jedem Vorstandsmitglied unterschiedliche quantitative oder qualitative Ziele aus dem Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds vereinbart, die der mittel- bis langfristigen strategischen Unternehmensentwicklung dienen. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad. Bei einem Zielerreichungsgrad von Null wird keine einjährige variable Vergütung bezahlt, nach oben ist die maximal erreichbare Zielerreichung auf 200 Prozent begrenzt.

Mittel- und langfristige variable Vergütung

a) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Die Höhe dieses Vergütungsbestandteils hängt vom Erreichungsgrad derselben Ziele ab und unterliegt denselben Begrenzungen, die für die einjährige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 vereinbart wurden.

Der das Geschäftsjahr 2013 betreffende langfristige Vergütungsbestandteil wird nicht ausbezahlt, sondern zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Monats Februar 2014 abzüglich 10 Prozent in Performance Phantom Shares (PPS / virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2015 bis 2017 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über- / Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt dann zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die

TecDax-Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt.

Auf alle PPS, die sich zum Zeitpunkt der Durchführung der Hauptversammlung der Software AG im Bestand der Vorstandsmitglieder befinden, wird an die Vorstandsmitglieder ein Betrag je PPS in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende pro Aktie ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Beträge kann ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren. Die Abrechnungsmodalitäten entsprechen denen der noch nicht zur Auszahlung anstehenden PPS.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2013 Erträge für die Software AG in Höhe von 3.530 (Vj. Personalaufwendungen 3.618) Tausend Euro, die überwiegend in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind. Die Erträge ergaben sich aufgrund der rückläufigen Aktienkursentwicklung im Berichtsjahr.

b) Management Incentive Plan III 2007–2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 (vor Aktiensplit 72,36) Euro liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro, bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006, bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Im Geschäftsjahr 2013 hat kein Vorstandsmitglied Optionen aus MIP III ausgeübt. Den Teilnehmern des MIP III kann auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu. Im Geschäftsjahr 2013 wurde dieser Bonus nicht bezahlt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (1)	Bestand	Basispreis	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte
	01.01.2013		Option bei	zum	Optionen
	Anzahl	in EUR	Gewährung	01.01.2013	2013
			in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	3,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	3,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (2)	Verwirkte	Ausgeübte	Verfallene
	Optionen	Optionen	Optionen
	2013	2013	2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (3)	Bestand	davon	Restlaufzeit	Buch-
	31.12.2013	ausübbar	zum	halterischer
		zum	31.12.2013	Aufwand aus
	Anzahl	31.12.2013	Jahre	MIP III
		Anzahl		Aktienoptio-
				nen 2013
				in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	2,5	0,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	2,5	0,00

c) Management Incentive Plan IV 2011–2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007–2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bis zum 31. Dezember 2013 wurden 1.655.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 Euro. Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. Als mittelfristiges Performance-Ziel gibt der Plan vor, dass die langfristige Verdoppelung von Umsatz mit neuen Produkten und Nettoergebnis durch jährlich lineare Steigerungen von mindestens 15 Prozent erreicht werden müssen. Liegt das jährliche Wachstum vom Umsatz mit neuen Produkten oder vom Nettoergebnis in einem Jahr unter 10 Prozent, erfolgt für jeden Prozentpunkt der Untererfüllung unter 10 Prozent, eine anteilige Kürzung der Gesamtzusage der Beteiligungsrechte um 0,5 Prozent. Die Kürzung kann in den folgenden Jahren durch überproportionales Wachstum von mehr als

jeweils 15 Prozent aufgeholt werden, wobei die ursprüngliche Gesamtzusage nicht erhöht werden kann. Die Ausübung ist erstmalig zulässig vier Jahre nach Zuteilung der Beteiligungsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der fünf Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 Euro betragen haben muss.

Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud-Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Mega-Trend Cloud Computing Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte, pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann. Entsprechend der Anpassung der langfristigen Performance-Ziele fließt nunmehr nur noch die lineare Steigerung des Umsatzes mit neuen Produkten in das mittelfristige Performance-Ziel ein. Den Teilnehmern des MIP IV kann des Weiteren auf ausübbar, aber nicht ausgeübte Optionen, ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (1)	Bestand 01.01.2013	Basispreis	Wert der Option bei Zusage	Restlaufzeit zum 01.01.2013	Gewährte Optionen 2013	Basispreis	Wert der Option bei Zusage 2013
	Anzahl	in EUR	Jahre	Jahre	Anzahl	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstands- vorsitzender)	840.000	41,34	11,34	8,5	30.000	41,34	5,84
Dr. Wolfram Jost	350.000	41,34	10,49	8,5	0	–	–
Arnd Zinnhardt	420.000	41,34	11,34	8,5	15.000	41,34	5,84

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (2)	Verwirkte Optionen 2013	Ausgeübte Optionen 2013	Verfallene Optionen 2013
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (3)	Bestand 31.12.2013	davon ausübbar zum 31.12.2013	Restlaufzeit zum 31.12.2013	Buch- halterischer Aufwand aus MIP IV Aktien- optionen 2013
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	870.000	0	7,5	1.007.583,00
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	7,5	349.816,00
Arnd Zinnhardt	435.000	0	7,5	432.987,00

Geschäft und Rahmenbedingungen
 Wirtschaftsbericht
 Nachtragsbericht
 Risiko- und Chancenbericht
Vergütungsbericht
 Prognosebericht
 Übernahmerechtliche Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Gesamtübersicht

in EUR	Performance Phantom Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV	MIP IV für die Zeit von 2013 bis 2016	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.739.431,77	3.762.264,59	5.501.696,36	175.200,00	5.676.896,36
Dr. Wolfram Jost	500.974,75	860.168,50	1.361.143,25	-	1.361.143,25
Arnd Zinnhardt	1.460.876,06	2.400.267,90	3.861.143,96	87.600,00	3.948.743,96
Summe					10.986.783,57

Dem Gesamtbetrag von 10.987 Tausend Euro stehen Vermögensminderungen 2013 von 10.546 Tausend Euro gegenüber. Diese resultieren aus der rückläufigen Entwicklung der Software AG-Aktie bei gleichzeitigem Anstieg des Gesamtmarktes.

Die für das Geschäftsjahr 2013 ausgegebenen Performance Phantom Shares und die Effekte auf die Gewinn- und -Verlustrechnung der Software AG aus diesem Vergütungsprogramm sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Performance Phantom Shares	Ertrag aus Performance Phantom Shares*
	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	57.506	- 2.731.312,52
Dr. Wolfram Jost	17.626	99.439,13
Arnd Zinnhardt	50.021	- 898.350,24

* Der auf den bezulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 27,68 (Vj. 29,47) EUR je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Die vorgenannten Erträge (Vj. Aufwendungen) wurden um Hedging-Aufwendungen in Höhe von 3.195 TEUR reduziert (Vj. um Hedging-Erträge in Höhe von 1.611 TEUR reduziert).

Die Gesamtbezüge des Vorstands, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den drei Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weitergezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um ein Zwölftel gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 Tausend Euro zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für sechs Monate. Das dritte Vorstandsmitglied erhält in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13,8 (Vj. 13,1) Tausend Euro, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 27,5 (Vj. 19,7) Tausend Euro. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 1.500 Tausend Euro für den Todesfall und 3.000 Tausend Euro für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei zwei

Vorstandsmitgliedern monatlich 16,7 (Vj. 16,7) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 30,4 (Vj. 21,0) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden wurde im Rahmen der Verlängerung seines Vorstandsvertrages über die bisherige Altersgrenze von 62 Lebensjahren hinaus linear angepasst. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen im Jahr 2013 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2013 stellen sich wie folgt dar:

in EUR	2013	31.12.2013
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	193.011,00	5.597.669,00
Dr. Wolfram Jost	245.143,00	835.867,00
Arnd Zinnhardt	182.968,00	1.930.929,00

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbetrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens. Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2012

Die kurzfristige Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2012 stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs- Bestandteile	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.080.930,15	19.738,69	3.798.311,76
Dr. Wolfram Jost	313.333,31	459.956,15	25.690,87	798.980,33
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.948.996,40	29.471,27	2.420.182,99

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (1)	Bestand 01.01.2012	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit	Gewährte Optionen 2012
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	4,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	4,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (2)	Verwirkte Optionen 2013	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (3)	Bestand 31.12.2012	davon ausübbar zum 31.12.2012	Restlaufzeit zum 31.12.2012	Buch- halterischer Erträge aus MIP III Optionen 2012
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	3,5	0,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	3,5	0,00

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (1)	Bestand 01.01.2012	Basispreis	Wert der Option bei Zusage	Restlaufzeit zum 01.01.2012	Gewährte Optionen 2012	Basispreis	Wert der Option bei Zusage 2012
	Anzahl	in EUR	Jahre	Jahre	Anzahl	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstands- vorsitzender)	810.000	41,34	11,49	9,5	30.000	41,34	7,38
Dr. Wolfram Jost	270.000	41,34	11,74	9,5	80.000	41,34	6,27
Arnd Zinnhardt	405.000	41,34	11,49	9,5	15.000	41,34	7,38

Geschäft und Rahmenbedingungen
 Wirtschaftsbericht
 Nachtragsbericht
 Risiko- und Chancenbericht
Vergütungsbericht
 Prognosebericht
 Übernahmerechtliche Angaben
 Erklärung zur Unternehmensführung

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (2)	Verwirkte Optionen 2012	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (3)	Bestand 31.12.2012	davon ausübbar zum 31.12.2012	Restlaufzeit zum 31.12.2012	Buch- halterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptio- nen 2012
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	840.000	0	8,5	1.127.250,45
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	8,5	260.402,69
Arnd Zinnhardt	420.000	0	8,5	634.430,23

Gesamtübersicht

in EUR	Performance Phantom Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV	MIP IV für die Zeit von 2012 bis 2016	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.751.444,15	3.798.311,76	5.549.755,91	221.400,00	5.771.155,91
Dr. Wolfram Jost	443.680,13	798.980,33	1.242.660,46	501.600,00	1.744.260,46
Arnd Zinnhardt	1.468.626,60	2.420.182,99	3.888.809,59	110.700,00	3.999.509,59

In der nachfolgenden Tabelle sind die für das Geschäftsjahr 2012 ausgegebenen Performance Phantom Shares und der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 29,47 Euro je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand dargestellt. Dieser Aufwand wurde um Hedging-Erträge in Höhe von 1.611 Tausend Euro reduziert und ist überwiegend in den langfristigen Vergütungsbe-

standteilen der obigen Tabelle enthalten. Darüber hinaus beinhaltet dieser Betrag den Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus der TecDAX-Outperformance und Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen im Jahr 2012 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2012 stellen sich wie folgt dar:

	Performance Phantom Shares	Ertrag aus Performance Phantom Shares
	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	55.205	1.592.801,97
Dr. Wolfram Jost	14.732	500.592,87
Arnd Zinnhardt	47.926	1.525.382,49

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensions- zusagen 2012	Barwert der Pensions- zusagen 31.12.2012
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.077.204,00	5.404.658,00
Dr. Wolfram Jost	216.806,00	590.724,00
Arnd Zinnhardt	752.332,00	1.747.961,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 50.000 (Vj. 50.000) Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 500 Euro für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie (unverwässert) im Vergleich zum Durchschnitt des Konzernergebnisses je Aktie (unverwässert) im jeweiligen Vergleichszeitraum gestiegen ist. Der Vergleichszeitraum besteht aus den jeweils 2 zurückliegenden Geschäftsjahren.

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr beziehungsweise für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 Euro. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 Euro.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat – oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung – zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	4.500,00	79.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Roland Schley	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang enthalten.

Die Vorjahresvergütung 2012 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	6.000,00	81.000,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Roland Schley	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich zum Jahreswechsel 2013 / 14 aufgehellt. Die Experten des Instituts für Wirtschaftsforschung (IfW) gehen davon aus, dass die globale Produktion im Geschäftsjahr 2014 mit einem Zuwachs von voraussichtlich 3,7 Prozent deutlich höher ausfallen dürfte als 2013 (+2,9 Prozent). 2015 soll sich das Wachstum nach Ansicht der Wirtschaftsexperten auf 4 Prozent erhöhen.

Der Euroraum dürfte zunächst noch vergleichsweise schwach bleiben, doch die ergriffenen Strukturmaßnahmen beginnen Früchte zu tragen. Vor allem in den Krisenländern drücken die Maßnahmen nach wie vor auf die Binnennachfrage und auch in anderen Ländern befindet sich das Vertrauen von Unternehmen und Privatpersonen auf niedrigem Niveau. Die Marktanalysten gehen davon aus, dass sich die Konjunktur – auch in den Krisenländern – allmählich spürbar verbessert. Laut IfW dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum 2014 um voraussichtlich 0,9 Prozent zunehmen und im Jahr 2015 nochmals um 1,6 Prozent anwachsen.

Für die Schwellenländer rechnet das IfW insgesamt mit einem verlangsamten Wirtschaftswachstum. Insbesondere für China gehen die Experten davon aus, dass die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts in den Jahren 2014 und 2015 weiter leicht zurückgeht.

Die Prognose ist von zahlreichen Faktoren abhängig. Unter anderem von der Geldpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika. Gelingt die allmähliche Abkehr von der massiven Liquiditätsausweitung nicht, könnte es zu Turbulenzen an den Finanzmärkten kommen. Der Streit der Institutionen und Politiker um die Schuldenobergrenze und damit eine mögliche Zahlungsunfähigkeit der US-Regierung scheint einstweilen beigelegt. Mitte Februar 2014 setzte der US-Senat das selbstgesteckte Kreditlimit bis März 2015 aus. Für Beunruhigung sorgen könnte auch die weiterhin hohe Verschuldung einzelner Länder im Euroraum. Außerdem hat der

Bankensektor weiter mit Problemen zu kämpfen. Käme es zu einer wachsenden Verunsicherung, könnte dies auch die Investitionsneigung und damit die konjunkturelle Entwicklung beeinträchtigen.

Künftige Branchensituation

Der IT-Markt lässt für 2014 ein beschleunigtes Wachstum erwarten. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten Ausgaben für IT um 3,1 Prozent auf 3,8 Billionen US-Dollar steigen dürften. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, sollen demnach überdurchschnittlich gut abschneiden. Für das Marktsegment Unternehmenssoftware prognostizieren die Experten ein Wachstum von 6,8 Prozent auf 320 Milliarden US-Dollar, für das Marktsegment IT-Dienstleistungen eine Zunahme von 4,5 Prozent auf 963 Milliarden US-Dollar.

Für Deutschland errechnete das European Information Technology Observatory (EITO) im Oktober 2013 nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) für 2014 ein Wachstum des ITK-Markts von 1,7 Prozent auf 143,0 Milliarden Euro. Davon sollen auf Software 19 Milliarden Euro (+5,1 Prozent) entfallen und auf IT-Dienstleistungen 36,8 Milliarden Euro (+3,2 Prozent). Der Konjunkturindex des BITKOM stieg zu Jahresbeginn 2014 von 55 auf 67 Punkte; vor allem Softwareanbieter und IT-Dienstleister gehen davon aus, dass sich das Wachstum weiter fortsetzen dürfte.

Ausrichtung des Konzerns

Geplante Änderung der Geschäftspolitik

Die Software AG wird an ihrer Strategie festhalten, der globale Marktführer im Bereich BPE zu werden. Hierzu wird das Unternehmen weiterhin innovative Produkte anbieten, die wesentlich dazu beitragen, dass seine Kunden die Wachstumspotenziale nutzen können. Unsere BPE-Kernmärkte Integration, Business Process Management, IT-Management und Big-Data-Management sowie Visualisierung sind allesamt Wachstumsmärkte, die unsere Kunden dabei unterstützen, schneller und effizienter zu einem digitalen Unternehmen zu werden. Dies sind gute Voraussetzungen für eine dynamische Expansion.

Daher erwartet die Software AG auch im Jahr 2014 im BPE-Bereich stärker zu wachsen als die Weltwirtschaft und die IT-Branche. Dank unserer Technologieführerschaft sind wir zuversichtlich, unsere Ziele für 2014 erreichen zu können – unter der Annahme, dass sich die Weltwirtschaft und die IT-Branche nicht entgegen den aktuellen Erwartungen entwickeln.

Einen wichtigen Baustein unserer Wachstumsstrategie werden auch in Zukunft Akquisitionen bilden. So werden wir weiterhin bereit sein, selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken. Darüber hinaus wird sich die Software AG auf die Generierung von Lizenzumsätzen konzentrieren, denn sie sind in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsindikator und die Schlüsselkennziffer für langfristige Wartungserlöse. Neben diesen Wachstumsfeldern steht künftig die Effizienzsteigerung auf Basis der 2013 getätigten Investitionen in den BPE-Bereich im Mittelpunkt unserer Unternehmung. Die zusätzlich eingestellten Vertriebsmitarbeiter ermöglichten eine bessere Ausschöpfung des vorhandenen Marktpotenzials sowie die Erweiterung der Kundenbasis. Zusätzlich soll die Anzahl der großvolumigen Produktaufträge im BPE-Bereich weiter gesteigert werden.

Künftige Absatzmärkte

Auf unserem Weg zum Marktführer bleibt der Aufbau unseres Vertriebsnetzes mit Partnern ein wichtiger Baustein. Hierzu gehören OEMs (Original Equipment Manufacturer) wie auch ISV (Independent Software Vendors) und IT-Systemhäuser.

Darüber hinaus hat die Software AG im Jahr 2013 mit der Akquisition von LongJump weiter daran gearbeitet, Produkte im Cloud-Umfeld anzubieten. Hier entsteht für das Unternehmen ein zusätzlicher Absatzkanal, der im Wachstumsmarkt Cloud weiter an Bedeutung gewinnen wird. Daher werden weitere Innovationen in diesem Bereich folgen.

Die Software AG bleibt auch zukünftig international aufgestellt. Durch den erfolgreichen Aufbau der neuen US-Tochtergesellschaft Software AG Government Solutions und dem gelungenen Ausbau des Vertriebs mit Fokus auf Nordamerika wird die Region für den Geschäftsbereich BPE immer wichtiger. Nach einer erfolgreichen Restrukturierung des SAP-Beratungsgeschäfts im abgelaufenen Jahr liegt hier in Zukunft der Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Region.

Künftige neue Technologien, Produkte und Dienstleistungen

Neben der verbesserten, kundenzentrierten Ansprache durch die Bündelung der Produkte in der Software AG Suite sieht das Unternehmen die größten Wachstumschancen im dynamisch wachsenden Big-Data-Markt. Hier ist die Software AG mit den Technologien von Terracotta und Apama sehr gut aufgestellt, um mittlere zweistellige Wachstumsraten innerhalb des BPE-Bereichs zu erzielen. Darüber hinaus hat die Software AG den Ausbau des Cloud-Geschäfts begonnen. Um Innovationen schnell in den Markt zu bringen, wird die Software AG halbjährlich, jeweils zur CeBIT im Frühjahr und zur Innovation World im Herbst Produktaktualisierungen vorstellen.

Erwartete Ertragslage

Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Hinweise zur Prognose: Insgesamt ist zu beachten, dass die Umsatz- und Ergebnisprognosen ohne Währungseffekte, ohne akquisitions- und restrukturierungsbedingte Aufwendungen sowie ohne kurzfristig unterjährig auftretende Effekte, die allesamt nicht vorhersehbar sind, erstellt werden.

in Mio. EUR	2013	Ausblick 2014 (Stand: 28.01.2014)
Produktumsatz BPE	422,9	+ 12 % bis 18 % *
Produktumsatz ETS	273,8	- 9 % bis - 16 % *
Operatives Ergebnis (Non-IFRS) **	260,7	+4 % bis +10 %

* Umsatzwachstum oder -rückgang bei konstanter Währung

** Vor Berücksichtigung nicht operativer Einflussfaktoren
(vgl. non-IFRS Ergebnis Reporting)

Wir streben weiterhin ein zweistelliges Wachstum in unserem BPE-Segment an, um damit erneut schneller als der Markt zu wachsen. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnet die Software AG mit einem Anstieg des BPE-Produktumsatzes in der Bandbreite zwischen 12 und 18 Prozent (währungsbereinigt). Der BPE-Ausblick wird unter der Annahme getroffen, dass die Zukunftsbereiche Big Data und Intelligent Business Operations (IBO) weiterhin überproportional wachsen, die Erneuerungsrate von laufenden Verträgen stabil bleibt und die im Jahr 2013 getätigten Akquisitionen eine größere Kundenbasis bilden, mit der sich auch höhere Cross-Selling-Potenziale erschließen lassen.

Im ETS-Bereich erwarten wir einen kontinuierlichen Umsatzrückgang, da der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist. Der ETS-Umsatz soll sich 2014 um 9 bis 16 Prozent (währungsbereinigt) reduzieren. Die zukünftige ETS-Entwicklung basiert auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit und auf der Annahme, dass sich die Erneuerungsrate von Wartungsverträgen stabil auf Vorjahresniveau bewegt.

Im Consultinggeschäft steht nicht der Umsatz, sondern das Ergebnis im Fokus der Unternehmenssteuerung. Hier arbeitet die Software AG an einer weiteren Verbesserung der Segmentprofitabilität.

Auf Basis der dargestellten Annahmen soll das operative Ergebnis (non-IFRS) voraussichtlich zwischen 4 und 10 Prozent steigen.

Ausblick der Software AG-Holding (Einzelabschluss)

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG-Konzerns und wird durch Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzerninterner Dividenden bestimmt. Insoweit wird auf die dargestellte erwartete Ertragslage des Software AG-Konzerns verwiesen.

Voraussichtliche Entwicklung wesentlicher GuV-Posten

Die Herstellkosten, die im Wesentlichen aus Personalkosten für Consultingprojekte bestehen, sollten durch Auslastungsverbesserung und durch den Abbau von

Fremdkräfteeinsätzen bei stabilem Consultingumsatz leicht unter dem Vorjahr liegen.

Die F&E-Aufwendungen werden sich 2014 leicht erhöhen. Hintergrund dieser Entwicklung sind die Zukäufe von Technologien und Entwicklungsteams im Laufe des Jahres 2013. Die administrativen Kosten (ohne Berücksichtigung der aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteile) werden im unteren einstelligen Bereich steigen. Dies ist ebenfalls auf die Ganzjahres-Effekte der getätigten Akquisitionen zurückzuführen.

Voraussichtliche Entwicklung der Dividenden

Die Software AG schüttet seit Jahren regelmäßig Dividende aus. Sie orientiert sich dabei an dem Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. In der Regel werden zwischen 20 und 25 Prozent des Durchschnitts beider Kenngrößen ausgeschüttet. Ob die Dividende näher an der Untergrenze oder näher an der Obergrenze dieses Korridors liegt, richtet sich überdies nach dem aktuellen Finanzbedarf zur Finanzierung des weiteren Wachstums der Gesellschaft, etwa durch Akquisitionen. Für das Geschäftsjahr 2013 werden wie im Vorjahr voraussichtlich 0,46 Euro pro Aktie an Dividende ausgeschüttet (vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung). Dies entspricht mit einem Ausschüttungsvolumen von 36,3 Millionen Euro einem Durchschnitt von etwa 24,8 Prozent des den Aktionären der Software AG zuzurechnenden Jahresüberschusses und des Free Cashflows im Geschäftsjahr 2013. Diese Vorgehensweise für die Festlegung der Ausschüttungshöhe soll grundsätzlich auch in Zukunft beibehalten werden.

Erwartete Finanzlage

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund des hohen positiven operativen Cashflows ist die Innenfinanzierungskraft der Software AG höher als die für den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb benötigten Finanzierungen. Externe Finanzierungsmaßnahmen werden nahezu ausschließlich zur Finanzierung von größeren Akquisitionen benötigt. Da sich der zeitliche Horizont für solche Übernahmen nicht genau vorhersehen lässt kann auch die dafür

benötigte Finanzierung nicht genau vorhergesagt werden. Daher hat die Gesellschaft in der Vergangenheit auch Vorratsfinanzierungen vorgenommen wenn die Kapitalmarktbedingungen dafür günstig erschienen. Aber auch solche günstigen Kapitalmarktbedingungen sind extern vorgegeben und können daher von der Software AG nur eingeschränkt vorhergesehen werden. Aus diesen Gründen hat die Gesellschaft zurzeit für das Jahr 2014 keine Finanzierungsmaßnahmen geplant. Sollte sich jedoch eine größere Akquisition abzeichnen oder der Kapitalmarkt sehr gute Bedingungen für eine Vorratsfinanzierung anbieten, oder sollte beides zusammen eintreffen, könnten jederzeit Finanzierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Geplante Investitionen

Es gibt gegenwärtig keine konkreten Planungen für größere Investitionen. Die Software AG ist jedoch immer bereit, sich bietende Gelegenheiten für technologiegetriebene Akquisitionen zu nutzen. Auch größere strategische Übernahmen könnten bei günstiger Gelegenheit erfolgen. Aktuell sind keine außergewöhnlich hohen Investitionen für 2014 geplant.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die Entwicklung des Free Cashflows wird auch für das neue Geschäftsjahr 2014 analog zum Nettoergebnis erwartet. Der daraus resultierende positive Free Cashflow sowie der zum Jahresbeginn bestehende Liquiditätsbestand gewährleisten die planmäßige Rückzahlung der im Kalenderjahr 2014 fälligen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 202,5 Millionen Euro.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die Software AG sieht sich sehr gut positioniert für ein erfolgreiches Jahr 2014. Die Konzernstrategie ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus klar auf den intensiven Ausbau des in Umsatz und Ertrag wachsenden Bereichs BPE. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden. Für den forcierten Ausbau des Zukunftsfelds BPE werden wir weiterhin in or-

ganisches sowie akquisitorisches Wachstum investieren. Insgesamt verfolgt die Software AG die Strategie, als Produkthaus den Umsatzmix zugunsten der margenstarken Produkterlöse zu optimieren. Die Lizenz- und Wartungserlöse haben ein größeres Wachstumspotenzial und grundsätzlich eine deutlich höhere Ertragskraft als das Servicegeschäft.

Die Software AG plant langfristig

- einer der weltweit führenden Anbieter von BPE-Produkten und -Lösungen zu sein,
- mit Hilfe des Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig zu bleiben und
- regelmäßig Akquisitionen zu tätigen, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir uns in den kommenden Jahren auf die Chancen konzentrieren, die die Transformation zum digitalen Unternehmen uns und unseren Kunden durch das Zusammenspiel der vier Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bietet. Denn diese werden die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Mit der Ende 2013 vorgestellten Intelligent Business Operations (IBO) Plattform bietet die Software AG hier ihren Kunden eine universelle Lösung, mit der sie dynamisch wachsende Datenmengen aus heterogenen Datenquellen verarbeiten und geschäftsrelevante Vorfälle in Echtzeit erkennen können.

Neben technologischen Neuerungen werden wir auch weiterhin in Vertrieb und Marketing investieren und unser Partnergeschäft weltweit ausbauen.

Die Software AG hat frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale der technologischen Megatrends gesetzt. Deshalb deckt das BPE-Produktspektrum bereits heute die gesamte Bandbreite dieser gleichzeitig stattfindenden IT-Trends ab. Dass unsere Produktfamilien im Markt einzigartig und führend sind, haben 2013 erneut zahlreiche Studien und Auszeichnungen von renommierten Marktanalysten belegt. Mit unserem Software- und Serviceangebot stellen wir das Rüstzeug für die schnell fortschreitende Digitalisierung bereit, die jedes Unternehmen gleich welcher Branche oder Größe umsetzen muss. Die Software AG ist bestens aufgestellt, um Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen schnell und effizient ans Ziel zu bringen.

Übernahmerechtliche Angaben

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.943.945 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.943.945 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Bedingtes Kapital

Es besteht folgendes Bedingtes Kapital:

- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 in Höhe von 8.566.684 Euro, eingeteilt in 8.566.684 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland nach Maßgabe der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. April 2008 und 4. Mai 2012;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 in Höhe von 18.000.000 Euro, eingeteilt in 18.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung von durch Software AG oder einer 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft ausgegebenen Wandel- beziehungsweise Optionsanleihen nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 und 4. Mai 2012 in Höhe von 55.000 Euro, eingeteilt in 55.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung der von der IDS Scheer AG gewährten Wandlungs- und Optionsrechten nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Aktienrückkauf

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 2. Mai 2018 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang sowie im Nachtragsbericht enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält rund 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.


Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen


Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 597,1 (Vj. 200) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

Erklärung zur Unternehmens- führung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 4. März 2014 abgegeben und wird sie im März 2014 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen. 

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 30. Januar 2014 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht wurde. 

Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2013

- 130 _ Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
- 131 _ Gesamtergebnisrechnung
- 132 _ Konzernbilanz
- 134 _ Kapitalflussrechnung
- 136 _ Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

in TEUR	Anhang	2013	2012
Lizenzen		330.138	318.940
Wartung		375.566	393.252
Dienstleistungen		265.998	333.278
Sonstige		990	1.864
Umsatzerlöse	[5]	972.692	1.047.334
Herstellkosten		-294.610	-378.394
Bruttoergebnis vom Umsatz		678.082	668.940
Forschungs- und Entwicklungskosten		-107.924	-101.084
Vertriebskosten		-300.067	-246.942
Allgemeine Verwaltungskosten		-73.151	-75.845
Sonstige Steuern		-7.091	-8.022
Operatives Ergebnis		189.849	237.047
Sonstige Erträge	[6]	44.076	24.602
Sonstige Aufwendungen	[7]	-35.511	-21.373
Finanzergebnis	[8]	-8.402	-8.779
Ergebnis vor Steuern		190.012	231.497
Ertragsteuern	[9]	-56.001	-66.820
Konzernüberschuss		134.011	164.677
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		133.835	164.510
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		176	167
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[12]	1,60	1,90
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[12]	1,60	1,89
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		83.702.176	86.784.793
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		83.714.983	86.990.204

Gesamtergebnisrechnung

für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

in TEUR	Anhang	2013	2012
Konzernüberschuss		134.011	164.677
Differenzen aus der Währungsumrechnung		- 38.380	- 11.837
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[29]	1.491	- 492
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		- 1.467	- 687
Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind		- 38.356	- 13.016
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	[25]	- 1.478	- 10.135
Posten, die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		- 1.478	- 10.135
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[26]	- 39.834	- 23.151
Gesamtergebnis		94.177	141.526
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		94.001	141.359
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		176	167

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013 und 2012

Aktiva

in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristiges Vermögen			
Zur veräußerung gehaltene Vermögenswerte	[13]	0	6.092
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		449.984	315.637
Wertpapiere		56.514	0
Vorräte		109	111
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[14]	226.739	306.600
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[15]	25.881	24.429
Ertragsteuererstattungsansprüche	[16]	10.291	22.959
		769.518	675.828
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	[17]	211.771	214.393
Geschäfts- oder Firmenwerte	[17]	829.173	756.372
Sachanlagen	[18]	64.460	64.014
Finanzanlagen		4.519	4.252
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[14]	96.418	34.674
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[15]	2.030	3.895
Ertragsteuererstattungsansprüche		2.711	1.769
Latente Steuern	[19]	16.253	16.662
		1.227.335	1.096.031
Summe Vermögenswerte		1.996.853	1.771.859

Passiva

in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristiges Fremdkapital			
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte	[13]	0	3.307
Finanzverbindlichkeiten	[20]	202.888	52.572
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[21]	36.140	47.833
Sonstige Verbindlichkeiten	[22]	66.289	66.721
Sonstige Rückstellungen	[23]	83.598	90.319
Ertragsteuerschulden	[24]	38.477	30.688
Rechnungsabgrenzungsposten		105.664	110.397
		533.056	401.837
Langfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[20]	410.486	213.440
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[21]	0	220
Sonstige Verbindlichkeiten	[22]	4.775	7.237
Rückstellungen für Pensionen	[25]	50.707	50.194
Sonstige Rückstellungen	[23]	7.291	10.504
Latente Steuern	[19]	22.577	26.829
Rechnungsabgrenzungsposten		2.366	1.532
		498.202	309.956
Eigenkapital			
	[26]		
Gezeichnetes Kapital		86.944	86.917
Kapitalrücklage		46.144	42.124
Gewinnrücklagen		1.087.328	991.651
Sonstige Rücklagen		-100.080	-60.246
Eigene Aktien		-155.534	-1.157
Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil		964.802	1.059.289
Nicht beherrschende Anteile		793	777
		965.595	1.060.066
Summe Eigenkapital und Schulden		1.996.853	1.771.859

Kapitalflussrechnung [27]

für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

in TEUR	2013	2012
Konzernüberschuss	134.011	164.677
Ertragsteuern	56.001	66.820
Finanzergebnis	8.402	8.779
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	53.297	50.989
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-6.414	3.387
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	245.297	294.652
Veränderungen der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	22.722	-14.697
Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	-43.749	-15.201
Gezahlte Ertragsteuern	-45.357	-72.357
Gezahlte Zinsen	-16.151	-15.730
Erhaltene Zinsen	9.021	7.822
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	171.783	184.489
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen / immateriellen Vermögenswerten	1.153	645
Investitionen in Sachanlagen / immaterielle Vermögenswerte	-13.833	-13.288
Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen	597	260
Investitionen in Finanzanlagen	-648	-924
Ausgaben für kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0	-433
Investitionen in Wertpapiere	-56.514	0
Mittelzufluss aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen	6.830	0
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	-113.193	-17.963
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-175.608	-31.703

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Gesamtergebnisrechnung

Konzernbilanz

Kapitalflussrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in TEUR	2013	2012
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	639	2.626
Rückkauf eigener Aktien (inkl. gezahlter Optionsprämien)	- 154.378	0
Gezahlte Dividenden	- 38.317	- 40.100
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	401.875	11.820
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	- 48.920	- 23.496
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	160.899	- 49.150
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	157.074	103.636
Bewertungsbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 22.727	- 4.478
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds	134.347	99.158
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	315.637	216.479
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	449.984	315.637

Eigenkapitalveränderungsrechnung [26]

für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

	Gezeichnetes Kapital	Im Umlauf befindliche Stammaktien (Stücke)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklage
in TEUR				
Eigenkapital zum 01.01.2012	86.766.468	86.828	35.716	867.053
Gesamtergebnis				164.510
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-39.913
Ausgabe neuer Aktien	89.600	89	2.071	
Aktienoptionen			4.389	
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	19.000		-52	
Sonstige Veränderungen				1
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
Eigenkapital zum 31.12.2012	86.875.068	86.917	42.124	991.651
Eigenkapital zum 01.01.2013	86.875.068	86.917	42.124	991.651
Gesamtergebnis				133.835
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-38.157
Ausgabe neuer Aktien	26.500	27	612	
Aktienoptionen			3.408	
Rückkauf eigener Aktien (inkl. gezahlter Optionsprämien)	-5.387.879			
Sonstige Veränderungen				-1
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
Eigenkapital zum 31.12.2013	81.513.689	86.944	46.144	1.087.328

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Gesamtergebnisrechnung

Konzernbilanz

Kapitalflussrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Sonstige Rücklagen				Eigene Aktien	Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
	Differenzen aus der Währungs-umrechnung	Marktbewertung von Wertpapieren und Derivaten	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe				
	- 26.894	- 3.054	- 11.332	4.185	- 1.675	950.827	655	951.482
	- 11.837	- 492	- 10.135	- 687		141.359	167	141.526
						- 39.913	- 187	- 40.100
						2.160		2.160
						4.389		4.389
					518	466		466
						1	142	143
	- 38.731	- 3.546	- 21.467	3.498	- 1.157	1.059.289	777	1.060.066
	- 38.731	- 3.546	- 21.467	3.498	- 1.157	1.059.289	777	1.060.066
	- 38.380	1.491	- 1.478	- 1.467		94.001	176	94.177
						- 38.157	- 160	- 38.317
						639		639
						3.408		3.408
					- 154.377	- 154.377		- 154.377
						- 1		- 1
	- 77.111	- 2.055	- 22.945	2.031	- 155.534	964.802	793	965.595

Konzernanhang

- 139 _ Allgemeine Grundsätze
- 154 _ Erläuterungen zur Gewinn- und -Verlustrechnung
- 157 _ Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 177 _ Sonstige Erläuterungen
- 205 _ Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 206 _ Bestätigungsvermerk

Allgemeine Grundsätze

[1] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB), den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2013 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) beachtet.

Die Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Mutterunternehmen eines weltweit in den Geschäftsbereichen Softwareentwicklung, -lizenzierung, -wartung sowie IT-

Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR) dargestellt.

[2] Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Die Beherrschung ist im Allgemeinen nachgewiesen, wenn die Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte des Gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

Gesellschaften

	Beteiligungsgrad %
a) inländische Gesellschaften	
Software Financial Holding GmbH, Darmstadt	100
IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken mit der Tochtergesellschaft	100
• IDS Scheer Schweiz AG, Zürich/Schweiz (vormals itCampus Schweiz AG)	100
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100
RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg/Lahn (verschmolzen auf die Software AG, Darmstadt, zum 19. August 2013)	100
IDS Scheer EMEA GmbH, Saarbrücken mit der ausländischen Tochtergesellschaft	100
• Software Dutch License Company C.V., Den Haag/Niederlande	99
FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main mit der Tochtergesellschaft	65
• FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55
itCampus Software und Systemhaus GmbH, Leipzig	100
alfabet GmbH, Berlin mit der Tochtergesellschaft	100
• deepSTRUCTURE GmbH, Berlin	100
metaquark GmbH, Leipzig	16

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungs- grad %	Nationalität
Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires / Argentinien	95	Argentinien
an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	5	
IDS Scheer Australia – New Zealand, North Sydney / Australien	100	Australien
Software GmbH Österreich, Wien / Österreich mit der Tochtergesellschaft	100	Österreich
• IDS Scheer GesmbH, Wien / Österreich	100	Österreich
Software AG (Gulf) S.P.C., Manama / Bahrain mit der Tochtergesellschaft	100	Bahrain
• Software AG International FZ LLC, Dubai / Vereinigte Arabische Emirate	100	Vereinigte Arabische Emirate
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo / Brasilien	100	Brasilien
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia / Bulgarien	100	Bulgarien
9162-3439 Quebec Inc., Toronto / Kanada (vormals IDS Scheer Canada, Inc.)	100 inaktiv	Kanada
Software AG China Ltd., Shanghai / China	100	China
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong / China	100	China
IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split / Kroatien	100	Kroatien
Software AG s.r.o., Praha / Tschechien (verkauft zum 30. August 2013)	100	Tschechien
Software AG Denmark A/S, Hvidovre / Dänemark mit der Tochtergesellschaft	100	Dänemark
• Software AG Norge A/S, Oslo / Norwegen	100	Norwegen
Software AG Finland OY, Helsinki / Finnland	100	Finnland
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex / Frankreich mit der Tochtergesellschaft	100	Frankreich
• Expert Consulting S.A., Brussels / Belgien (liquidiert zum 26. Dezember 2013)	100	Belgien
IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest / Ungarn (verkauft zum 30. August 2013)	100	Ungarn
Software AG India Sales Private Ltd, Mumbai / Indien	100	Indien
Software AG (India) Private Limited, Maharashtra / Indien	100	Indien
S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda / Israel mit den Tochtergesellschaften	100	Israel
• SPL Systems (1986) Ltd, Or-Yehuda / Israel	100	Israel
• Software A.G. (Israel) Ltd, Or-Yehuda / Israel und der Tochtergesellschaft	100	Israel
• Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda / Israel	100	Israel
• Text Systems International Inc., Washington / USA (verschmolzen auf die Software AG USA, Inc. zum 9. September 2013)	100	Vereinigte Staaten
Software AG Italia S.p.A, Segrate (MI) / Italien	100	Italien
IDS Scheer s.r.l. (Headquarters), Roma / Italien (verschmolzen auf die Software AG Italia S.p.A. zum 1. Januar 2013)	100	Italien
IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen / Luxemburg	100	Luxemburg
IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A., Capellen / Luxemburg	100	Luxemburg
IDS Scheer Malaysia SDN BHD, Kuala Lumpur / Malaysia (liquidiert zum 4. August 2013)	100	Malaysia
Software AG Nederland B.V., Amsterdam / Niederlande	100	Niederlande
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City / Philippinen	100	Philippinen

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungs- grad %	Nationalität
Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa / Polen	100	Polen
OOO Software AG (RUS), Moscow / Russland	100	Russland
IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh / Saudi-Arabien	95	Saudi-Arabien
an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	5	
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh / Saudi-Arabien	95	Saudi-Arabien
an der auch die IDS Scheer Consulting GmbH direkt Anteile hält	5	
Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore / Singapur mit den Tochtergesellschaften	100	Singapur
• Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapore / Singapur	100	Singapur
• alfabet Pte Ltd, Singapore / Singapur	100	Singapur
IDS Scheer Slovakia, s.r.o., Bratislava / Slowakei (verkauft zum 30. August 2013)	100	Slowakei
Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Košice / Slowakei	100	Slowakei
IDS Scheer, d.o.o., Ljubljana / Slowenien	100	Slowakei
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston / Südafrika	100	Südafrika
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos, Madrid / Spanien mit den Tochtergesellschaften	100	Spanien
• A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas / Venezuela	100	Venezuela
• Software AG Factoria S.A., Santiago / Chile	100	Chile
• Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo / Brasilien	100	Brasilien
• Software AG De Panamá, S.A., Clayton / Panama mit der Tochtergesellschaft	100	Panama
• Software AG De Costa Rica, S.A., San José / Costa Rica	100	Costa Rica
• Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan / Puerto Rico	100	Puerto Rico
• Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Ltd., Lisboa / Portugal	100	Portugal
• Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas / Venezuela	100	Venezuela
Software AG Sweden AB, Bromma / Schweden	100	Schweden
SAG Software Systems AG, Zürich / Schweiz	100	Schweiz
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul / Türkei	100	Türkei
Software AG Development Center Ukraine LLC, Lviv City / Ukraine	100	Ukraine
Software AG (UK) Limited, Derby / Großbritannien mit den Tochtergesellschaften	100	Vereinigtes Königreich
• Entire Business Solutions Limited, Derby / Großbritannien (liquidiert zum 25. Juni 2013)	100	Vereinigtes Königreich
• Entire Software Limited, Derby / Großbritannien (liquidiert zum 2. Juli 2013)	100	Vereinigtes Königreich
• Natural Software Limited, Derby / Großbritannien (liquidiert zum 2. Juli 2013)	100	Vereinigtes Königreich
• Software AG Belgium S.A., Brussels / Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält	76 24	Belgien
• PCB Systems Limited, Derby / Großbritannien	100	Vereinigtes Königreich
Metismo Ltd. UK, Derby / Großbritannien (liquidiert zum 10. Dezember 2013)	100	Vereinigtes Königreich

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungs- grad %	Nationalität
SGML Technologies Limited, Derby / Großbritannien	100	Vereinigtes Königreich
Software AG, Inc., Reston, VA / USA mit den Tochtergesellschaften	100	Vereinigte Staaten
• Software AG (Canada) Inc., Cambridge / Kanada	100	Kanada
• Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA / USA mit der Tochtergesellschaft	100	Vereinigte Staaten
• JackBe LLC, Reston, VA / USA mit der Tochtergesellschaft	100	Vereinigte Staaten
• JackBe Mexico, Mexiko Stadt / Mexiko	100	Mexiko
• Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexiko Stadt / Mexiko	100	Mexiko
• Software AG International, Inc., Reston, VA / USA und den Tochtergesellschaften	100	Vereinigte Staaten
• Software AG USA, Inc., Reston, VA / USA und den Tochtergesellschaften	100	Vereinigte Staaten
• Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney / Australien und der Tochtergesellschaft	100	Australien
• Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney / Australien	100	Australien
• Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore / Indien	100	Indien
• Software AG Chennai Development Center India Pvt Ltd., Chennai / Indien	100	Indien
• Software AG Korea, Ltd., Seoul / Korea	100	Korea
• Software AG Ltd. Japan, Tokyo / Japan	100	Japan
• Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur / Malaysia	100	Malaysia
• Terracotta Inc., USA, San Francisco / USA mit den Tochtergesellschaften	100	Vereinigte Staaten
• Terracotta Software Limited UK, Bristol / Großbritannien (liquidiert zum 25. April 2013)	100	Vereinigtes Königreich
• Terracotta Software India Private Limited, New Delhi / Indien	100	Indien
• webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney / Australien	100	Australien
• webMethods Germany GmbH, Darmstadt / Deutschland	100	Deutschland
• webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing / China	100	China
• Software AG Kochi Pvt. Ltd., Pananpilly Nagar / Indien	98	Indien

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
31.12.2012	10	85	95
Zugänge	3	5	8
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	1	13	14
31.12.2013	12	77	89

Die Zugänge ergeben sich aus den unter Textziffer [4] beschriebenen Akquisitionen sowie zwei Neugründungen. Die Abgänge resultieren aus der Verschmelzung und dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen.

[3] Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungswerten. Sie werden laufend überprüft. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen im Bereich der Umsatzrealisierung, Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bilanzierung von Akquisitionen, der Folgebilanzierung von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen Immateriellen Vermögenswerten, Bilanzierung von Ertragsteuern sowie der latenten Steuern.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2013) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Die erstmalige Einbeziehung der erworbenen Gesellschaften erfolgt zum Zeitpunkt, an dem die Software AG die Beherrschung erlangt.

Veränderungen des Beteiligungsgrads (ownership interest), die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen erfasst.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Nicht beherrschende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerten und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Zeile der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- oder Herstellkosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Kursdifferenz gezeigt.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste sind erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den sonstigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs (1 EUR)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3791	1,3194	- 4,5
Brasilianischer Real	3,2576	2,7036	- 20,5
Britisches Pfund	0,8337	0,8161	- 2,2
Australischer Dollar	1,5423	1,2712	- 21,3
Israelischer Schekel	4,7815	4,9266	2,9
Südafrikanischer Rand	14,5660	11,1730	- 30,4
Kanadischer Dollar	1,4671	1,3137	- 11,7

Durchschnittskurs (1 EUR)	2013	2012	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3281	1,2857	- 3,3
Brasilianischer Real	2,8669	2,5100	- 14,2
Britisches Pfund	0,8493	0,8111	- 4,7
Australischer Dollar	1,3770	1,2414	- 10,9
Israelischer Schekel	4,7960	4,9565	3,2
Südafrikanischer Rand	12,8308	10,5570	- 21,5
Kanadischer Dollar	1,3685	1,2848	- 6,5

Für die Währungsumrechnung des venezolanischen Bolivar (VEF) wird der offizielle Kurs (6,3 VEF / US-Dollar per 31. Dezember 2013) verwendet. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgten keine Transaktionen (Konvertierung von VEF in Euro) auf Basis des Parallelmarktkurses (etwa 11 VEF / US-Dollar per 31. Dezember 2013).

Die Software AG berücksichtigt Venezuela seit dem 1. Januar 2010 als Hochinflationsland im Sinne des IAS 29. Der Effekt hieraus ist für den Konzernabschluss unwesentlich.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen; in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen.

Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter und zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann erfasst, wenn ein rechtsverbindlicher Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines

Verkaufs, wie zum Beispiel sofortige Bezahlung, und sind die sonstigen oben genannten Voraussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, werden die Erlöse rätierlich über den Zeitraum der Nutzungsüberlassung realisiert.

Softwarelizenzen werden häufig kombiniert mit Wartungsleistungen und Dienstleistungsverträgen verkauft. In diesem Fall von Mehrkomponentenverträgen werden Umsätze auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten realisiert. Die Umsätze werden dabei auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten auf die verschiedenen Komponenten verteilt. Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbaren Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden rätierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, die auf Basis der geleisteten Stunden abgerechnet werden, werden in Abhängigkeit von den durch die Software AG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert. Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method, PoC), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird, und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden beziehungsweise Beratertage geschätzt.

Umsatzerlöse werden abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Herstellkosten

Die Herstellkosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellkosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe beziehungsweise variable Gemeinkosten. Im Berichtszeitraum waren keine Wertminderungen auf die Vorräte erforderlich.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Allgemeine Verwaltungskosten

Die Allgemeinen Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur realisiert, sofern eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen der Software AG zufließen. Dies ist regelmäßig erst mit dem Erhalt der Zahlung gewährleistet. Die Zuwendungen werden in den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Sofern Darlehen der öffentlichen Hand zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz gewährt werden, wird der Zinsvorteil als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens, der gemäß IAS 39 ermittelt wurde, und den erhaltenen Zahlungen bewertet. Der

Zinsvorteil wird in den sonstigen Erträgen realisiert, sobald alle Bedingungen für die Realisierung von Zuwendungen der öffentlichen Hand erfüllt sind.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellkosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden mit Hilfe eines geeigneten Optionspreismodells (Black-Scholes-Modell beziehungsweise Binomial-Modell) ermittelt.

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte

Die Software AG bilanziert finanzielle Vermögenswerte zu dem Zeitpunkt, zu dem die Software AG ein vertragliches Recht auf den Erhalt von Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten eines anderen Unternehmens hat. Marktübliche Käufe oder Verkäufe werden zum beizulegenden Zeitwert am Valutatag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zum

beizulegenden Zeitwert bewertet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Kredite und Forderungen werden bei Zugang mit dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows bilanziert.

Die Folgebewertung richtet sich nach der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den folgenden Kategorien gemäß IAS 39:

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Hierunter fallen bei der Software AG lediglich die derivativen finanziellen Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, da die Software AG beim erstmaligen Ansatz keine finanziellen Vermögenswerte als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert. Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und entsprechende Änderungen werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Sofern die Software AG sowohl die Fähigkeit als auch die Absicht hat, Schuldinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten, werden solche finanziellen Vermögenswerte als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestition eingestuft. Die Bewertung erfolgt zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Im Rahmen der Folgebewertung werden die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

c) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen stellen finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen dar, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert

zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen.

Zu den Krediten und Forderungen zählen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu drei Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlöschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen Wertminderungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst. In dem Posten sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der Percentage of Completion Method realisiert werden sowie Forderungen aus dem Verkauf von Softwarelizenzen, bei denen die Leistung gegenüber dem Kunden bereits vollständig erbracht, aber noch nicht fakturiert wurden.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die keiner der anderen oben genannten Kategorien zugeordnet wurden und umfassen hauptsächlich

Beteiligungen und Schuldinstrumente. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, sofern dieser auf Basis von Marktdaten bestimmbar ist. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden nach Abzug von Steuern im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erst beim Verkauf der Vermögenswerte oder bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist und deren beizulegender Zeitwert wegen des Fehlens eines aktiven Marktes nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Schulden handelt, erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um Eigenkapitalinstrumente handelt, werden diese als Eigenkapital ausgewiesen. Dementsprechend

werden gezahlte Prämien für erworbene Kaufoptionen, die die Software AG gegen Abgabe eines festen Betrags zum Rückkauf einer festen Anzahl eigener Aktien berechtigt, vom Eigenkapital abgezogen.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer beziehungsweise Abschreibungsmethoden für die wesentlichen Immateriellen Vermögenswerte sind wie folgt:

	Abschreibungsdauer in Jahren	Abschreibungsmethode
Erworbene Software	5-7	linear
Erworbener Kundenstamm	5-17	linear
Erworbener Auftragsbestand	-	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Mindestens einmal jährlich werden die Immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer auf mögliche Wertminderungen überprüft. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairment-Test) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbsteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann als Vermögenswert angesetzt, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

Gebäude	40-50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8-10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-13 Jahre
Computer und Zubehör	1-7 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und, sofern notwendig, eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs beziehungsweise in den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten werden.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten

Die Software AG erfasst ausgegebene Schuldscheindarlehen und nachrangige Verbindlichkeiten erstmals zu dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind. Alle anderen finanziellen

Verbindlichkeiten werden erstmals am Valutatag erfasst. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Rückstellungen

Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 (überarbeitet 2011, IAS 19 R) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden, außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten, auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Die Pensionsrückstellungen werden in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen beziehungsweise abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Gewinnrücklagen des Konzerns erfasst.

Die Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Erstmalige Anwendung von Rechnungslegungsvorschriften

Folgende neue oder geänderte Rechnungslegungsvorschriften sind 2013 erstmals angewendet worden, hatten jedoch keine oder keine wesentlichen Auswirkungen:

- Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ (überarbeitet 2011, IAS 19R)
- Änderungen an IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“
Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten – (vorzeitige Anwendung)
Demnach ist keine Angabe des erzielbaren Betrags für zahlungsmittelgenerierende Einheiten erforderlich.
- IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“

Neue nicht vorzeitig von der Software AG angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 angewandt wurden.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 „Finanzinstrumente“. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Der neue Standard soll den bisherigen IAS 39 ersetzen und verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen Vermögenswert entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Da die Software AG derzeit keine Vermögenswerte als zur Veräußerung verfügbar bestimmt hat, sind aus dieser Änderung keine Auswirkungen zu er-

warten. Zudem stellt der IFRS 9 auf eine einheitlich anzuwendende Wertminderungsmethode ab. Im Rahmen des Projekts „Klassifizierung und Bewertung: Begrenzte Änderungen an IFRS 9“ hat das IASB im Juli 2013 entschieden, den verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt erneut zu verschieben. Soweit dies bisher absehbar ist, ergeben sich für die Software AG keine wesentlichen Auswirkungen. Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB drei Standards, die die Bilanzierung von Beteiligungen eines berichtenden Unternehmens im Konzernabschluss regeln. Alle drei Standards wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt die Vorschriften des IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“, die die Bilanzierung von Konzernabschlüssen regeln sowie die Vorschriften aus SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. IFRS 10 führt ein einheitliches Konsolidierungsmodell für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung ein. Nach dem neuen Konzept liegt Beherrschung vor, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potentielle Tochterunternehmen hat, es an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten neu. Diese Regelungen ersetzen die Regelungen des IAS 31 „Anteile an einem Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Dazu werden unter anderem bestehende Angaben aus mehreren bereits veröffentlichten Standards in IFRS 12 zusammengeführt.

Die Software AG wird die Standards zum verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt für IFRS Anwender in der EU ab dem 1. Januar 2014 anwenden. Voraussichtlich ergeben sich für die Software AG aus diesen neuen Standards (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12) keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB Ergänzungen zu IAS 32 „Finanzinstrumente“ (Darstellung zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten). Die Ergänzungen konkretisieren die Saldierungsvoraussetzungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Aus den Ergänzungen ergeben sich für die Software AG voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2013 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

[4] Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG durch den Erwerb von Anteilen die Beherrschung über die folgenden Unternehmen sowie deren Tochterunternehmen erlangt:

Unternehmen / Geschäftsfeld	Bilanzierter Beteiligungsprozentatz zum 31.12.2013	Prozentsatz der erworbenen Eigenkapitalanteile mit Stimmrechten	Erwerbszeitpunkt
metaquark GmbH, Leipzig (Anbieter mobiler Lösungen)	100 %	16 % [*]	04.03.2013
LongJump Inc., USA (Cloud-Plattform-Anbieter)	100 %	100 %	24.04.2013
alfabet AG, Berlin (Anbieter von Enterprise Architecture und IT Portfolio Management)	100 %	100 %	31.05.2013
JackBe Corp, USA (Softwareanbieter für die Visualisierung und Analyse von Daten in Echtzeit)	100 %	100 %	21.08.2013

^{*}) Aufgrund einer bestehenden Call-Option zum Erwerb der übrigen Anteile (84 Prozent) ist von einer Beherrschung im Sinne des IAS 27 auszugehen.

Darüber hinaus erwarb die Software AG die Event-Processing-Plattform Apama von Progress Software. Die Erstkonsolidierung erfolgte zu dem Zeitpunkt, an dem die Software AG die Beherrschung über Apama erlangte (16. Juli 2013). Die Software AG übernimmt alle mit diesem Geschäftsbetrieb verbundenen Vermögenswerte und Schulden sowie die in diesem Geschäftsfeld tätigen 105 Mitarbeiter (Asset Deal). Bei der Event-Processing-Plattform Apama handelt es sich um eine Umgebung für das Design und den Betrieb von Complex-Event-Processing (CEP)-Anwendungen.

Bei allen Akquisitionen des Geschäftsjahres 2013 handelt es sich um technologische Ergänzungen, das heißt um Erweiterungen unserer Produkte in angrenzenden, synergetischen Marktsegmenten.

Die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen beziehungsweise Geschäftsbetriebe sind ab dem jeweiligen Erwerbszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung enthalten.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Kaufpreise zu den erworbenen Netto-Vermögenswerten.

in TEUR	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	Eröffnungsbilanzwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.095	0	6.095
Immaterielle Vermögenswerte *	119	43.314	43.433
Geschäfts- oder Firmenwert *	0	83.084	83.084
Forderungen und sonstige Aktiva	5.830	- 305	5.525
Aktive Latente Steuern	0	5.099	5.099
Aktiva	12.044	131.192	143.236
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	5.692	0	5.692
Passive Latente Steuern	19	10.115	10.134
Rechnungsabgrenzungsposten	7.894	- 2.406	5.488
Passiva	13.605	7.709	21.314
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	- 1.561	123.483	121.922
Geleistete Kaufpreiszahlungen			116.922
Offene Kaufpreiszahlungen im Zusammenhang mit einer Call-Option			5.000
Brutto-Kaufpreis			121.922
Erworbenes Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			6.095
Netto-Kaufpreis			115.827

*) Die erstmalige Bilanzierung des Unternehmenserwerbs von JackBe Corp. ist aufgrund der noch nicht final abgeschlossenen Bewertung der Immateriellen Vermögenswerte (vorläufige Bewertung 9.802 TEUR) und somit auch des Geschäfts- und Firmenwerts (vorläufig 17.142 TEUR) vorläufig.

Die sich aus den Kaufpreisallokationen ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte wurden vollständig dem Segment Business Process Excellence zugeordnet.

Die Bilanzierung des Geschäfts- oder Firmenwertes resultiert aus der Tatsache, dass Synergien und Mitarbeiterstamm keine separierbaren Immateriellen Vermögenswerte im Sinne des IAS 38 darstellen. Mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts aus der Akquisition von Apama in Höhe von 18.388 Tausend Euro sind die im Rahmen der dargestellten Akquisitionen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte steuerlich nicht abzugsfähig.

Der auf diese Akquisitionen entfallende Anteil des Software AG-Konzernumsatzes seit dem Erwerbszeitpunkt beläuft sich etwa auf 13,8 Millionen Euro. Der auf diese Akquisitionen entfallende Anteil des Software AG-Konzernüberschusses lässt sich aufgrund der schnellen Integration in den Gesamtkonzern nicht ermitteln.

Eine fiktive Angabe über den Konzernumsatz und den Konzernüberschuss des Geschäftsjahres, als ob alle während des Geschäftsjahres erfolgten Unternehmenserwerbe zu Beginn des Geschäftsjahres erfolgt wären, ist auf Basis der verfügbaren Informationen und aufgrund der Saisonalität des Geschäfts nicht möglich. Ebenso ist eine Angabe der Umsätze, unter Annahme einer stand-alone Betrachtung der akquirierten Unternehmen, aufgrund der unmittelbar durchgeführten Integration nicht möglich.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden neben den Kaufpreisen für die dargestellten Akquisitionen in Höhe von 110.827 Tausend Euro (netto) offene Kaufpreise aus früheren Akquisitionen in Höhe von 2.366 Tausend Euro bezahlt.

Erläuterungen zur Gewinn- und -Verlustrechnung

[5] Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen sind im Segmentbericht unter Textziffer [28] dargestellt.

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 39.575 (Vj. 40.083) Tausend Euro enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2013 offenen, nach Leistungsfortschritt realisierten, Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	96.764	87.179
Ausgewiesener Gewinn (+)/Verlust (-)	2.552	5.904
Erhaltene Anzahlungen	1.991	3.161

Zum 31. Dezember 2013 betragen die aktivischen Salden aus offenen Projekten 6.459 (Vj. 10.186) Tausend Euro. Die passivischen Salden aus offenen Projekten betragen 1.345 (Vj. 2.482) Tausend Euro.

Der Saldo eines Projektes setzt sich aus den angefallenen Kosten zuzüglich den ausgewiesenen Gewinnen abzüglich der Summe der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen zusammen.

[6] Sonstige Erträge

Die Sonstigen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2013	2012
Wechselkursgewinne	29.844	16.143
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzter Verbindlichkeiten	5.998	8.459
Zuwendungen der öffentlichen Hand in Form von zinsbegünstigten Darlehen	4.500	0
Erträge aus der Veräußerung der SAP-Serviceaktivitäten in USA und Kanada	3.075	0
Sonstige Erträge	659	0
	44.076	24.602

[7] Sonstige Aufwendungen

Die Sonstigen Aufwendungen resultieren aus den folgenden Positionen:

in TEUR	2013	2012
Wechselkursverluste	35.017	19.705
Übrige Aufwendungen	494	1.668
	35.511	21.373

[8] Finanzergebnis

Der Finanzertrag enthält Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 8.362 (Vj. 7.324) Tausend Euro. Im Finanzaufwand sind Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 15.858 (Vj. 12.612) Tausend Euro enthalten.

[9] Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2013	2012
Laufende Steuern – Inland	-12.721	-17.440
Laufende Steuern – Ausland	-53.989	-55.948
	-66.710	-73.388
Latente Steuern – Inland	3.284	6.524
Latente Steuern – Ausland	7.425	44
	10.709	6.568
	- 56.001	- 66.820

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für die inländischen Unternehmen ab 2013 ein Ertragsteuersatz von 31,13 (Vj. 31,22) Prozent. Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 10 und 40 (Vj. zwischen 10 und 39) Prozent. Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 56.001 (Vj. 66.820) Tausend Euro ist um 3.150 Tausend Euro

niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von 59.151 (Vj. 72.273) Tausend Euro, der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 31,13 (Vj. 31,22) Prozent auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern beträgt 29,47 (Vj. 28,86) Prozent. Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	190.012	231.497
Erwartete Ertragsteuern (31,13 %; 31,22 %)	- 59.151	- 72.273
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	- 921	- 3.705
Aperiodische Ertragsteuereffekte	3.437	8.314
Steuerermehrungen aufgrund steuerfreier Erträge beziehungsweise steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	- 2.347	1.161
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Veränderung Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	6.507	1.288
Nicht abzugsfähige ausländische Steuer und Quellensteuer	- 3.415	- 939
Sonstige Abweichungen	- 111	- 666
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	- 56.001	- 66.820

[10] Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 7.091 (Vj. 8.022) Tausend Euro beinhalten royalty-abhängige indirekte Steuern in Brasilien, Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern, die insgesamt um 931 Tausend Euro gesunken sind.

[11] Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2013 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	463.214	467.740
Soziale Abgaben	56.335	55.328
Aufwendungen für Altersversorgung	11.704	10.002
	531.253	533.070

Im Geschäftsjahr 2013 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

in TEUR	2013	2012
Wartung und Service	2.416	2.758
Vertrieb und Marketing	1.221	1.069
Forschung und Entwicklung	961	890
Verwaltung	720	737
	5.318	5.454

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 waren absolut (Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 5.428 (Vj. 5.586) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

[12] Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2013 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 83.702.176 (Vj. 86.784.793) Stück.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 26.500 (Vj. 108.600) Aktienoptionen ausgeübt. Zur Erfüllung der Aktienoptionen wurden 0 (Vj. 19.000) eigene Aktien eingesetzt und 26.500 (Vj. 89.600) Aktien über eine Kapitalerhöhung geschaffen. Demgemäß erhöhte sich die Aktienanzahl um 26.500 (Vj. 108.600). Durch das Aktienrückkaufprogramm wurden 2013 insgesamt 5.387.879 Aktien zurückgekauft. Dadurch erhöhte sich die Anzahl eigener Aktien auf 5.430.256 (Vj. 42.377). Bei den eigenen Aktien wird nicht von einem Verwässerungseffekt ausgegangen, da sie zu Marktwerten veräußert werden können.

Aus dem dritten Aktienoptionsprogramm können weitere 1.793.300 (Vj. 1.852.800) Aktienoptionen ausgeübt werden. Der verwässernde Effekt auf das Ergebnis je Aktie wurde mit der Treasury-Stock-Methode ermittelt.

in TEUR	2013	2012
Konzernüberschuss	134.011	164.677
abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	- 176	- 167
Konzernüberschuss, der auf die Aktionäre der Software AG entfällt	133.835	164.510
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien in Stück	83.702.176	86.784.793
Effekt aus verwässernd wirkender aktienbasierter Vergütung	12.807	205.411
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (verwässert)	83.714.983	86.990.204
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,60	1,90
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,60	1,89

Erläuterungen zur Konzernbilanz

[13] Veräußerungsgruppe

Am 8. Januar 2013 hat die Software AG eine Vereinbarung über den Verkauf ihrer SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und den USA mit der itelligence AG, Bielefeld, unterschrieben. Der Übergang der Aktivitäten erfolgte am 16. Januar 2013. Gegenstand der Transaktion waren sämtliche Dienstleistungen der Software AG rund um SAP-Produkte, die in Kanada aus Toronto und in den USA aus Reston, Virginia, koordiniert werden.

Aus der Transaktion resultierte ein Gewinn in Höhe von etwa 3 Millionen Euro.

Alle Vermögenswerte und Schulden waren dem Segment Consulting zugeordnet.

[14] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren zum Bilanzstichtag noch nicht fällig beziehungsweise überfällig:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Buchwert	323.157	341.274
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	285.539	285.079
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 bis 3 Monate	21.433	41.854
4 bis 6 Monate	8.660	10.446
7 bis 12 Monate	3.682	3.243
> 12 Monate	3.843	652

[15] Übrige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Forderungen gegen Finanzbehörden in Höhe von 3.705 (Vj. 6.371) Tausend Euro sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 9.734 (Vj. 8.873) Tausend Euro.

[16] Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Steuerforderungen in Höhe von 13.002 (Vj. 24.728) Tausend Euro beruhen im Wesentlichen auf Forderungen aufgrund von zu hoch geleisteten Vorauszahlungen für Ertragsteuerzwecke.

[17] Immaterielle Vermögenswerte Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2013:

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- werte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2013	758.272	387.259	1.145.531
Währungsumrechnungsdifferenz	- 10.283	- 9.734	- 20.017
Zugänge aus Akquisitionen	83.084	43.314	126.398
Zugänge	0	2.466	2.466
Abgänge	0	- 1.350	- 1.350
Stand zum 31.12.2013	831.073	421.955	1.253.028
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2013	- 1.900	- 172.866	- 174.766
Währungsumrechnungsdifferenz	0	5.013	5.013
Zugänge	0	- 43.365	- 43.365
Abgänge	0	1.034	1.034
Stand zum 31.12.2013	- 1.900	- 210.184	- 212.084
Restbuchwerte zum 01.01.2013	756.372	214.393	970.765
Restbuchwerte zum 31.12.2013	829.173	211.771	1.040.944

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2012:

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- werte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2012	754.123	386.256	1.140.379
Währungsumrechnungsdifferenz	- 4.451	- 4.105	- 8.556
Zugänge aus Akquisitionen	9.895	7.219	17.114
Zugänge	0	3.667	3.667
Abgänge	0	- 2.129	- 2.129
Umgliederungen	- 1.295	- 3.649	- 4.944
Stand zum 31.12.2012	758.272	387.259	1.145.531
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2012	- 1.900	- 138.054	- 139.954
Währungsumrechnungsdifferenz	0	2.098	2.098
Zugänge	0	- 41.066	- 41.066
Abgänge	0	1.988	1.988
Umgliederungen	0	2.168	2.168
Stand zum 31.12.2012	- 1.900	- 172.866	- 174.766
Restbuchwerte zum 01.01.2012	752.223	248.202	1.000.425
Restbuchwerte zum 31.12.2012	756.372	214.393	970.765

Die Immateriellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämme und Markennamen zusammen. Für den Abschluss sind dabei insbesondere die Immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2013	Buchwert zum 31.12.2012	Verbleibender Abschrei- bungszeit- raum in Jahren
im Rahmen der webMethods Akquisition erworbener Kundenstamm	29.390	35.899	6,0
im Rahmen der IDS Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	12.636	20.353	1,7
im Rahmen der Terracotta Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	14.697	19.186	4,0
im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Kundenstamm	10.578	13.486	3,7

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2013 die folgenden wesentlichen Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2013	Buchwert zum 31.12.2012	Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer.
im Rahmen der webMethods Akquisition erworbener Markenname (webMethods)	18.129	18.949	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.
im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Markenname (ARIS)	17.900	17.900	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.
im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Markenname (IDS Scheer)	8.800	8.800	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt werden.

Die aufgeführten Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

Die Aufteilung der Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Segment		
ETS	311.642	310.089
BPE	486.945	415.472
Consulting	30.586	30.811
Geschäfts- oder Firmenwerte	829.173	756.372
ETS	0	0
BPE	35.063	35.861
Consulting	9.766	9.788
Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer	44.829	45.649

Die Darstellung der Vorjahreszahlen wurde an die geänderte Segmentberichterstattung angepasst. Weitere Erläuterungen zur Änderung der Segmentberichterstattung sind unter Textziffer 28 „Segmentberichterstattung“ dargestellt.

Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft.

Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem Immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des

beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten betrachtet.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. Diese umfassen einen Zeitraum von 3 (Vj. 4) Jahren. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen wie zum Beispiel die Umsatzentwicklung auf Länderebene sind mit Unsicherheit behaftet. Das Vorgehen entspricht somit Stufe 3 der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Die Veräußerungskosten werden mit 2 Prozent des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts angesetzt.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment Enterprise Transaction System (ETS) wurden mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 8,6 (Vj. 6,5) Prozent abgezinst. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde mit 0 (Vj. 0) Prozent angenommen. Zur Bestimmung des nachhaltigen Cashflows wurde ein Abschlag von 20 (Vj. 20) Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr gerechnet. Jedoch selbst bei einem Abschlag von 50 Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment Business Process Excellence (BPE) wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 8,7 (Vj. 7,4) Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 2 (Vj. 1) Prozent gerechnet. Jedoch selbst bei einer nachhaltigen Wachstumsrate von 0 Prozent und einem gegenüber der Planung im Detailplanungszeitraum um 50 Prozent reduzierten Wachstum würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Die Vorjahresangaben zu den Segmenten ETS und BPE sind nur bedingt vergleichbar, da die Segmente in ihrer Zusammensetzung im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert wurden. Weitere Erläuterungen zur Änderung der

Segmentberichterstattung sind unter Textziffer 28 „Segmentberichterstattung“ dargestellt.

Für das neue Segment Consulting wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 7,1 Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 2 Prozent gerechnet. Bei einer nachhaltigen Wachstumsrate von einem Prozent würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten etwa dem Buchwert entsprechen. Abgesehen von der nachhaltigen Wachstumsrate ist die im Detailplanungszeitraum angenommene Margenverbesserung eine wesentliche Annahme. Sofern sich die Marge bis Ende des Detailplanungszeitraums nicht wie angenommen von derzeit 3,4 Prozent (bezogen auf das Segmentergebnis) auf 10,6 Prozent sondern lediglich auf 10,2 Prozent verbessern lässt, würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten dem Buchwert des Segments entsprechen.

Für das letztmalig im Vorjahr berichtete Segment IDS Consulting wurde im Vorjahr der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anhand des Verkaufs der SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und USA 2012 abgeleitet und dem Buchwert des Segments gegenübergestellt. Auf Basis dieses Vorgehens konnte nachgewiesen werden, dass der erzielbare Betrag den Buchwert des Segments übersteigt. Der auf den Verkauf der SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und USA entfallende Anteil an den Geschäfts- oder Firmenwerten war in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 bereits in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte umgegliedert.

[18] Sachanlagen

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2013:

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2013	75.113	43.856	118.969
Währungsumrechnungsdifferenz	- 665	- 1.720	- 2.385
Zugänge	3.529	8.450	11.979
Abgänge	- 2.651	- 8.363	- 11.014
Stand zum 31.12.2013	75.326	42.223	117.549
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2013	- 27.015	- 27.940	- 54.955
Währungsumrechnungsdifferenz	420	1.341	1.761
Zugänge	- 3.141	- 6.673	- 9.814
Abgänge	2.349	7.570	9.919
Stand zum 31.12.2013	- 27.387	- 25.702	- 53.089
Restbuchwerte zum 01.01.2013	48.098	15.916	64.014
Restbuchwerte zum 31.12.2013	47.939	16.521	64.460

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens
 zum 31. Dezember 2012:

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2012	73.330	44.999	118.329
Währungsumrechnungsdifferenz	- 196	- 508	- 704
Zugänge	2.846	6.964	9.810
Abgänge	- 867	- 7.599	- 8.466
Stand zum 31.12.2012	75.113	43.856	118.969
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2012	- 24.515	- 28.449	- 52.964
Währungsumrechnungsdifferenz	131	434	565
Zugänge	- 3.466	- 6.918	- 10.384
Abgänge	835	6.993	7.828
Stand zum 31.12.2012	- 27.015	- 27.940	- 54.955
Restbuchwerte zum 01.01.2012	48.815	16.550	65.365
Restbuchwerte zum 31.12.2012	48.098	15.916	64.014

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens, der IDS Scheer Consulting GmbH sowie der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich jeweils um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 8.450 (Vj. 6.964) Tausend Euro bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

[19] Aktive und passive latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	5.280	6.696	60.571	63.853
Sachanlagen	960	391	4.655	4.635
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	5.832	6.358	2.898	7.119
Sonstige Verpflichtungen	9.459	10.269	6.915	4.405
Pensionsverpflichtungen	9.300	9.125	0	0
Rechnungsabgrenzung	6.716	4.581	273	20
Steuerliche Verlustvorträge	31.441	32.445	0	0
Summe	68.988	69.865	75.312	80.032
Saldierung	-52.735	-53.203	-52.735	-53.203
Bilanzausweis	16.253	16.662	22.577	26.829

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 1.004 Tausend Euro gesunken. Die Veränderung ergibt sich aus dem laufenden Verbrauch infolge der Verrechnung mit dem zu versteuernden Einkommen und einer angemessenen Nachaktivierung aufgrund künftiger Ertragserwartungen und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Zum 31. Dezember 2013 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 49.687 (Vj. 63.505) Tausend Euro, für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Von den Verlustvorträgen, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 4.760 Tausend Euro im Zeitraum von 2014 bis 2022, 22.512 Tausend Euro im Zeitraum von 2023 bis 2032 und 22.415 Tausend Euro sind unbegrenzt nutzbar.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 7.193 (Vj. 4.753) Tausend Euro, auf welche gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da weder die Veräußerungen noch zukünftige Gewinnausschüttungen geplant sind.

Im Geschäftsjahr 2013 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 7.751 (Vj. 8.893) Tausend Euro auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

[20] Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Sonstige Finanzschulden	3.128	46.182
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	199.339	6.008
Wechselverbindlichkeiten	401	378
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	20	4
	202.888	52.572
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	400.328	210.310
Sonstige Finanzschulden	10.000	3.000
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	158	130
	410.486	213.440

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	65.282	149.882
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	137.185	260.446
	202.467	410.328

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsver-

einbarung betragen 398.667 Tausend Euro. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

[21] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	31.624	40.663
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.516	7.170
	36.140	47.833
Langfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	0	220
	0	220

[22] Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Steuern	22.286	24.741
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	19.554	20.886
Ausstehende Kaufpreiszahlungen	7.060	3.623
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	5.591	4.671
Bewertung Zins-Swap	3.035	5.370
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	1.146	1.723
Übrige	7.617	5.707
	66.289	66.721
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	3.644	3.576
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	0	2.903
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	15
Übrige	1.131	743
	4.775	7.237

[23] Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Sonstige personal-bezogene Rückstellungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2013	53.909	46.914	100.823
Währungsumrechnung	- 1.959	- 606	- 2.565
Zuführung	40.328	15.566	55.894
Inanspruchnahme	- 30.483	- 26.855	- 57.338
Auflösung	- 3.152	- 2.773	- 5.925
Stand 31.12.2013	58.643	32.246	90.889
davon mit einer Restlaufzeit >1 Jahr	49	7.242	7.291

Übrige sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Tantieme	18.154	29.730
Sonstige Steuern	2.884	3.726
Mietverpflichtungen	2.785	3.291
Rechtsstreitigkeiten	1.907	2.709
Drohverluste Consulting-Projekte	800	1.672
Rückbauverpflichtungen	534	839
Übrige	5.182	4.947
	32.246	46.914

[24] Ertragsteuerschulden

in TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	30.688	20.171
Währungsumrechnung	-2.542	-584
Zuführung	17.026	21.451
Inanspruchnahme	-6.530	-7.454
Auflösung	-165	-2.896
Stand 31.12.	38.477	30.688

[25] Rückstellungen für Pensionen

in TEUR	Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Auswirkungen der Vermögens- begrenzung		Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Deutschland	28.820	27.568	3.632	3.492	0	-	25.188	24.076
Großbritannien	54.748	56.897	45.100	36.273	10.234	-	19.881	20.625
Schweiz	7.117	6.725	4.663	4.421	0	-	2.454	2.304
Sonstige unwesentliche Pensions- und pensionsähnliche Pläne							3.184	3.189
							50.707	50.194

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert. In Deutschland bestehen keinerlei gesetzliche oder regulatorische Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die Zusagen in Großbritannien betreffen Zusagen der Software AG (UK) Limited. Diese umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit.

Die Zusagen in der Schweiz resultieren aus den gesetzlichen Anforderungen des BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge). Danach hat jeder Arbeitgeber Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses an anspruchsberechtigte Mitarbeiter zu gewähren.

Aus den leistungsorientierten Zusagen ergeben sich aufgrund möglicher Schwankungen der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Zusagen sowie Schwankungen des

Planvermögens Risiken für das Unternehmen. Die Schwankungen bei den leistungsorientierten Verpflichtungen resultieren insbesondere aus Änderungen von finanziellen Annahmen wie den Abzinsungzinssätzen sowie der Änderung demographischer Annahmen (eine Änderung der Lebenserwartung). Mögliche Änderungen erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltssteigerungen haben aufgrund der Struktur der Zusagen keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Verpflichtungen. Der Marktwert des Planvermögens und somit dessen Schwankung hängt maßgeblich von der Lage an den Kapitalmärkten ab. Dem versucht die Software AG durch eine Steuerung der Vermögensanlagen Rechnung zu tragen.

	Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen (ohne Auswirkung der Vermögensbegrenzung)	
in TEUR	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Saldo 01.01.	91.190	70.846	44.186	38.733	47.005	32.114
Laufender Dienstzeitaufwand	2.455	2.005			2.455	2.004
nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	181	0			181	0
Nettozinsergebnis	3.422	3.337	1.799	1.851	1.622	1.486
	6.058	5.342	1.799	1.851	4.258	3.490
Anpassungsbedingter Aufwand/Ertrag						
Rendite des Planvermögens nach Abzug des im Nettozinsergebnis erfassten Ertrags	- 1.886	52	4.018	401	- 5.904	- 349
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung von demographischen Annahmen	- 1.566	0			- 1.566	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung von finanziellen Annahmen	- 1.274	16.358			- 1.274	16.358
	- 4.726	16.410	4.018	401	- 8.744	16.009
Währungsbedingte Veränderungen	- 1.316	1.108	- 809	749	- 508	360
Arbeitgeberbeiträge			4.086	4.254	- 4.086	- 4.254
Arbeitnehmerbeiträge	1.270	1.220	1.270	1.335	0	- 116
aus dem Plan geleistete Zahlungen	- 1.791	- 2.168	- 1.155	- 1.569	- 636	- 598
Abgeltungszahlungen	0	- 1.568	0	- 1.568	0	0
	- 521	- 2.516	4.201	2.452	- 4.722	- 4.968
Saldo 31.12.	90.685	91.190	53.395	44.186	37.289	47.005

Die für die Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) wesentlichen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

	2013	2012
Abzinsungssatz		
Deutschland	3,25 %	3,25 %
Großbritannien	4,50 %	4,25 %
Schweiz	2,00 %	1,75 %
Gehaltstrend		
Deutschland	0,00 %	0,00 %
Großbritannien	5,00 %	4,50 %
Schweiz	1,50 %	1,50 %
Rententrend		
Deutschland	2,00 %	2,00 %
Großbritannien	3,50 %	3,00 %
Schweiz	0,00 %	0,00 %

Eine Veränderung der oben genannten Abzinsungssätze um einen halben Prozentpunkt würde sich wie folgt auf die jeweiligen DBOs auswirken:

in TEUR	Veränderung DBO		
	Deutschland	Großbritannien	Schweiz
Abzinsungssatz (-0,5 %)	2.831	6.153	741
Abzinsungssatz (+0,5 %)	- 2.476	- 7.149	- 643

Die Aufgliederung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert	
in TEUR	2013	2012
Aktien	27.196	22.852
Festverzinsliche Wertpapiere	9.102	11.245
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.803	2.176
Rückdeckungs-Lebensversicherungen	8.294	7.913
	53.395	44.186

Mit Ausnahme der Rückdeckungs- und Lebensversicherungen gab es für alle Bestandteile des Planvermögens eine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt.

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zu den leistungsorientierten Plänen für das Geschäftsjahr 2014 betragen 5.991 Tausend Euro.

Die erwarteten Leistungszahlungen in den kommenden zehn Jahren stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Erwartete Leistungszahlungen
2014	4.063
2015	2.906
2016	3.073
2017	2.828
2018	2.989
2019-2023	17.348

Beitragsorientierte Pläne

In geringem Umfang bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen. Im Rahmen dieser werden festgelegte Beiträge an externe Versicherungen oder Fonds entrichtet. Hauptsächlich in Deutschland leistet die Software AG darüber hinaus Beiträge an staatliche beziehungsweise gesetzliche Rentenversicherungsträger. 2013 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit beitragsorientierten Pensionszusagen 17.597 (Vj. 16.524) Tausend Euro.

[26] Eigenkapital

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.944 (Vj. 86.917) Tausend Euro. Das Grundkapital ist in 86.943.945 (Vj. 86.917.445) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2013 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 8.567 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 8.566.684 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten und vierten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III und IV, MIP III und MIP IV) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen / Ausübungen sind unter Textziffer [34] dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 27 Tausend Euro, eingeteilt in 26.500 Inhaberaktien, in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von 18.000 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen beziehungsweise von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 Tausend Euro mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2013 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 55 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 55.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen / Ausübungen sind unter Textziffer [34] dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2013 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2013 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 Tausend Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und /oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.

- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet.
- Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der

Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2013 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 3. Mai 2013 ist die Gesellschaft bis zum 2. Mai 2018 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich. Erfolgt der Erwerb aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten.

- c) Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- d) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.
- f) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien Arbeitnehmern und Mitgliedern der Geschäftsführung der Gesellschaft und verbundener Unternehmen
- (i) im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft, das unter Tagesordnungspunkt 7a) der Hauptversammlung vom 29. April 2008 beschlossen wurde, zu übertragen;
 - (ii) zum Erwerb anzubieten oder mit einer Warte- / Sperrfrist von nicht weniger als vier Jahren zuzusagen beziehungsweise zu übertragen, wobei das Arbeits- beziehungsweise das Organverhältnis zum Zeitpunkt des Angebots oder der Zusage bestehen muss und die Zusage beziehungsweise Übertragung von der Erreichung mindestens eines umsatzbezogenen Erfolgsziels abhängig sein muss, das die Verdopplung des Umsatzes mit Neuprodukten spätestens im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 sowie im Jahr der Erreichung dieses Ziels einen Jahresumsatz mit Neuprodukten von mindestens 450 Millionen Euro vorsieht; Neuprodukte sind alle Produkte, die nicht der Adabas oder Natural Produktfamilie einschließlich EntireX angehören oder Fremdprodukte sind, die unter Vertriebsrechten isoliert vertrieben werden. Umsätze aus veränderten Lizenzierungsmodellen im Cloud-Geschäft sollten vergleichbar gemacht werden. Der Vorstand kann weitere Einzelheiten der Ausführung oder zusätzliche Erfolgsziele festlegen. Werden die Erfolgsziele erreicht, muss der Vorstand das Angebot oder die Zusage beziehungsweise Übertragung davon abhängig machen, dass der Kurs der Software AG-Aktie in einer konkret zu bestimmen und unmittelbar dem Erwerb vorausliegenden

Periode von maximal fünf Börsentagen mindestens 60 Euro betragen hat.

Ferner darf ein Erwerb nur in den Ausübungszeiträumen erfolgen, die jeweils zwischen dem dritten und 15. Börsenhandelstag (jeweils einschließlich) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main nach dem letzten Tag der ordentlichen Hauptversammlung, nach der Veröffentlichung des Ergebnisses für das zweite Quartal beziehungsweise für das dritte Quartal liegen müssen. Der Angebotspreis entspricht mindestens dem nicht gewichteten Durchschnitt des XETRA-Schlusskurses der Software AG-Aktie an den fünf dem Angebotstag voraus liegenden Handelstagen in Frankfurt am Main. Soweit danach Aktien Mitgliedern des Vorstands übertragen oder zum Erwerb angeboten werden, gilt diese Ermächtigung für den Aufsichtsrat.

Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft und der Geschäftsführungen und verbundener Unternehmen sowie deren Arbeitnehmern dürfen jeweils bis zu 3.000.000 eigene Aktien zum Erwerb angeboten, zugesagt beziehungsweise übertragen werden;

- (iii) im Rahmen künftig unter Beachtung von § 193 Abs. 2 Nr. 4 AktG von der Hauptversammlung beschlossener Aktienoptionsprogramme zum Erwerb anzubieten und zu übertragen.
- g) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und /oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder

Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.

- i) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- j) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzerngesellschaften oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 42.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 42.377 Euro (0,05 Prozent) am Grundkapital.

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 7. Februar 2013 beschlossen, die Ermächtigung vom 21. Mai 2010 bis zum 31. Dezember 2013 in einem Volumen von bis zu 180 Millionen Euro auszunutzen. Die Gesellschaft hat in der Zeit zwischen 12. Februar 2013 und 29. April 2013 insgesamt 3.924.441 Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis (exklusive Erwerbsnebenkosten) von 29,27 Euro je Aktie (29,28 Euro je Aktie inklusiver Erwerbsnebenkosten) und damit einem Gesamtpreis von 114.869 Tausend Euro (exklusive Erwerbsnebenkosten) beziehungsweise 114.926 Tausend Euro (inklusive Erwerbsnebenkosten) wie nachfolgend dargestellt zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 4,51 Prozent. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke in Betracht.

Die Käufe der ersten beiden Quartale stellen sich wie folgt dar:

Periode	Zurückgekaufte Aktien	Durchschnittspreis	Anschaffungskosten	Durchschnittspreis	Anschaffungskosten
	Anzahl	(exkl. Nebenkosten) EUR		(inkl. Nebenkosten) EUR	
Q1 2013	2.161.998	30,30	65.498.106	30,31	65.530.855
Q2 2013	1.762.443	28,01	49.370.850	28,03	49.395.535

Dieses erste Aktienrückkaufprogramm des Jahres 2013 wurde im Hinblick auf die Hauptversammlung am 3. Mai 2013 zum 30. April 2013 beendet.

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 25. Oktober 2013 beschlossen, die Ermächtigung vom 3. Mai 2013 bis zum 16. Mai 2014 in einem Volumen von bis zu 110 Millionen Euro auszunutzen. Die Gesellschaft hat in der Zeit zwischen 12. November 2013 und 31. Dezember 2013 insgesamt weitere 1.463.438 Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von 26,95 Euro je Aktie (exklusive Erwerbsnebenkosten) und damit einem Gesamtpreis von 39.451 Tausend Euro wie nachfolgend dargestellt zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 1,68 Prozent. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke in Betracht.

Periode	Zurückgekaufte Aktien	Durchschnittspreis	Anschaffungskosten	Durchschnittspreis	Anschaffungskosten
	Anzahl	(exkl. Nebenkosten) EUR		(inkl. Nebenkosten) EUR	
Q4 2013	1.463.438	26,95	39.439.348	26,96	39.451.180

Alle Angaben der Tabelle sind auf Basis Valutadatum dargestellt. Auf Basis Handelsdatum wurden im vierten Quartal 1.523.738 Aktien erworben.

Zum 31. Dezember 2013 hält die Gesellschaft 5.430.256 eigene Aktien mit einem Anteil von 5.430.256 Euro (6,25 Prozent) am Grundkapital.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 36.276 (Vj. 38.157) Tausend Euro und eine Ausschüttungsquote von 24,8 (Vj. 22,8) Prozent.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 3. Mai 2013, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2012 in Höhe von 258.857 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe

von 38.157 Tausend Euro auszuschütten und 220.700 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlugen auf Basis der sich zum 28. Februar 2014 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2013 in Höhe von 136.042 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 36.276 Tausend Euro auszuschütten und 99.766 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

in TEUR	2013			2012		
	vor Steuern	Steuereffekt	netto	vor Steuern	Steuereffekt	netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung	-38.380	0	-38.380	-11.837	0	-11.837
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	2.172	-681	1.491	-717	225	-492
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	-1.467	0	-1.467	-687	0	-687
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	-1.017	-461	-1.478	-14.709	4.574	-10.135
im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-38.692	-1.142	-39.834	-27.950	4.799	-23.151

Von den zum 31. Dezember 2012 in den sonstigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2013 ein Nettoaufwand in Höhe von 0 (Vj. 458) Tausend Euro erfolgswirksam gebucht.

Sonstige Erläuterungen

[27] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 449.984 (Vj. 315.637) Tausend Euro setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Der Finanzmittelfonds erhält Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 7.314 (Vj. 8.720) Tausend Euro, die von der Vertriebstochter in Venezuela gehalten werden. Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Einschränkungen in Bezug auf den Devisenverkehr in Venezuela stehen diese Mittel der Software AG nur eingeschränkt zur Verfügung.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen gezahlten Dividenden enthalten Dividendenzahlungen in Höhe von 160 (Vj. 187) Tausend Euro an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen 2013 in Höhe von 113.193 (Vj. 17.963) Tausend Euro resultieren aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 119.288 (Vj. 18.940) Tausend Euro sowie erhaltenen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 6.095 (Vj. 977) Tausend Euro.

Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Investitionen in Wertpapiere sowie Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 159.052 (Vj. 170.749) Tausend Euro.

[28] Segmentberichterstattung

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2013 hat das Management die interne Berichterstattung umgestellt. Beratungsdienstleistungen, die bis einschließlich des Geschäftsjahres 2012 sowohl im Segment BPE als auch im Segment ETS anfielen, werden mit den Beratungsdienstleistungen und dem Produktgeschäft von IDS Scheer Consulting (IDSC) zusammen in dem neuen Segment „Consulting“ zusammengefasst. Da die Segmentierung der internen Steuerung und Berichterstattung des Konzerns folgt (Management Approach) berichtet die Software AG über die folgenden drei Segmente:

- Business Process Excellence (BPE: Geschäftsprozessmanagement) mit den Produktfamilien webMethods und ARIS
- Enterprise Transaction Systems (ETS: Datenmanagement) mit den Produktfamilien Adabas und Natural
- Consulting mit Schwerpunkt Implementierung von Produkten der Software AG sowie SAP- und sonstige IT-Beratung

Die Darstellung der Vorjahreszahlen (2012) wurde an die neue Segmentierung angepasst.

Segmentbericht für die Geschäftsjahre 2013-2012

	Enterprise Transaction System (ETS)	
in TEUR	2013	2012
Lizenzen	107.426	121.344
Wartung	166.326	188.257
Produktumsätze	273.752	309.601
Dienstleistungen	0	8
Sonstige	719	924
Umsatzerlöse	274.471	310.533
Herstellkosten	- 14.053	- 15.613
Bruttoergebnis vom Umsatz	260.418	294.920
Vertriebskosten	- 50.427	- 61.699
Segmentbeitrag	209.991	233.221
Forschungs- und Entwicklungskosten	- 25.337	- 26.114
Segmentergebnis	184.654	207.107
Allgemeine Verwaltungskosten		
Sonstige Steuern		
Operatives Ergebnis		
Sonstige betriebliche Erträge, netto		
Finanzergebnis, netto		
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Ertragsteuern		
Konzernüberschuss		

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

Business Process Excellence (BPE)		Consulting		Überleitung		Gesamt	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
220.096	194.725	2.616	2.871			330.138	318.940
202.758	189.952	6.482	15.043			375.566	393.252
422.854	384.677	9.098	17.914			705.704	712.192
1	0	265.997	333.270			265.998	333.278
3	30	268	910			990	1.864
422.858	384.707	275.363	352.094			972.692	1.047.334
-22.346	-18.767	-232.549	-319.955	-25.662	-24.059	-294.610	-378.394
400.512	365.940	42.814	32.139	-25.662	-24.059	678.082	668.940
-201.460	-137.296	-33.470	-33.874	-14.710	-14.073	-300.067	-246.942
199.052	228.644	9.344	-1.735	-40.372	-38.132	378.015	421.998
-82.587	-74.970	0	0	0	0	-107.924	-101.084
116.465	153.674	9.344	-1.735	-40.372	-38.132	270.091	320.914
						-73.151	-75.845
						-7.091	-8.022
						189.849	237.047
						8.565	3.229
						-8.402	-8.779
						190.012	231.497
						-56.001	-66.820
						134.011	164.677

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene Immaterielle Vermögenswerte sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach). Die Segmente werden auf Basis des Segmentbeitrages gesteuert. Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden nachträglich auf die Segmente verteilt und haben keinen unmittelbaren Einfluss auf die interne Steuerung.

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz der Gesellschaft teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

Geografische Aufteilung der Umsatzerlöse 2013-2012

in TEUR	2013			
	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	38.931	104.066	187.141	330.138
Wartung	55.914	124.458	195.194	375.566
Dienstleistungen	81.126	23.653	161.219	265.998
Sonstige	689	22	279	990
Gesamt	176.660	252.199	543.833	972.692

in TEUR	2012			
	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	44.307	105.446	169.187	318.940
Wartung	54.059	128.557	210.636	393.252
Dienstleistungen	105.959	33.822	193.497	333.278
Sonstige	894	70	900	1.864
Gesamt	205.219	267.895	574.220	1.047.334

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze in den USA tragen mit 10 Prozent und mehr zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt. Diese werden in US-Dollar erwirtschaftet, daher ist bei einem Vergleich zur Vorperiode die Wechselkursentwicklung zu berücksichtigen.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen.

in TEUR	2013	2012
USA	540.570	526.010
Drittländer	145.755	152.105
Inland	419.079	356.664
Konzern	1.105.404	1.034.779

[29] Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente und Risikomanagement

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die beizulegenden Zeitwerte, entsprechend der Zuordnung zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie dar. Die jeweiligen Stufen werden wie folgt definiert:

Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.

Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt oder indirekt beobachten lassen.

Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

31.12.2013	Marktwert			Gesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
in TEUR				
Finanzielle Vermögenswerte				
zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte				
Devisentermingeschäfte		227		227
Unternehmensanleihen	2.013			2.013
Eigenkapitalanteile			2.038	2.038
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Schuldscheindarlehen / Termingelder			-	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige Forderungen			-	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			-	
Finanzielle Verbindlichkeiten				
zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten				
Zins-Swaps		2.984		2.984
Devisentermingeschäfte		51		51
Aktientermingeschäfte		2.700		2.700
Sonstige Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden		614.409		614.409
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			-	
Sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten			-	

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

Buchwert						Gesamt
	zu Handels- zwecken gehalten	Sicherungs- instrumente	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Sonstige finanzielle Verbindlich- keiten	
	227					227
				2.013		2.013
				2.038		2.038
			54.500			54.500
			115.298			115.298
			449.984			449.984
		2.984				2.984
	51					51
	2.700					2.700
					613.374	613.374
					36.140	36.140
					65.329	65.329

31.12.2012	Marktwert			Gesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
in TEUR				
Finanzielle Vermögenswerte				
zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte				
Devisentermingeschäfte		96		96
Aktientermingeschäfte		1.684		1.684
Eigenkapitalanteile			1.307	1.307
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Schuldscheindarlehen / Termingelder				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige Forderungen				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente				
Finanzielle Verbindlichkeiten				
zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten				
Zins-Swaps		5.357		5.357
Devisentermingeschäfte		190		190
Aktientermingeschäfte		933		933
Sonstige Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden		270.352		270.352
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			-	-
Sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten			-	-

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

Buchwert

	zu Handels- zwecken gehalten	Sicherungs- instrumente	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Sonstige finanzielle Verbindlich- keiten	Gesamt
	96					96
	1.684					1.684
				1.307		1.307
			180.890			180.890
			315.637			315.637
		5.357				5.357
	190					190
	933					933
					266.012	266.012
					48.054	48.054
					67.479	67.479

Weder im Geschäftsjahr 2013 noch im Geschäftsjahr 2012 erfolgten Umgruppierungen zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

Die nachstehende Tabelle stellt dar, wie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden bestimmt werden.

Finanzielle Vermögenswerte / finanzielle Verbindlichkeiten	Hierarchie Stufe	Bewertungsverfahren und wesentliche Eingangsparameter	Bedeutende nicht beobachtbare Eingangsparameter	Verhältnis nicht beobachtbarer Eingangsparameter zum beizulegenden Zeitwert
Zins-Swaps	2	Discounted Cashflow-Verfahren; künftige Cashflows werden auf Basis von Forward-Zinssätzen (beobachtbare Zinsstrukturkurven am Bilanzstichtag) und den kontrahierten Zinssätzen geschätzt, diskontiert mit einem Zinssatz, der das Bonitätsrisiko der verschiedenen Gegenparteien berücksichtigt.	n/a	n/a
Devisentermingeschäfte	2	Discounted Cashflow-Verfahren; künftige Cashflows werden auf Basis von Devisenterminkursen (beobachtbare Kurse am Bilanzstichtag) und den kontrahierten Devisenterminkursen geschätzt, diskontiert mit einem Zinssatz, der das Bonitätsrisiko der verschiedenen Gegenparteien berücksichtigt.	n/a	n/a
Aktientermingeschäfte	2	Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand der inneren Werte der Aktientermingeschäfte ermittelt. Diese ergeben sich anhand der Börsenkurse der Aktien an einem aktiven Markt.	n/a	n/a
Unternehmensanleihen	1	Notierte Kurse an einem aktiven Markt	n/a	n/a
Eigenkapitalanteile	3*	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist und deren beizulegender Zeitwert wegen des Fehlens eines aktiven Marktes nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Da weder 2013 noch 2012 Anzeichen für eine Verminderung vorlagen, erfolgte der Ansatz zu Anschaffungskosten.	n/a	n/a

*) Veränderungen im Geschäftsjahr ergaben sich lediglich aus Zugängen.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Termingeldern, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit dieser Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet die Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2013 und 2012 annähernd ihren Marktwerten.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen ist lediglich durch Währungseffekte wesentlich beeinflusst. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf – 3.806 (Vj. – 3.101) Tausend Euro. Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow Hedge designierten Derivaten beträgt 2013 – 2.267 (Vj. – 1.345) Tausend Euro.

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken fortlaufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinssniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 2.332 (Vj. 2.388) Tausend Euro erhöhen.

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen Vermögenswerte beziehungsweise der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den sonstigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominated. Für die Software AG ergeben sich lediglich grundsätzlich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die sonstigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 1.565 (Vj. 1.213) Tausend Euro erhöht. Die sonstigen Rücklagen würden wie im Vorjahr unverändert bleiben. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen, handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Die Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die wesentlichen Geldanlagen und die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken abgeschlossen, deren Bonität mindestens Investmentgrade beträgt und deren CDS (Credit Default Swap)-Sätze fortlaufend überwacht werden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden die Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2013 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe des Kundenstamms sowie der Umsatzverteilung auf verschiedene Branchen und Länder gibt es kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen zum Beispiel aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working Capital Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 3,4 (Vj. 5,4) Millionen Euro ist die Gesellschaft verpflichtet die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal Dreifache des EBITDA zu begrenzen. Durch weitere Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 100,0 (Vj. 0) Millionen Euro ist die Gesellschaft verpflichtet die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 3,25-fache des EBITDA zu begrenzen und den Zinsdeckungsgrad von 4,25 nicht zu unterschreiten. Zum Jahresende 2013 wurde die Kennzahl Nettoverschuldung im Verhältnis zum EBITDA deutlich unterschritten und der Zinsdeckungsgrad deutlich überschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2013 bewertet.

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

2013

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
- Tilgung	202.467	410.328	0	612.795
- Zinsen	11.120	14.707	0	25.827
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.140	0	0	36.140
Übrige Finanzschulden	401	0	0	401
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	20	158	0	178
Sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten	63.985	1.344	0	65.329
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	2.304	3.431	0	5.735

2012

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
- Tilgung	52.190	213.310	0	265.500
- Zinsen	8.207	5.212	0	13.255
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.833	220	0	48.054
Übrige Finanzschulden	378	0	0	378
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4	130	0	134
sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten	66.722	7.237	0	73.958
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	416	6.063	0	6.479

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31. Dezember 2013 und per 31. Dezember 2012. Der Marktwert von Devisentermingeschäften

bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen und Aktientermingeschäfte zur Sicherung des PPS-Programms sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag. Die Bestimmung der Marktwerte entspricht der zweiten Stufe der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 7.

in TEUR	2013			2012		
	Nominalvolumen	Marktwert	Buchwert	Nominalvolumen	Marktwert	Buchwert
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	0	227	227	0	1.780	1.780
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	14.502	116	116	3.000	96	96
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit > 1 Jahr	14.502	111	111	0	0	0
Aktienoptionen / Aktientermingeschäfte	0	0	0	10.040	1.684	1.684
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	0	-5.735	-5.735	0	-1.123	-1.123
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	1.244	-51	-51	10.963	-190	-190
Aktienoptionen / Aktientermingeschäfte	16.886	-2.700	-2.700	5.495	-933	-933
Derivate (Cashflow Hedge)	0	-2.984	-2.984	0	-5.357	-5.357
Zins-Swaps	93.500	-2.984	-2.984	93.500	-5.357	-5.357

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen zur Absicherung von geplanten Transaktionen (Cashflow Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den sonstigen Rücklagen ausgewiesen.

Zur Absicherung von wechsellkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Während die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken Laufzeiten von maximal zwei Jahren ausweisen, wurden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken mit Restlaufzeiten bis zu vier Jahren abgeschlossen.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen nur konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investmentgrade erreicht. Im Rahmen der Bonitätsüberwachung der Geldanlagen hat die Software AG einen Monitoring-Prozess zur Überwachung der Schuldner eingeführt. Danach wird die Entwicklung der jeweiligen Credit Default Swaps (CDS) oder der externen Ratings regelmäßig überwacht und die Anlageentscheidungen entsprechend angepasst. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr im Inland zwischen 0,02 Prozent und 1,20 Prozent per annum, während im Ausland bis zu 19,75 Prozent per annum erreicht wurden.

[30] Angaben zu Leasingverhältnissen

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge beziehungsweise Operating-Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	20.661	40.679	11.251	72.591
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	-2.530	-2.819	0	-5.349

[31] Haftungsverhältnisse

Angabepflichtige Eventualverbindlichkeiten bestanden zum 31. Dezember 2013 nicht, wie auch im Vorjahr.

[32] Saisonale Einflüsse

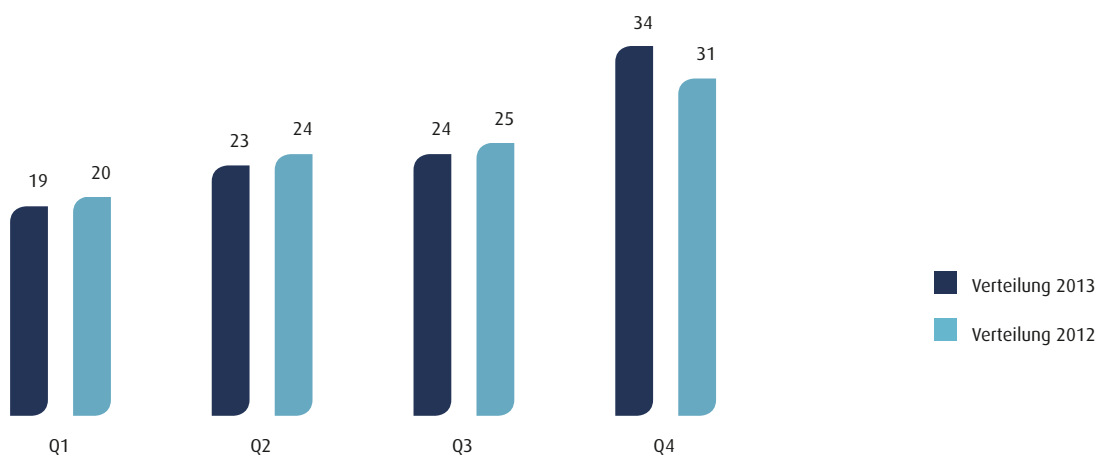
Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

in TEUR	1. Quartal 2013	2. Quartal 2013	3. Quartal 2013	4. Quartal 2013	2013
Lizenzumsatzerlös	63.581	75.799	79.875	110.883	330.138
in % des Jahreslizenzumsatzes	19	23	24	34	100
Umsatzerlöse	224.911	237.748	238.500	271.533	972.692
in % des Jahresumsatzes	23	24	25	28	100
Ergebnis vor Steuern	38.479	41.457	45.739	64.337	190.012
in % des Jahresergebnisses	20	22	24	34	100

Die Umsatz- und Ergebnisverteilung 2013 ist auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre eingeschränkt repräsentativ. Sowohl die Umsatz- als auch die Ergebnisverteilung sind regelmäßig durch große Einzelverträge beeinflusst und daher schwer vorhersehbar.

Die nachfolgende Grafik zeigt den Verlauf der Lizenzerlöse 2013 und 2012.

In % vom Gesamtjahres-Lizenzumsatz



[33] Rechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Softwarepatente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt und nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Nach weiterem Rechtsmittel der Klägerin hat die Rechtsmittelinstanz das Verfahren im Oktober 2013 teilweise bestätigt und teilweise an die erste Instanz zurückverwiesen. Das Verfahren gegen die anderen Beklagten ruht unverändert weiterhin. Die Software AG geht davon aus, dass das Verfahren im Laufe des ersten Halbjahrs 2014 wieder aufgenommen werden wird.

Im Februar 2012 hat eine sogenannte Non Practicing Entity (NPE – eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen die Software AG wegen Verletzung eines ihrer Softwarepatente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen drei weitere Beklagte anhängig gemacht. Die NPE hat die Klage gegen Software AG im Januar 2013 zurückgenommen. Sie hat ebenfalls im Januar 2013 neue Klage wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Software Patente anhängig gemacht. Das Verfahren befindet sich noch in einem sehr frühen Stadium. Die Verhandlung wird nach derzeitiger Planung nicht vor Mitte des Jahres 2015 stattfinden.

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsprügen hält die

Software AG nicht für durchgreifend. Das Gericht hat im September 2013 Beweisbeschluss erlassen und eine schriftliche Stellungnahme von Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als sachverständigen Prüfer zu Bewertungsfragen angefordert. Die Stellungnahme von Warth & Klein steht noch aus.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsprügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Daraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt und wartet nun weitere Verfahrensschritte ab. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses.

Der von Herrn Broadbent im Zusammenhang mit der Beendigung seines Vorstandsmandats initiierte Rechtsstreit wurde im Mai 2013 durch einvernehmlichen außergerichtlichen Vergleich beendet. Der Vergleich stellte die Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent zum 18. Juli 2011 sowie die Beendigung seines Anstellungsvertrages zum 31. August 2011 fest gegen Zahlung von 1,25 Jahresgehältern sowie bereits erdienter, aber noch nicht ausbezahlter Ansprüche aus der Zeit vor dem 31. August 2011.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum 31. Dezember 2012 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten, die potenziell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

[34] Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Aufwand für anteilsbasierte Vergütung für das Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Ergebnis aus anteilsbasierter Vergütung	- 922	7.871
davon aus anteilsbasierter Vergütung, die nach den Vorschriften des IFRS 2 als Aktienoptionsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert wurden	3.408	4.389
davon aus Sicherungen im Zusammenhang von anteilsbasierten Vergütungsprogrammen (PPS)	3.718	- 1.288

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011–2016)

Im Jahr 2011 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management-Incentive-Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor. Das Unternehmen hat sich das Wahlrecht vorbehalten, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Im Mai 2012 erfolgte die offizielle Zustimmung der Hauptversammlung zu dem Programm. Die erste Tranche der Zuteilungen erfolgte auf Basis der folgenden Parameter.

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	04.05.2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte ist an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel sind eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010.

Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud-Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Megatrend Cloud Computing Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die non-IFRS EBIT-Marge (EBIT-Marge korrigiert um die folgenden Sondereffekte: Effekte aus Kaufpreisallokationen, Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenskäufen erworbenen Immateriellen Vermögenswerten, Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen sowie Einmaleffekte aus Restrukturierungen) des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann.

Die Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten fünf Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen muss, besteht unverändert.

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

Die unter dem Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2013 und 2012 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2012	5.262.000	41,34		
Zugesagt	817.001	41,34		
Verfallen	- 1.270.333	41,34		
Bestand per 31.12.2013	4.808.668	41,34	7,5	0*
davon ausübbar zum 31.12.2013	0			

*) basierend auf dem Schlusskurs vom 30.12.2013

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2011	5.596.667			
Zugesagt	675.333	41,34		
Verfallen	- 1.010.000	41,34		
Bestand per 31.12.2012	5.262.000	41,34	8,5	0*
davon ausübbar zum 31.12.2012	0			

*) basierend auf dem Schlusskurs vom 31.12.2012

Da für die Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte gemäß IFRS 2 als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Für alle vor Mai 2012 zugesagten Rechte ist der Tag der Hauptversammlung 2012 der Tag der Gewährung im Sinne des IFRS 2, da die Bedienung in Aktien und somit die finale Zuteilung der Zustimmung der Hauptversammlung bedurfte. Dementsprechend erfolgt für diese Rechte die Aufwandserfassung unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der Rechte am 4. Mai 2012. Die Aufwandsverteilung erfolgt von dem jeweiligen Tag der Zusage bis zu dem voraussichtlichen Termin der Erfüllung der oben ausgeführten Erfolgsziele.

Nach dem Termin der Hauptversammlung wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis eines Binomial-Modells bestimmt. Bei der Bewertung wurde die Marktbedingung, wonach der Aktienkurs in den letzten fünf Arbeitstagen vor der Ausübung einmal mindestens 60,00 Euro betragen muss, berücksichtigt.

Folgende Parameter wurden der Bewertung zugrunde gelegt:

Kurs der Software AG-Aktie am 04.05.2012	25,44 EUR
Bezugspreis der Rechte	41,34 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	43,0 %
Erwartete Dividendenrendite	2,0 %
Risikoloser Zinssatz	1,1 %
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung	7,0 Jahre

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis implizierter Volatilitäten auf Aktienoptionen auf Software AG-Aktien mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Auf dieser Basis ergibt sich für alle vor dem 4. Mai 2012 unter dem Programm zugesagten Rechte (6.515.500 Rechte) ein beizulegender Zeitwert von 5,84 Euro. Für die nach dem 4. Mai 2012 zugesagten Rechte (1.204.501 Rechte) lagen die beizulegenden Zeitwerte zum jeweiligen Zusagezeitpunkt zwischen 5,00 Euro und 7,50 Euro.

Im Geschäftsjahr 2013 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 3.408 (Vj. 4.389) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007–2011)

Im Jahr 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziele das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend haben die Teilnehmer seit dem 19. Mai 2011 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 Euro liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich in den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wie folgt entwickelt:

Allgemeine Grundsätze
 Erläuterungen zur GuV
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Sonstige Erläuterungen
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 Bestätigungsvermerk

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis je Recht (in EUR)	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2012	1.852.800	24,12		
Verfallen	- 33.000	24,12		
Ausgeübt 14.11.2013 (Schlusskurs 27,99 EUR)	- 26.500	24,12		
Bestand per 31.12.2013	1.793.300	24,12	2,5	2.295 *
davon ausübbar zum 31.12.2013	1.793.300	24,12		

*) basierend auf dem Schlusskurs vom 30.12.2013

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis je Recht (in EUR)	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2011	1.961.400	24,12		
Ausgeübt 14.08.2012 (Schlusskurs 26,25 EUR)	- 10.000	24,12		
Ausgeübt 15.08.2012 (Schlusskurs 25,88 EUR)	- 9.000	24,12		
Ausgeübt 21.11.2012 (Schlusskurs 31,59 EUR)	- 89.600	24,12		
Bestand per 31.12.2012	1.852.800	24,12	3,5	14.804 *
davon ausübbar zum 31.12.2012	1.852.800			

*) basierend auf dem Schlusskurs vom 28. Dezember 2012

Alle zum 31. Dezember 2013 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm sind ausübbar. Da für diese Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte gemäß IFRS 2 als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert.

Im Geschäftsjahr 2013 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 0 Tausend Euro (Vj. 0 Tausend Euro).

Da per 31. Dezember 2013 alle Rechte vollständig unverfallbar sind und für keine der Rechte eine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, wird aus dem MIP III Programm zukünftig kein Aufwand mehr entstehen.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2013 betreffende Anteil zum Februar 2014 mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2015 bis 2017 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die Prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie

gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstand im Geschäftsjahr 2013 ein Ertrag in Höhe von 4.330 (Vj. Aufwand in Höhe von 3.482) Tausend Euro.

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2013 7.419 (Vj. 17.113) Tausend Euro.

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2013 ausübaren Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2013 4.048 (Vj. 7.623) Tausend Euro.

[35] Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dr. Andreas Bereczky

Dr.-Ing. Maschinenbau
 Anteilseigner-Vertreter
 Vorsitzender

Produktionsdirektor ZDF, Mainz
 wohnhaft: Eschweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

- *Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats alfabet AG, Berlin (bis 24. Juni 2013)*
- *Mitglied des Aufsichtsrats GFT Technologies AG, Stuttgart*

Monika Neumann

Staatsexamen für das
 Lehramt an Gymnasien
 Arbeitnehmer-Vertreterin
 stellv. Vorsitzende

Mitarbeiterin der Software AG Deutschland GmbH, Gesamtbetriebsratsvorsitzende Software AG Deutschland GmbH, Darmstadt
 wohnhaft: Schliersee

weitere Aufsichtsratsmandate: • *keine*

Prof. Willi Berchtold

Dipl.-Ökonom
 Anteilseigner-Vertreter

Geschäftsführender Gesellschafter CUATROB GmbH, Überlingen
 wohnhaft: Überlingen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- *Vorsitzender des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Berlin*
- *Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach*
- *Mitglied des Aufsichtsrats Tipp24 SE, Hamburg (bis 28. Juni 2013)*
- *Vorsitzender des Aufsichtsrats Lotto24 AG, Hamburg*

Peter Gallner

Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
 wohnhaft: Koblenz

weitere Aufsichtsratsmandate: • *Mitglied des Aufsichtsrats Atos Information Technology GmbH, Essen*

Heinz Otto Geidt

Dipl.-Betriebswirt
 Anteilseigner-Vertreter

Direktor Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung, Darmstadt
 wohnhaft: Kelkheim / Taunus

weitere Aufsichtsratsmandate:

- *Vorsitzender des Aufsichtsrats Bingenheimer Saatgut AG, Echzell (bis 22. November 2013)*
- *Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG, Niefern-Öschelbronn*

Dietlind Hartenstein

Bankkauffrau
 Arbeitnehmer-Vertreterin

Mitarbeiterin der Software AG
 wohnhaft: Zweibrücken

weitere Aufsichtsratsmandate: • *keine*

Prof. Dr. Hermann Requardt

Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker Mitglied des Vorstands Siemens AG, CEO Sector Healthcare, Erlangen
Anteilseigner-Vertreter wohnhaft: Erlangen
weitere Aufsichtsratsmandate: • *Mitglied des Aufsichtsrats Osram GmbH, München (bis 5. Juli 2013)*

Anke Schäferkordt

Dipl.-Kauffrau Co-CEO der RTL Group SA, Luxemburg, Mitglied des Vorstands Bertelsmann SE & Co. KGaA,
Anteilseigner-Vertreterin Gütersloh
Geschäftsführerin RTL Television und Mediengruppe RTL Deutschland GmbH, Köln
wohnhaft: Köln
weitere Aufsichtsratsmandate: • *Mitglied des Aufsichtsrats BASF SE, Ludwigshafen*

Roland Schley

Dipl.-Ingenieur (FH) Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken
Elektrotechnik wohnhaft: Ottweiler
Arbeitnehmer-Vertreter
weitere Aufsichtsratsmandate: • *keine*

Martin Sperber-Tertsunen

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Gewerkschaftssekretär IG Metall
Arbeitnehmer-Vertreter wohnhaft: Kelkheim
weitere Aufsichtsratsmandate: • *keine*

Karl Wagner

Dipl.-Informatiker Mitarbeiter der Software AG
Vertreter wohnhaft: Riegelsberg
der leitenden Angestellten
weitere Aufsichtsratsmandate: • *keine*

Alf Henryk Wulf

Dipl.-Ingenieur Vorstandsvorsitzender der ALSTOM Deutschland AG, Mannheim
Anteilseigner-Vertreter wohnhaft: Stuttgart
weitere Aufsichtsratsmandate: • *Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM Power GmbH, Mannheim*
• *Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM Transport Deutschland GmbH, Salzgitter*
• *Mitglied des Aufsichtsrats ALSTOM GmbH, Mannheim*
• *Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM GmbH, Mannheim (seit 26. April 2013)*
• *Mitglied des Aufsichtsrats ALSTOM Boiler Deutschland GmbH, Stuttgart (seit 3. September 2013)*

Mitglieder des Vorstands:

Karl-Heinz Streibich

Dipl.-Ingenieur (FH)

Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender

Global Partner Management, Corporate PR, Global Legal, Audit / Processes & Quality, Corporate Communication, Corporate Office,

Top Management Development

wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- *Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Telekom AG, Bonn (ab 1. Oktober 2013)*
- *Mitglied des Aufsichtsrats Dürr AG, Bietigheim-Bissingen*
- *Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Messe AG, Hannover (ab 1. Januar 2013)*
- *Mitglied des Aufsichtsrats MANN+HUMMEL GmbH, Ludwigsburg (3. Juni 2013 bis 1. April 2014) **
- *Mitglied des Aufsichtsrats MANN+HUMMEL Holding GmbH, Ludwigsburg (ab 3. Juni 2013 bis 1. April 2014) **

**) personenidentische Gremien, die jeweils in gemeinsamer Sitzung tagen*

Dr. rer. nat. Wolfram Jost

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

R&D und Product Management

wohnhaft: Schmelz

Arnd Zinnhardt

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

Arbeitsdirektor

Finanzwesen, Controlling, Treasury, Steuern, M&A, Business Operations,

Investor Relations, Human Resources, Globaler Einkauf

wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und

vergleichbare Mandate:

- *Mitglied des Verwaltungsrats Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main*

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Vergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2013 10.987 (Vj. 11.515) Tausend Euro.


Die ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen sind mit einem durch die Anwendung des Binomial-Models ermittelten Wert in Höhe von 263 (Vj. 834) Tausend Euro berücksichtigt.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für 125.153 (Vj. 117.863) zugesagte Performance Phantom Shares in Höhe von 3.464 (Vj. 3.473) Tausend Euro enthalten. Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 27,68 (Vj. 29,47) Euro pro Performance Phantom Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 367 (Vj. 350) Tausend Euro.

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 9.525 (Vj. 9.475) Tausend Euro. In diesen Werten sind auch Rückstellungen für Zeiten enthalten, in denen zwei Vorstände als leitende Angestellte oder als Group Executive Board Member tätig waren beziehungsweise ein ehemaliger Vorstand noch ist.


Weder im Geschäftsjahr 2013 noch im Geschäftsjahr 2012 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

 Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des **Lageberichts** dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 723 (Vj. 728) Tausend Euro.

Weder im Geschäftsjahr 2013 noch im Geschäftsjahr 2012 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

 Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem **Lagebericht** enthaltenen Vergütungsbericht dargestellt.

[36] Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Related Party Disclosures) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die Software AG und deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die Software AG beziehungsweise deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören insbesondere juristische oder natürliche Personen, die einen Anteil an der Software AG halten, der ihnen einen maßgeblichen Einfluss auf die Software AG gewährt (Software AG-Stiftung), nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und ferner die Organmitglieder der Software AG, deren Bezüge der Textziffer [38] sowie dem im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht im **Lagebericht** zu entnehmen sind.

Die Software AG-Stiftung hatte der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer Akquisition 2009 Mittel in Höhe von 45 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds, an dem die Software AG-Stiftung zu 100 Prozent beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens war marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen war ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013 und wurde fristgemäß im August getilgt.

Angaben zur Vergütung nahestehender Personen gemäß IAS 24

Die der Software AG nahestehenden Personen umfassen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die Vergütung für den Vorstand setzt sich wie folgt zusammen.

in TEUR	2013	2012
kurzfristig fällige Leistungen	7.023	7.017
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	621	3.046
anteilsbasierte Vergütung	- 1.740	5.686
	5.904	15.750

Gegenüber dem Vorstand bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.815 (Vj. 4.699) Tausend Euro. Die Brutto-Pensionsverpflichtungen gegenüber den Mitgliedern des Vorstands betragen 8.364 (Vj. 7.743) Tausend Euro.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm in Höhe von 6.843 (Vj. 14.100) Tausend Euro.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 betrug 723 (Vj. 728) Tausend Euro. Diese Vergütung umfasste eine feste kurzfristige Vergütung sowie eine zusätzliche Vergütung für Ausschusstätigkeit.

Die Systematik der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung ist detailliert im Vergütungsbericht dargestellt. Dieser Bericht stellt die Struktur und Höhe der einzelnen Komponenten der Vergütung dar. Der Vergütungsbericht ist als Teil des Lageberichts im Jahresabschluss enthalten.

Im Geschäftsjahr 2013 und im Vorjahr fanden keine weiteren Geschäftsvorfälle zwischen der Software AG und den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrats statt.

[37] Honorare der Abschlussprüfer


In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG in Höhe von 921 (Vj. 822) Tausend Euro enthalten. Davon entfallen 844 (Vj. 714) Tausend Euro auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 6 (Vj. 7) Tausend Euro auf Steuerberatungsleistungen, 71 (Vj. 76) Tausend Euro auf sonstige Bestätigungsleistungen und 0 (Vj. 25) Tausend Euro auf sonstige Leistungen.

[38] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Das seit dem 12. November 2013 laufende Aktienrückkaufprogramm der Software AG für eigene Aktien im Gesamtwert von bis zu 110 Millionen Euro wurde zum 28. Februar 2014 abgeschlossen. Im Zeitraum zwischen dem 1. Januar 2014 bis einschließlich 28. Februar 2014 kaufte die Software AG weitere 2.653.845 eigene Aktien (auf Basis Valutadatum) zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von 26,59 Euro je Aktie exklusive Erwerbsnebenkosten (26,60 Euro inklusive Erwerbsnebenkosten) und damit zu einem Gesamtpreis von 70.561 Tausend Euro exklusive Erwerbsnebenkosten (70.582 Tausend Euro inklusive Erwerbsnebenkosten) zurück. Zum 28. Februar 2014 hält die Gesellschaft damit insgesamt 8.084.101 eigene Aktien mit einem Anteil von 8.084.101 Euro (9,3 Prozent) am Grundkapital.

Darüber hinaus gab es im Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der Freigabe des Konzernabschlusses keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss.

[39] Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 4. März 2014 abgegeben und wird sie im März 2014 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen. 

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 30. Januar 2014 gesondert abgegeben und auf der Homepage veröffentlicht wurde unter:

www.softwareag.com/erklaerung 

[40] Befreiung der inländischen Konzerngesellschaften gemäss § 264 Abs. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften Software AG Deutschland GmbH, Darmstadt, IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken, SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, und Software Financial Holding GmbH, Darmstadt sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Offenlegung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 4. März 2014 genehmigt.

Darmstadt, den 4. März 2014

Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 4. März 2014

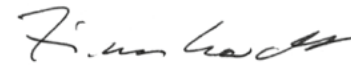
Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 4. März 2014

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schulz
Wirtschaftsprüfer

gez. Sartori
Wirtschaftsprüferin

Weitere Informationen

Glossar

Adabas (Adaptierbares DATenBANKSystem)

Vom Gründer der Software AG Dr. h. c. Peter Schnell entwickelte erste transaktionale Hochleistungsdatenbank mit einer Transaktionsgeschwindigkeit von über 300.000 Transaktionen pro Sekunde. Seit der Markteinführung im Jahr 1971 bildet Adabas – gemeinsam mit Natural – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlichen Institutionen.

ARIS (ARchitektur Integrierter InformationsSysteme)

Vom Gründer der IDS Scheer AG Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer entwickelte wissenschaftlich fundierte Methode zur Beschreibung von Geschäftsprozessen. Die auf dieser Basis entwickelte Software-produktfamilie ARIS dient der Analyse, Modellierung, Implementierung und Messung von Prozessen.

B2B

‘Business to Business’ beschreibt die elektronischen Transaktionen zwischen Unternehmen – im Gegensatz zum Begriff B2C (‘Business to Consumers’), der sich auf IT-Transaktionen zwischen Unternehmen und Verbraucher bezieht.

Big Data

Big Data ist der Überbegriff für steigende, gewaltig Datenmengen durch das Internet. Durch die effektive Bearbeitung und Analyse dieser Daten können Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil erzielen.

Business Intelligence (BI)

Allgemeiner Begriff für die IT-gestützte Analyse von Geschäftsdaten.

Business Process Analysis (BPA)

Mit BPA werden Prozesse analysiert, dokumentiert und optimiert. Es ermöglicht, Geschäftsprozesse effizient zu gestalten, um die Wettbewerbsfähigkeit einer Organisation zu erhöhen und deren wirtschaftliches Ergebnis zu verbessern.

Business Process Excellence (BPE)

Die Software AG definiert BPE als die Zusammenführung des betriebswirtschaftlichen und technischen Ansatzes zu Business Process Management (BPM) und damit als den Motor für das digitale Unternehmen. BPE bedeutet weit mehr als BPM, da es den kompletten Lebenszyklus eines Prozesses betrachtet, der sich aus einer fachlichen (BPE Lifecycle) und einer technischen Komponente (BPE Plattform) zusammensetzt. Mit Enterprise BPE hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine integrierte Prozess- und Integrationsplattform auf den Markt gebracht, mit der digitale Unternehmen höchste Prozesseffizienz erreichen. BPE ist auch die Bezeichnung des Geschäftsbereichs der Software AG, der die webMethods- und ARIS-Produkte umfasst.

Business Process Management (BPM)

Methoden, Konzepte und Werkzeuge für Design, Ausführung, Steuerung und Analyse operativer Geschäftsprozesse, an denen Menschen, Systeme, Anwendungen, Daten und Organisationen beteiligt sind. Das Angebot der Software AG ist die webMethods Business Process Management Suite.

BPE-Plattform

Technische Komponente von BPE. Die webMethods Suite unterstützt die Ausführung von Prozessen einschließlich Echtzeitüberwachung und Analyse.

Cloud

Unter Cloud versteht man die zunehmende Verlagerung von Daten und Anwendungen ins Internet.

Complex Event Processing (CEP)

Softwaretool, mit der Unternehmen ihre Geschäftsaktivitäten über unterschiedliche Datenströme hinweg in Echtzeit korrelieren, analysieren und sofortige Geschäftsentscheidungen treffen.

Digitales Unternehmen

Das digitale Unternehmen der Zukunft plant, implementiert, steuert und kontrolliert die Geschäftsprozesse aller Unternehmensbereiche durchgängig elektronisch. Mit ihrer unabhängigen Prozess- und Integrationsplattform für Business Process Excellence ermöglicht die Software AG höchste Prozess-Effizienz als Voraussetzung für das digitale Unternehmen. Mit ihrer Cloud-Enablement-Technologie beschleunigt die Software AG Innovationsprozesse im digitalen Unternehmen.

Enterprise Architecture Management (EAM)

Ganzheitliches Managementkonzept zur Optimierung der IT-Systemlandschaft. EAM beinhaltet sowohl die Dokumentation der Ist-Landschaft als auch die Konzeption und Planung einer zukünftigen Soll-Landschaft der Unternehmens-IT.

Enterprise Transaction Systems (ETS)

Geschäftsbereich der Software AG, mit dessen Produkten Adabas und Natural die Software AG seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und staatlichen Institutionen weltweit hat. Zu den Technologien im Geschäftsbereich ETS zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Mainframe (Großrechner)-Anwendungen.

Intelligent Business Operations Platform (IBO)

Software zur Analyse von großen Datenmengen einschließlich einfacher Visualisierungsmöglichkeiten zur Erschließung von Echtzeit-Einblicken in laufende Geschäftsprozesse.

Master Data Management (MDM)

MDM gibt Unternehmen eine einheitliche Sicht und Zugriff auf Kerndaten ihres Geschäfts – wie zum Beispiel Daten über Kunden, Produkte, Lieferanten oder Niederlassungen, die häufig in den unterschiedlichsten Anwendungen im Unternehmen enthalten sind. Mit webMethods OneData hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine MDM-Lösung auf den Markt gebracht.

Middleware

Verbindungssoftware in einer komplexen IT-Infrastruktur, deren Aufgabe es ist, die Zugriffsmechanismen auf unterhalb angeordnete Schichten zu vereinfachen. Middleware wie webMethods der Software AG erleichtert den Datenaustausch zwischen vorhandenen Anwendungssilos.

Mobile

Mobile beschreibt die zunehmende mobile Kommunikation sowie die mobile Nutzung des Internet.

Natural

Hochproduktive Entwicklungs- und Laufzeitumgebung der Software AG zur Erstellung von Unternehmensanwendungen auf Mainframe- und Open-Systems-Plattformen. Seit ihrer Markteinführung 1979 bildet Natural gemeinsam mit Adabas das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlicher Institutionen.

Serviceorientierte Architektur (SOA)

Eine Softwarearchitektur, in der die angestrebte Systemfunktionalität als Interaktion von lose gekoppelten und wiederverwendbaren Funktionen (Services) zur Verfügung gestellt wird.

Social Collaboration

Social Collaboration beschreibt die verstärkte Nutzung der interaktiven Zusammenarbeit mit sozialem Netzwerkcharakter wie beispielsweise Facebook oder Twitter.

Software AG Live

Cloud-basierte Plattform, mit denen Fachabteilungen und IT-Experten in Unternehmen in der Lage sind, Anwendungen selbst zu entwickeln und unkompliziert in bestehende Systeme einzubinden.

Total Cost of Ownership

Summe aller für die Anschaffung eines Vermögensgegenstandes (z. B. eines Computersystems), seine Nutzung und ggf. für die Entsorgung anfallenden Kosten.

webMethods

Business Process Management Suite (BPMS)

webMethods BPMS der Software AG vereint führende BPM- und SOA-Funktionalitäten und bietet damit eine umfassende Suite vollständig integrierter Werkzeuge für die Prozessausführung, die Echtzeitüberwachung von Transaktionen und die proaktive Identifikation von Fehlern und Warnungen.

webMethods-Plattform

Vollständig integrierte Softwarewerkzeuge der Software AG für SOA Governance, Business Process Management, Integration und B2B sowie Anwendungsintegration.

Fünffjahresübersicht

Konzerndaten im Überblick

in Mio. EUR	2013	2012	2011	2010	2009
Umsatz	972,7	1.047,3	1.098,3	1.119,5	847,4
nach Erlösart:					
• Lizenzen	330,1	318,9	295,2	327,4	269,9
• Wartungen	375,6	393,3	378,7	369,4	310,6
• Dienstleistungen und sonstige Umsätze	267,0	335,1	424,4	422,7	266,9
nach Geschäftsbereich*:					
• Business Process Excellence	422,9	384,7	339,6	321,5	247,2
• Enterprise Transaction Systems	274,5	310,5	313,9	355,4	328,5
• Consulting	275,4	352,1	444,8	442,6	271,7
EBIT**	205,5	248,3	269,2	268,6	218,2
• in % vom Umsatz	21,1 %	23,7 %	24,5 %	24,0 %	25,8 %
Nettoergebnis	134,0	164,7	177,2	175,6	140,8
• in % vom Umsatz	13,8 %	15,7 %	16,1 %	15,7 %	16,6 %
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	5.238	5.419	5.535	5.644	6.013
• davon in Deutschland	1.711	1.768	1.881	2.051	2.149
Bilanz					
Bilanzsumme	1.996,9	1.771,9	1.680,7	1.599,6	1.654,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	450,0	315,6	216,5	102,5	218,1
Nettoverschuldung / Zahlungsmittelüberschuss	163,4	- 49,6	60,9	167,2	271,8
Eigenkapital	965,6	1.060,1	951,5	769,3	647,2
• in % der Bilanzsumme	48,4 %	59,8 %	56,6 %	48,1 %	39,1 %

* 2009 bis 2011: Pro Forma Angaben; Änderung der Segmentberichterstattung ab dem 01.01.2012

** EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis

Finanzkalender 2014

2. Mai	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2014 (IFRS, unaudited)
16. Mai	Hauptversammlung, Darmstadt
24. Juli	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal 2014 / 1. Halbjahr 2014 (IFRS, unaudited)
29. Oktober	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2014 / 9 Monate (IFRS, unaudited)

Impressum

Herausgeber

Software AG
Corporate Communications
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
press@softwareag.com

Redaktionelle Mitarbeit

Akima Media, München
www.akima.de 

Konzept und Design

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com 



Kontakt

Software AG
Unternehmenszentrale
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 6151-92-0
Fax +49 6151-1191
www.softwareag.com